



# Bayern in Zahlen

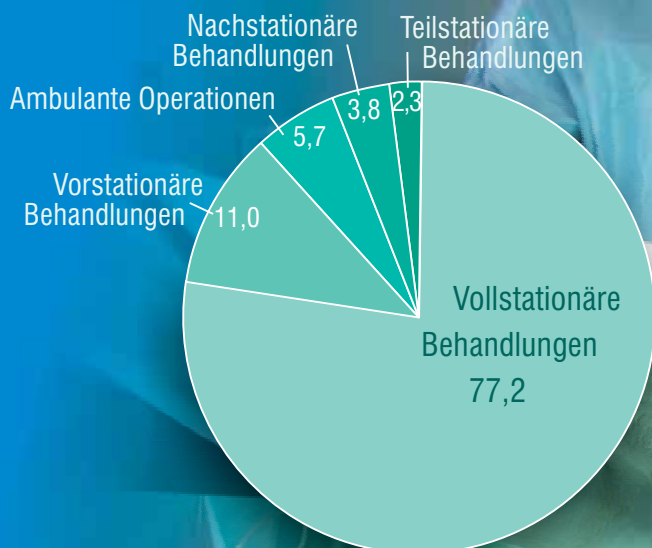
12 | 2008

Umsetzung des Bologna-Prozesses an den Hochschulen in Bayern

Die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag am 28. September 2008

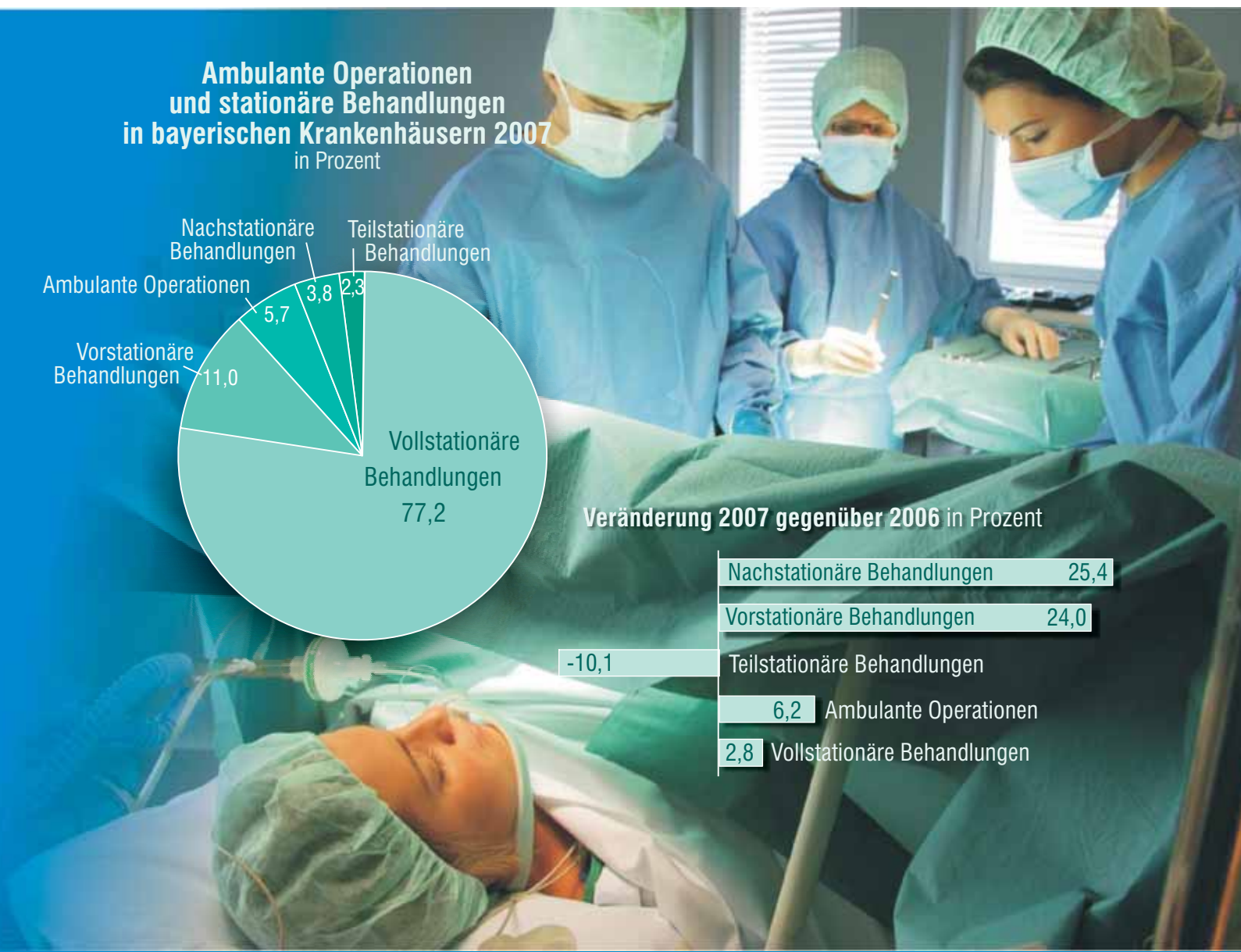
Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007  
im Lichte der Entwicklung seit 1987 (Teil 1)

**Ambulante Operationen  
und stationäre Behandlungen  
in bayerischen Krankenhäusern 2007**  
in Prozent



**Veränderung 2007 gegenüber 2006 in Prozent**

Nachstationäre Behandlungen	25,4
Vorstationäre Behandlungen	24,0
Teilstationäre Behandlungen	-10,1
Ambulante Operationen	6,2
Vollstationäre Behandlungen	2,8



# Impressum

---

## Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und  
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 139. (62.)

Artikel-Nr.: Z10001  
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:  
Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

### Kontakt:

E-Mail [redaktion@statistik.bayern.de](mailto:redaktion@statistik.bayern.de)  
Internet [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-255  
Telefax 089 2119-607

### Redaktion:

Peter Englitz  
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

### Preis:

Einzelheft 4,80 €  
Jahresabonnement 46,— €  
Zuzüglich Versandkosten

### Bestellungen:

E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-205  
Telefax 089 2119-457  
webshop [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

### Auskunft:

E-Mail [info@statistik.bayern.de](mailto:info@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119- 218  
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2008

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten  
gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit  
Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher  
Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme  
und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen

wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

## Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der  
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder  
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht  
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der  
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

# Inhalt

---

	Statistik aktuell
502	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
512	Umsetzung des Bologna-Prozesses an den Hochschulen in Bayern
517	Die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag am 28. September 2008
524	Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987
	Bayerischer Zahlenspiegel
531	Tabellen
540	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

# Kurzmitteilungen

## Erneut Rückgang bei Verbraucherinsolvenzen in Bayern

Von den 4 571 Insolvenzverfahren, die in Bayern im dritten Quartal 2008 festgestellt wurden, waren 856 Verfahren von Unternehmen und 3 715 Verfahren so genannter „übriger Schuldner“, mithin von Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige sowie natürliche Personen, die als Gesellschafter fungiert hatten) und Nachlässen. Die meisten der Insolvenzverfahren im privaten Bereich betrafen Verbraucher (2 794 bzw. 75,2%), was rund 22 Verbraucherinsolvenzen je 100 000 Einwohner in Bayern entspricht.

Sowohl für Verbraucher wie auch für ehemals selbständig Tätige meldeten die Insolvenzgerichte weniger Insolvenzverfahren als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. So nahm die Zahl der Insolvenzen von Verbrauchern um 2,9% und die von ehemals selbständig Tätigen um 7,9% ab. Die Insolvenzen von natürlichen Personen, die als Gesellschafter fungiert hatten, und die Nachlassinsolvenzen spielten zahlenmäßig eine eher untergeordnete Rolle (21 Fälle bzw. 68 Fälle).

Die überwiegende Mehrzahl (95,3%) aller Insolvenzverfahren im privaten Bereich wurde eröffnet. Lediglich in 3,6% der Fälle wurde der Antrag auf Eröffnung

### Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe in Bayern im 3. Quartal 2008

Bezeichnung	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe	
	3. Quartal 2008	Veränderung gegenüber dem 3. Quartal 2007
	Anzahl	%
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä. ....	21	-25,0
Ehemals selbständig Tätige <sup>1</sup> .....	598	-11,8
Ehemals selbständig Tätige <sup>2</sup> .....	234	4,0
Verbraucher .....	2 794	-2,9
Nachlässe .....	68	-10,5
<b>Insgesamt</b>	<b>3 715</b>	<b>-4,4</b>

1 ... die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.  
2 ... die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

des Verfahrens mangels Masse abgewiesen. Bei 1,1% der Verfahren konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen. Unter den 2 794 Verbraucherinsolvenzen kamen 2 750 bzw. 98,4% zur Eröffnung und 1,3% endeten in einem Schuldenbereinigungsplan. Die vergleichsweise geringste „Eröffnungsquote“ (58,8%) gab es bei den Nachlassinsolvenzverfahren, von denen 41,2% mangels Masse abgewiesen wurden.

Im Durchschnitt machten die Gläubiger im Bereich der Privatinsolvenzen je „übrigem Schuldner“ rund 88 995 Euro geltend (-16,0%). Die durchschnittliche Verschuldung von insolventen Verbrauchern reduzierte sich dabei um 13,3%, nämlich

von rund 64 130 Euro im dritten Quartal 2007 auf rund 55 570 Euro im Berichtszeitraum. Bei den meisten Verbraucherinsolvenzverfahren (1 944 bzw. 69,6%) bewegte sich die Forderungssumme im Bereich von 5 000 bis unter 50 000 Euro, bei 23,1% der Fälle im Bereich von 50 000 bis unter 250 000 Euro. Bei immerhin 2,5% der insolventen Verbraucher maß der Schuldenberg 250 000 bis unter 500 000 Euro und bei 23 Fällen (0,8%) lag die Verschuldung sogar bei mindestens einer halben Million Euro.

Weitere, auch regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (Tel.: 09721 – 2088 – 230) erfragt werden.

## Fast 172 000 Personen erhielten 2007 besondere Sozialhilfeleistungen

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach Kapitel 6 SGB XII erhielten im Laufe des Jahres 2007 115 945 Personen. Dies waren 6,3% mehr als im Vorjahr. 70 231 Hilfeempfänger oder 60,6% waren Männer; diese hatten ein Durchschnittsalter von 25 Jahren. Die betroffenen Frauen waren im Durchschnitt mit 30 Jahren etwas älter. Mehr als die

Hälfte der Hilfeempfänger (67 779 Personen) bezogen „Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“, worunter es sich zum größten Teil um die sogenannten „Heilpädagogischen Leistungen für Kinder“ (29 715 Personen) und die „Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten“ (23 703 Personen) handelte. Ferner waren noch

die „Leistungen in anerkannten Werkstätten“ (28 887 Empfänger) und die „Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung“ (20 561 Empfänger) von Bedeutung. 57,6% der Leistungsberechtigten (66 745 Personen) erhielten die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ausschließlich in Einrichtungen (z. B. in Wohn- oder Pflegeheimen), gut 38,9%

(45 134 Personen) ausschließlich außerhalb von Einrichtungen. Bei 3,5% (4 066 Personen) erfolgte die Leistungsgewährung sowohl in als auch außerhalb von Einrichtungen. Zum Jahresende 2007 bezogen 84 587 Personen Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.

Auf Hilfe zur Pflege nach Kapitel 7 SGB XII waren im Laufe des Jahres 2007 44 013 Personen angewiesen und damit 3,2% mehr als 2006. Im Gegensatz zur Eingliederungshilfe für behinderte Menschen überwog bei den Empfängern von Hilfe zur Pflege der Anteil der Frauen mit fast 69%.

Die Empfänger von Hilfe zur Pflege waren im Durchschnitt 76 Jahre alt (Männer: 67 Jahre, Frauen: 80 Jahre). Außerhalb von Einrichtungen lag das Durchschnittsalter mit 65 Jahren unter dem der Hilfeempfänger in Einrichtungen mit 78 Jahren. 6 790 Personen wurde die Hilfe außerhalb von Einrichtungen gewährt. 37 365 Personen oder knapp 85% der Hilfeempfänger befanden sich im Laufe des Jahres 2007 zumindest vorübergehend in stationärer Pflege. Dies entsprach einem Anstieg der Zahl der Hilfeempfänger in

Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII<sup>1</sup> in Bayern im Laufe des Berichtsjahres 2007 nach regionaler Gliederung, ausgewählten Hilfearten, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Regierungsbezirk	Leistungs- empfänger insgesamt	und zwar			
		nach ausgewählten Hilfearten <sup>2</sup>		Nichtdeutsche	männlich
		Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	Hilfe zur Pflege		
Oberbayern .....	55 568	34 228	14 465	5 907	28 321
Niederbayern .....	14 799	10 611	3 878	398	7 851
Oberpfalz .....	14 388	9 614	4 378	417	7 577
Oberfranken .....	15 476	10 934	4 166	480	8 300
Mittelfranken .....	29 252	20 639	6 906	2 230	15 584
Unterfranken .....	19 001	13 721	4 037	796	10 593
Schwaben .....	23 099	16 198	6 183	1 532	12 054
<b>Bayern</b>	<b>171 583</b>	<b>115 945</b>	<b>44 013</b>	<b>11 760</b>	<b>90 280</b>

<sup>1</sup> Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

<sup>2</sup> Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

Einrichtungen um 3,8% gegenüber dem Vorjahr. 36 897 Personen erhielten im Laufe des Jahres 2007 Leistungen der vollstationären Pflege. Zum Jahresende 2007 waren 35 131 Personen auf die Hilfe zur Pflege angewiesen.

Hilfen zur Gesundheit nach Kapitel 5 SGB XII erhielten 11 066 Personen. Dies waren fast 18% weniger als 2006. Es handelte sich dabei um Krankheitskosten, die unmittelbar vom Sozialamt übernommen wurden.

9 730 Personen und damit 5,6% mehr als im Jahre 2006 erhielten Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen nach Kapitel 8 und 9 SGB XII. 4 600 oder 47,3% davon waren Männer und 5 130 oder 52,7% Frauen. Ein Großteil der Hilfen entfiel auf die Altenhilfe (2 926 Empfänger) und auf die Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (2 152 Empfänger).

## Rund jeder fünfte Einwohner Bayerns hat einen Migrationshintergrund

Seit dem Jahr 2005 können mit Daten des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, Untersuchungen zum "Migrationshintergrund" durchgeführt werden. Als Menschen mit Migrationshintergrund gelten dabei Personen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder im Ausland geboren wurden und seit 1950 zugewandert sind oder die einen Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben bzw. bei denen ein Elternteil aus dem Ausland zugewandert ist. In Bayern verfügte im Jahr 2007 nahezu jeder fünfte Einwohner (rund 19% bzw.

2,40 Mill. Einwohner) über einen Migrationshintergrund. Weit mehr als zwei Drittel dieser Personen (70%) besaßen eine eigene Migrationserfahrung. Von den im Freistaat lebenden 2,40 Mill. Zugewanderten und ihren Nachkommen hatten 1,18 Mill. (49%) eine ausländische und 1,22 Mill. eine deutsche Staatsangehörigkeit.

Gut 28% der Personen mit Migrationshintergrund waren jünger als 20 Jahre; bei den Menschen ohne Migrationshintergrund waren es dagegen nur rund 18%. Entgegengesetzt verhält es sich bei den

65-Jährigen oder Älteren. Zu dieser Altersgruppe zählte nur rund jeder zehnte Einwohner mit Migrationshintergrund, aber gut jeder fünfte Einwohner ohne Migrationserfahrung.

Insgesamt hatte mehr als ein Drittel (34%) aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund, darunter 95% ohne eigene Migrationserfahrung. Von den unter 20-Jährigen mit Migrationshintergrund besaßen immer noch über 80% keine eigene Migrationserfahrung. Erst ab einem Alter von 20 Jahren kehrte sich dieses Verhältnis um und es

verfügten mehr Einwohner mit Migrationshintergrund über eigene Migrationserfahrungen. Besonders ausgeprägt zeigte sich dieses bei den 35-Jährigen oder Älteren. Knapp 96% von ihnen besaßen eine eigene Migrationserfahrung. Unter den sieben bayerischen Regie-

rungsbezirken wiesen Oberbayern und Mittelfranken mit 23 bzw. 22% einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen mit Migrationserfahrung auf. Demgegenüber lagen die Anteilswerte in der Oberpfalz und Oberfranken mit 12 bzw. 13% am niedrigsten. In den

drei größten bayerischen Städten München, Nürnberg und Augsburg lagen die Anteilswerte sogar bei 35%, 38% bzw. knapp 40%.

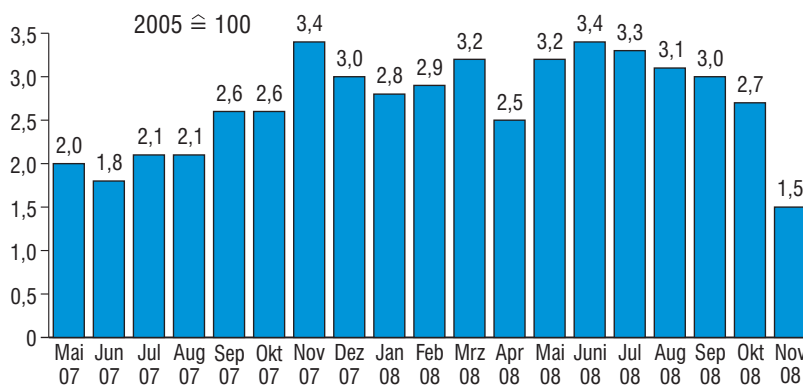
## Inflationsrate in Bayern im November bei 1,5%

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, betrug im November 1,5%; im Oktober hatte sie 2,7% betragen.

Bei den Nahrungsmitteln hat sich der Preisauftrieb weiter abgeschwächt. So war im Vorjahresvergleich für Nahrungsmittel nur noch ein Preisanstieg von 1,3% zu verzeichnen. Gegenüber dem Vormonat sind die Preise um 1,1% zurückgegangen. Besonders kräftige Preisrückgänge gegenüber dem Vormonat waren bei Gemüse (-4,0%) sowie bei Molkereiprodukten und Eiern (-3,1%) zu beobachten.

Im Energiesektor sind die Preise für Kraftstoffe (-8,3%) und Heizöl (-12,7%) im Vergleich zum Vormonat erneut spürbar gesunken. Nach den kräftigen Preisrückgängen der vergangenen Monate liegen damit die Preise für Kraftstoffe um 13,1% niedriger als im Vorjahr. Auch Heizöl (-0,7%) ist inzwischen wie-

**Verbraucherpreisindex für Bayern von Mai 2007 bis November 2008**  
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



der günstiger als im Vorjahr. Demgegenüber weisen Strom (+9,8%) und Gas (+22,3%) überdurchschnittliche Jahresteuerraten auf. Weiterhin moderat verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem November des Vorjahres erhöhten sie sich nur um 1,9%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im November auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So waren Personalcomputer (-25,1%) und

Notebooks (-25,2%) für den Verbraucher deutlich günstiger; bei digitalen Kameras (-18,4%) war ebenfalls ein spürbarer Preisrückgang zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2008 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2007 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)\*“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2005 bis November 2008 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)\*\*“.\*

## Gewerbeanzeigen in Bayern im 3. Quartal 2008

Von den Gewerbeämtern in Bayern im 3. Quartal 2008 wurden insgesamt 35 827 Gewerbebeanmeldungen und 29 423 Gewerbeabmeldungen angezeigt. Dies sind um 1,9% mehr Gewerbebeanmeldungen und um 12,4% mehr Gewerbeabmel-

dungen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Von den Gewerbebeanmeldungen im Berichtszeitraum waren 29 462 Neugründungen (+3,3% gegenüber dem

3. Quartal 2007), 3 731 Zuzüge in den Meldebezirk (-7,0%) und 2 469 Übernahmen aufgrund Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (+1,7%). Unter den Neugründungen wurden 20,5% Betriebsgründungen

(3. Quartal 2007: 20,0%), also Gewerbebeanmeldungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, gezählt.

Die meisten Neugründungen im 3. Quartal 2008 hatten ihren Schwerpunkt im Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (20,6% aller Neugründungen), in großem Abstand gefolgt von den Branchen „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (12,6%), und „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (10,5%).

Von den insgesamt 33 056 Gewerbetreibenden, die eine Neugründung vorgenommen hatten, waren 10 315 oder 31,2% (Vorjahreszeitraum: 31,4%) Frauen. 87,5% (87,7%) dieser Frauen hatten entschieden, ihr Unternehmen als Einzelunternehmen zu führen, womit 37,0% (36,3%) der Neugründungen von Einzelunternehmen in Frauenhand lagen.

Zum schwach positiven Gesamtergebnis bei den Gewerbebeanmeldungen im 3. Quartal 2008 haben die sieben Regierungsbezirke Bayerns unterschiedlich beigetragen. Während Unter- und Mittelfranken Einbußen hinnehmen mussten, und zwar um 9,1% bzw. 1,5%, konnten alle anderen Regierungsbezirke Zu-

Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 3. Quartal 2007 und 2008

Bezeichnung	Gewerbebeanmeldungen <sup>1</sup>			Gewerbeabmeldungen <sup>1</sup>		
	3. Quartal 2007	3. Quartal 2008	Veränd. ggü. 2007	3. Quartal 2007	3. Quartal 2008	Veränd. ggü. 2007
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
<b>Grund der Gewerbeanzeige</b>						
Neuerrichtung .....	28 712	29 627	3,2	x	x	x
dar. Neugründung .....	28 529	29 462	3,3	x	x	x
Zuzug .....	4 010	3 731	-7	x	x	x
Übernahme .....	2 427	2 469	1,7	x	x	x
<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt ...</b>	<b>35 149</b>	<b>35 827</b>	<b>1,9</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Aufgabe .....	x	x	x	19 628	22 503	14,6
dar. vollständige Aufgabe .....	x	x	x	19 457	22 309	14,7
Fortzug .....	x	x	x	4 102	4 397	7,2
Übergabe .....	x	x	x	2 451	2 523	2,9
<b>Gewerbeabmeldungen insgesamt ...</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>26 181</b>	<b>29 423</b>	<b>12,4</b>
<b>Regierungsbezirke</b>						
Oberbayern .....	15 003	15 209	1,4	11 166	11 966	7,2
Niederbayern .....	3 244	3 575	10,2	2 353	2 591	10,1
Oberpfalz .....	2 441	2 566	5,1	1 772	2 269	28
Oberfranken .....	2 318	2 447	5,6	1 752	2 125	21,3
Mittelfranken .....	4 456	4 390	-1,5	3 288	3 781	15
Unterfranken .....	3 173	2 885	-9,1	2 369	2 725	15
Schwaben .....	4 514	4 755	5,3	3 481	3 966	13,9
<b>Bayern .....</b>	<b>35 149</b>	<b>35 827</b>	<b>1,9</b>	<b>26 181</b>	<b>29 423</b>	<b>12,4</b>
Kreisfreie Städte .....	11 594	11 844	2,2	8 604	10 068	17
Landkreise .....	23 555	23 983	1,8	17 577	19 355	10,1

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

wächse zwischen 1,4% (Oberbayern) und 10,2% (Niederbayern) verzeichnen. In den kreisfreien Städten insgesamt stieg die Zahl der Gewerbebeanmeldungen leicht um 2,2%, darunter in den acht bayerischen Großstädten um 1,7%, und in den Landkreisen um 1,8%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2008“.\*

## Auch 2007 mehr ambulante Operationen in den bayerischen Krankenhäusern

Im Jahr 2007 wurden von den 375 bayerischen Krankenhäusern 192 490 ambulante Operationen nach § 115 b SGB V durchgeführt (vgl. Infokasten).

Dies sind 11 210 (+6,2%) mehr als im Vorjahr. Seit der Erhebung der ambulanten Operationen in der Krankenhausstatistik im Jahr 2002 hat sich deren Zahl sogar mehr als verdreifacht. Die maßgebliche Steigerung erfolgte im Jahr 2004: Bedingt durch neue Vertragsregelungen wurde in diesem Jahr doppelt so oft ambulant operiert wie im Vorjahr. Berück-

Ambulante Operationen, vor-, nach- und vollstationäre Behandlungen in bayerischen Krankenhäusern seit 2002

Behandlungsform	2002	2003	2004	2005	2006	2007
<b>Anzahl</b>						
Ambulante Operationen <sup>1</sup> .....	61 091	63 909	143 064	168 060	181 280	192 490
Vorstationäre Behandlungen .....	142 592	179 029	231 528	284 434	299 282	371 166
Nachstationäre Behandlungen .....	93 870	94 627	88 441	97 722	102 056	127 984
Vollstationäre Behandlungen .....	2 668 938	2 658 771	2 550 443	2 522 724	2 529 978	2 601 174
<b>Veränderung ggü. Vorjahr in %</b>						
Ambulante Operationen <sup>1</sup> .....	X <sup>2</sup>	4,6	123,9	17,5	7,9	6,2
Vorstationäre Behandlungen .....	X <sup>2</sup>	25,6	29,3	22,9	5,2	24,0
Nachstationäre Behandlungen .....	X <sup>2</sup>	0,8	-6,5	10,5	4,4	25,4
Vollstationäre Behandlungen .....	-0,3	-0,4	-4,1	-1,1	0,3	2,8

1 Gemäß Katalog nach § 115 b SGB V ambulant durchführbare Operationen und stationäres Eingriffe im Krankenhaus.

2 Wird erst ab Berichtsjahr 2002 erhoben.

sichtigt sind alle ambulanten Operationen, die durch das Krankenhaus selbst, nicht jedoch von ermächtigten Ärzten, Beleg- oder Vertragärzten im Krankenhaus durchgeführt wurden.

Ebenso wie bei den ambulanten Operationen ist es auch das Ziel vor- und nachstationärer Behandlungen, vollstationäre Krankenhausbehandlungen nach Möglichkeit zu vermeiden bzw. zu verkürzen. Mit jährlichen Wachstumsraten von über 20% (Ausnahme: 2006) führen die bayrischen Krankenhäuser zunehmend mehr vorstationäre Behandlungen durch. Zwischen 2002 und 2007 steigerte sich deren Zahl um rund 160% auf 371 166. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2007 sogar 71 884 vorstationäre Behandlungen (+24,0%) mehr durchgeführt. Bei den nachstationären Behandlungen fiel der Zuwachs im Fünf-Jahres-Vergleich mit 36,3% deutlich geringer aus. Mit 127 984 Behandlungen im Jahr 2007 stieg deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr allerdings deutlich um 25,4%.

Mit zunehmender Bedeutung der vorgenannten Behandlungsformen ent-

wickelte sich die Zahl der vollstationären Behandlungen in den Krankenhäusern ab 2002 zunächst rückläufig, steigt seit 2006 aber wieder leicht an. Im Jahr 2007 wurden 2 601 174 Patientinnen und Patienten vollstationär versorgt. Dies sind 2,8% mehr als im Vorjahr, aber 2,5% weniger als noch 2002. Die durchschnittliche Verweildauer verringerte sich kontinuierlich von 9,1 Tagen im Jahr 2002 auf nur noch 8,2 Tage im Jahr 2007 (2006: 8,3 Tage).

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Krankenhausstatistik – Grunddaten“ hervor. Hier werden die personelle und sachliche Ausstattung der Krankenhäuser und die von ihnen erbrachten Leistungen erfasst.

Weitere Ergebnisse der Krankenhausstatistik enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2007“. \*

### Info

Alle ambulant durchführbaren Operationen und sonstige stationersetzende Eingriffe im Krankenhaus werden nach § 115 b Sozialgesetzbuch (SGB) V in einem Katalog aufgelistet, der zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vertraglich vereinbart wird. Bei den nach § 115 a SGB V geregelten vor- und nachstationären Behandlungen handelt es sich um Krankenhausbehandlungen ohne Unterkunft und Verpflegung. Die vorstationäre Behandlung soll die Erforderlichkeit einer vollstationären Behandlung klären oder sie vorbereiten. Sie ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn einer stationären Behandlung begrenzt. Die nachstationäre Behandlung soll im Anschluss an eine vollstationäre Behandlung den Behandlungserfolg sichern oder festigen und darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach der Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung nicht überschreiten.

## Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Oktober um fast 10% niedriger

Im Oktober 2008 musste das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, einen Umsatzrückgang von 1,7% gegenüber dem Oktober des Vorjahres verbuchen. Von den 28,3 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 14,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (-1,2%) und darunter rund 5,7 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+0,9%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze

ze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 49,6 bzw. 20,2%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Oktober 2008 um 1,6% über dem Vorjahresmonat.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gingen im Oktober 2008 gegenüber dem Vorjahresergebnis um 9,6% zurück, wobei die Nachfrage aus dem Ausland um 8,9% und die Inlandsorder um 10,5%

abnahmen. Im gleichen Zeitraum sank die Produktionstätigkeit um 1,6%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2008“ (Best.-Nr. E11013, Preis 5,10 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2008“ (Best.-Nr. E1300C, Druckausgabe eingestellt) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2008“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €). \*



### Knapp 1,3 Milliarden Fahrgäste nutzten Nahverkehr

Die Unternehmen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr mit Sitz in Bayern beförderten im Jahr 2007 fast 1,28 Milliarden Fahrgäste, 0,9% mehr als 2006. Die vorliegenden Daten basieren auf einer Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes nach einer Befragung bei rund 230 bayerischen Großunternehmen mit über 250 000 Fahrgästen sowie bei knapp 280 weiteren Stichprobenunternehmen mit weniger als 250 000 Fahrgästen. Der überwiegende Teil der Fahrgäste (1,26 Milliarden bzw. 98,5%) entfiel dabei auf den Liniennahverkehr (Entfernung bis etwa 50 km Fahrstrecke); gut 15,6 Mill. Fahrgäste verbuchte der Gelegenheitsfernverkehr (Ausflugsfahrten, etc.), knapp 3,5 Mill. der Gelegenheitsnahverkehr und rund 0,6 Mill. der Liniennahverkehr.

Gut 1 200 der 2007 in der Personenbeförderung tätigen Unternehmen wa-

ren privat organisiert, 77 waren öffentlich und acht waren gemischtwirtschaftlich. Von den knapp 1 000 Unternehmen im Schienen- und Liniennahverkehr fuhren sechs „nur“ im Eisenbahnverkehr und fünf im Straßenbahn- und Omnibusverkehr, alle anderen Unternehmen hatten ausschließlich Omnibusverkehr.

Von den 235 Großunternehmen beförderten 159 zwischen 250 000 und eine Million Fahrgäste, 63 zwischen einer und zehn Millionen Fahrgäste, 11 Unternehmen zwischen 10 und 100 Millionen Fahrgäste; zwei Unternehmen zählten über 100 Millionen Fahrgäste und beförderten damit rund 49% aller Fahrgäste. Die knapp 1 100 kleineren Unternehmen hatten jeweils weniger als 250 000 Fahrgäste.

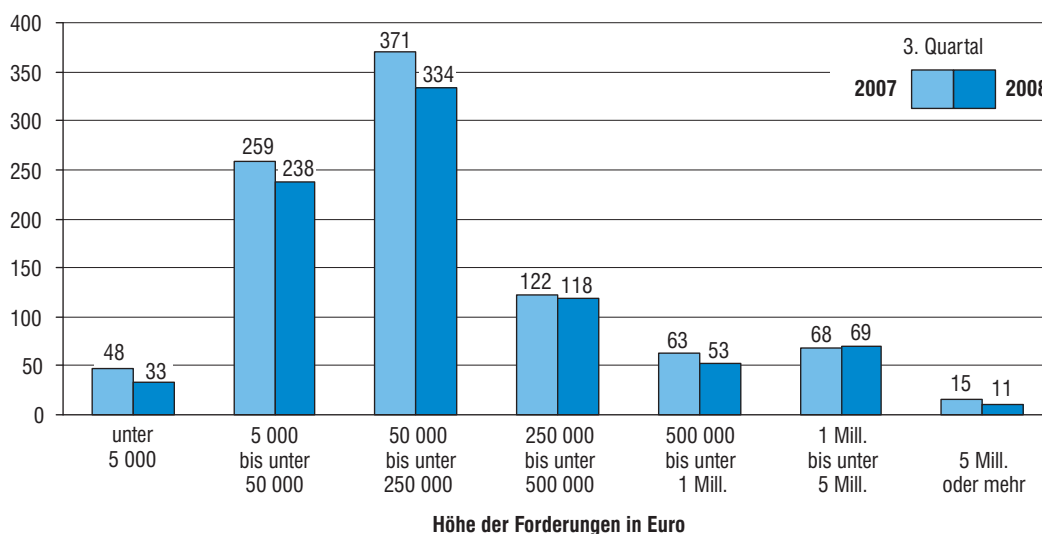
Die Fahrleistung der 1 300 bayerischen Unternehmen im Schienennahverkehr

und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr lag 2007 bei knapp 606 Mill. Kilometer (-1,1%), alle Fahrgäste zusammen legten gut 14,674 Milliarden Kilometer (+0,8%) zurück. Die durchschnittlichen Reiseweite pro Fahrgast betrug im Liniennahverkehr 6,9 Kilometer und im Gelegenheitsverkehr 312,8 Kilometer. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Beförderungseinnahmen der bayerischen Unternehmen im Schienen- und Liniennahverkehr 2007 um 2,2% auf 1,151 Milliarden Euro zu.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Schienennahverkehr und gewerblicher Straßenpersonenverkehr in Bayern 2007“ (Best.-Nr H 14003).\*

### Weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern im dritten Quartal 2008

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 3. Quartal 2008



Von den Insolvenzgerichten in Bayern wurden im dritten Quartal 2008 insgesamt 856 Unternehmensinsolvenzen gemeldet. Dies sind 9,5% weniger Unternehmensinsolvenzen als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig erhöhte sich jedoch die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer um 7,5% auf 2 783. In den kreisfreien Städten nahm die Anzahl der durch Insolvenz gefährdeten Beschäftigungsverhältnisse insgesamt um 9,8% zu und in den Landkreisen um 5,9%. Die meisten der durch Insolvenz bedrohten Arbeitsplätze befanden sich in Unterfranken (26,7%) und in Oberbayern (25,6%), die wenigsten in Niederbayern (3,6%) und in der Oberpfalz (2,8%).

Die Unternehmensinsolvenzen resultierten in 66,1% der Fälle in der Zah-

lungsunfähigkeit des betreffenden Unternehmens. Fast jedem dritten Insolvenzverfahren (29,8%) lag die Kombination aus Zahlungsunfähigkeit und gleichzeitiger Überschuldung zugrunde. Wegen reiner Überschuldung wurden nur 3,5% der Verfahren eingeleitet.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen (23,4% aller Verfahren) gab es im Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, darunter 83,5% im „Groß- und Einzelhandel ohne den Kfz-Handel“. Es folgten die Branchen „Baugewerbe“ (13,4%), „Gastgewerbe“ (10,4%), „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (10,5%) und „Verarbeitendes Gewerbe, Energieversorgung“ (9,6%).

Die gesamte Forderungssumme gegenüber den im 3. Quartal insolvent gewordenen Unternehmen betrug knapp 466 Millionen Euro (+4,3% gegenüber dem Vorjahreswert), womit sich die Gläubigerforderungen je Unternehmen auf durchschnittlich 544 112 Euro beziffern (+15,3%). Dabei sahen sich 39,0% der insolventen Unternehmen Gläubigerforderungen in Höhe von 50 000 bis unter 250 000 Euro gegenüber. Bei knapp einem Drittel (31,7%) der Unternehmen ging es um eine Forderungssumme unter 50 000 Euro. Immerhin 80 Fälle bezogen sich auf Forderungen von mindestens einer Million Euro.

Weitere, auch regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (Tel.: 09721 – 2088 – 230) erfragt werden.

## Internetnutzung nimmt weiter deutlich zu

Immer mehr Menschen nutzen Computer und dabei das Internet. Dies zeigen die Ergebnisse der europaweiten Erhebung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“. An dieser sogenannten IKT-Erhebung beteiligten sich 2008 fast 1 700 Haushalte mit rund 3 300 Personen.

Von den 11,2 Millionen Bayern im Alter von 10 oder mehr Jahren hatten im Frühjahr 2008 knapp 17% noch nie einen Computer benutzt. Im Frühjahr 2006 lag dieser Anteilswert noch bei fast 20%. Fast drei Viertel der rund 8,7 Millionen Menschen, die im ersten Quartal 2008 in Bayern einen Computer nutzten, saßen täglich oder fast täglich vor dem Bildschirm. Zwei Jahre zuvor waren es erst zwei Drittel.

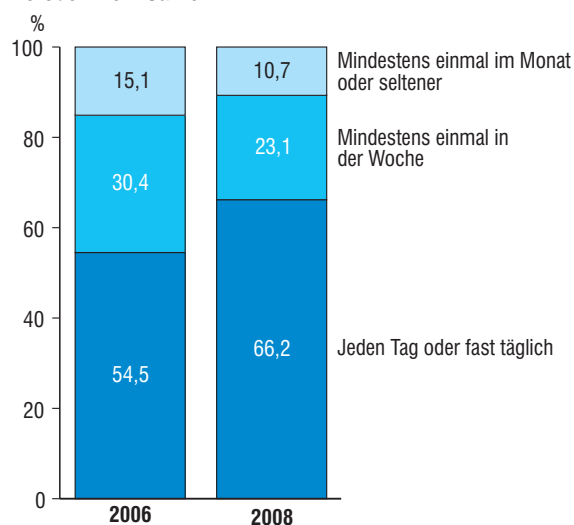
Knapp 23% der Bevölkerung Bayerns im Alter von 10 oder mehr Jahren hatten nach den Ergebnissen der IKT-Erhebung 2008 noch nie im Internet gesurft, (2006: knapp 28%). Die große Mehrheit

– 8,6 Millionen Menschen – war dagegen schon einmal online. Nur bei einem kleinen Teil lag 2008 die Nutzung des Internet länger als drei Monate zurück. Der weitaus größere Teil – 8,3 Millionen oder

74% der Bevölkerung im Alter von 10 oder mehr Jahren – war dagegen im ersten Quartal 2008 online, unter ihnen neun von zehn mindestens einmal wöchentlich. Zwei Drittel der User – dies ent-

### Häufigkeit der Internetnutzung in Bayern im 1. Quartal 2006 und 2008

in Prozent aller Internetnutzer im Alter von 10 oder mehr Jahren



spricht knapp der Hälfte der Bevölkerung im Alter von 10 oder mehr Jahren – waren sogar täglich oder fast täglich im Internet unterwegs. Im ersten Quartal 2006 wurde vom Internet noch nicht ganz so rege Gebrauch gemacht. Damals hatten knapp 68% im ersten Quartal das Internet genutzt, von denen gut die Hälfte täglich oder fast täglich online war.

Auch für das nächste Jahr sucht das Bayerische Landesamt für Statistik und

Datenverarbeitung wieder Haushalte aller Bevölkerungsgruppen, die sich auf freiwilliger Basis an der IKT-Erhebung beteiligen, insbesondere Studenten, Arbeitslose oder Haushalte von Alleinerziehenden mit niedrigerem Haushaltsnettoeinkommen. Um zuverlässige statistische Ergebnisse zum Thema „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien“ ermitteln zu können, müssen natürlich auch die Haushalte ausreichend repräsentiert sein, die diese Techniken nicht oder noch

nicht nutzen. Interessenten können sich per E-Mail ([ikt@statistik.bayern.de](mailto:ikt@statistik.bayern.de)), telefonisch (kostenfrei unter 0800 – 67 38 057) oder schriftlich an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Sachgebiet 56, Postfach 1163, 97401 Schweinfurt wenden.

### Mehr Güter in Bayerns Häfen

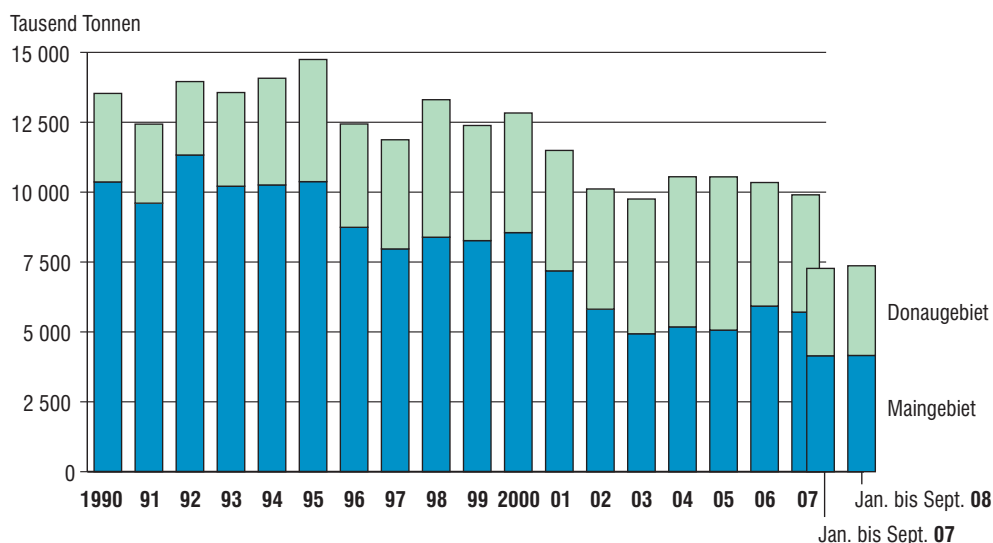
Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen von Januar bis September 2008 zusammen 7,366 Mill. Tonnen Güter um, 1,3% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug gut 4,158 Mill. Tonnen (+0,3%). Die umschlagstärksten Häfen dieses Wasserstraßengebiets waren Aschaffenburg mit knapp 663 000 Tonnen (+8,1%), Lengfurt mit nahezu 454 000 Tonnen (-5,4%) und Nürnberg mit gut 393 000 Tonnen (+20,0%). 56% des Umschlags in den bayerischen Hä-

fen entfiel auf das Maingebiet und 44% auf das Donauegebiet. In den Häfen des Donaumaums wurden in den ersten neun Monaten 2008 fast 3,208 Mill. Tonnen Güter verladen, 2,6% mehr als im Vorjahreszeitraum. In Bayerns größtem Hafen Regensburg lag die Umschlagsmenge bei gut 1,718 Mill. Tonnen, dies entspricht einem Plus von 1,5%. Gemessen an der Umschlagstärke folgten im Donaumaum die Häfen Kelheim mit fast 476 000 Tonnen (-4,2%) und Deggendorf mit gut 348 000 Tonnen (-3,5%). Maßgeblich beteiligt an der überdurchschnittlichen

Zunahme im Donaumaum war der Hafen Straubing-Sand; hier wurden in den ersten neun Monaten 2008 rund 128 000 Tonnen Güter mehr umgeladen als im Jahr zuvor. Dies entspricht einem Plus von 66,9%.

Die am häufigsten verladene Güterart bildeten im ersten Dreivierteljahr 2008 in Bayerns Häfen die „Steine und Erden“ mit einem Anteil von fast 36% bzw. gut 2,626 Mill. Tonnen (-7,1%). Aus den Bereichen „land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, lebende Tiere“ sowie „an-

### Die Entwicklung des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt in Bayern seit 1990 nach Wasserstraßengebieten



dere Nahrungs- und Futtermittel“ zusammen stammten 23,9% (1,760 Mill. Tonnen; -1,3%) der Güter. Über 717 000 Tonnen der verladenen Güter zählten zu den „Düngemitteln“ (+33,2%), nahezu 684 000 Tonnen zur Kategorie „Eisen, Stahl und NE-Metalle“ (+2,6%) und gut 663 000 Tonnen (+28,1%) zu „Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase“. Die Anteile der Güterarten „Erze und Metallabfälle“, „feste mineralische Brennstoffe“, „Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren“ und „chemische Erzeugnisse“ lagen zwischen 3,6 und 2,5%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2008“ (Best.-Nr H 21003, Preis 4,60 €).\*

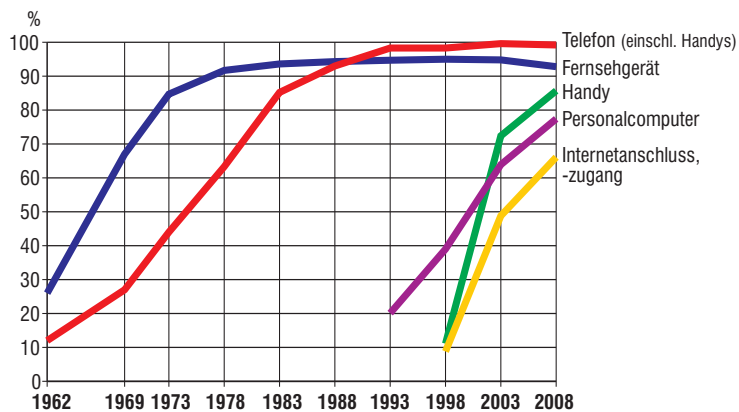
Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen im September und in den ersten neun Monaten 2008

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag			
	September 2008		Januar bis September 2008	
	1 000 t	Veränderung ggü. 2007 in %	1 000 t	Veränderung ggü. 2007 in %
<b>Maingebiet</b> .....	<b>490</b>	<b>-2,8</b>	<b>4 158</b>	<b>0,3</b>
darunter				
Nürnberg .....	29	-3,8	393	20
Bamberg .....	17	-33,7	269	7,2
Schweinfurt .....	25	-16,9	255	7,6
Würzburg .....	46	55,3	278	10,3
Karlstadt .....	29	-34,2	372	-18,9
Lengfurt .....	57	-6,7	454	-5,4
Aschaffenburg .....	82	30,2	663	8,1
<b>Donaugebiet</b> .....	<b>544</b>	<b>78,4</b>	<b>3 208</b>	<b>2,6</b>
darunter				
Kelheim .....	53	7,3	476	-4,2
Regensburg .....	340	120,1	1 718	1,5
Straubing - Sand .....	33	52,4	319	66,9
Deggendorf .....	48	39,5	348	-3,5
Passau .....	66	166,9	253	8,8
<b>Bayern insgesamt</b>	<b>1 034</b>	<b>27,8</b>	<b>7 366</b>	<b>1,3</b>

### Rasante Verbreitung von Handys und Internetanschlüssen

Auch 2008 wird bundesweit wieder die in fünfjährigem Abstand stattfindende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) durchgeführt. Stellvertretend für rund 5,7 Millionen private Haushalte haben dabei fast 9 000 Haushalte zum Jahresanfang die Fragen zur Ausstattung ihrer Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern beantwortet. Die Ergebnisse der EVS, die in Deutschland seit 1962 durchgeführt wird, belegen, dass für die meisten Haushalte inzwischen ein Handy zur normalen Ausstattung gehört. So verfügten Anfang 2008 knapp 86% der bayerischen Haushalte über ein mobiles Telefon (Handy, Autotelefon). Der Ausstattungsgrad war damit fast so hoch wie der mit Festnetzanschlüssen (91%). Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich die Verbreitung von Handys rasant erhöht. 1998 wurde das Handy erstmals in das Erhebungsprogramm der EVS aufgenommen. Damals verfügten nur rund 11% der Haushalte über ein derartiges Kommunikationsmittel. Auch durch die Produkt- und Preisgestaltung von Herstellern und Providern bedingt, hat sich das Handy schneller verbreitet als frü-

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern der Informations- und Kommunikationstechnik in Bayern seit 1962\*



\* Personalcomputer erstmals 1993, Handy (auch Autotelefon) und Internetanschluss erstmals separat 1998 im Erhebungsprogramm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

her die analogen Telefone. Bei diesen hatte ein vergleichbarer Anstieg des Ausstattungsgrades fast 20 Jahre in Anspruch genommen (1962: 12%; 1983: 85%). 1993 wurde im Rahmen der EVS erstmals nach dem Besitz von Computern gefragt. Damals besaß etwa jeder fünfte Haushalt einen PC. 1998 betrug der Ausstattungsgrad dann schon 39% und 2008 stand in Bayern rund 77% der

Haushalte mindestens ein PC zur Verfügung. Dabei haben Laptops oder Notebooks deutlich an Beliebtheit gewonnen. 2008 hatten rund 37% aller Haushalte einen mobilen PC. Schneller noch als die PC haben sich die Internetanschlüsse verbreitet. 2008 hatten rund zwei Drittel der Haushalte einen Internetzugang. Zehn Jahre zuvor waren es erst knapp 9%.

Eine ähnlich schnelle Verbreitung gelang nur noch den Fernsehgeräten. Anfang 1962 besaßen gut ein Viertel aller Haushalte in Bayern ein Fernsehgerät. Elf Jahre später hatte sich der Ausstattungsgrad

etwa auf das 3,5-fache (85 %) erhöht. 2008 verfügten dann 93 % der Haushalte über mindestens ein Fernsehgerät. Bei fast jedem sechsten Haushalt stand 2008 ein Flachbildfernseher.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2008“ (Best.-Nr. 021003, Preis 20,50 €).\*

## Positive Fremdenverkehrsbilanz in Bayern

Im Oktober 2008 buchten über 2,5 Millionen Gäste knapp 7,0 Millionen Übernachtungen in den gut 13 600 Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) in Bayern, was einer Zuwachsrate von 1,1 % bei der Gästezahl und 0,4 % bei der Übernachtungszahl im Vergleich zum Oktober 2007 entspricht. Der Inländerreiseverkehr war mit einem Plus von 2,3 % bei den Gästeankünften bzw. 0,6 % bei den Übernachtungen maßgeblich für den Erfolg. Abgenommen hat jedoch die Zahl der Ankünfte (-3,8 %) und die der Übernachtungen (-0,7 %) ausländischer Gäste.

Die Sommerhalbjahresbilanz 2008 (Mai bis Oktober) des Reiselands Bayern ist ebenfalls positiv: Über 16,1 Millionen

Gäste bedeuten ein Plus von 1,8 %, gut 47,6 Millionen Übernachtungen eine Steigerung von 1,5 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei 2,9 Tagen, die Auslastung der angebotenen Betten betrug 43,2 %. Der Sommer 2008 bescherte der Mehrzahl der bayerischen Regierungsbezirke gestiegene Gästezahlen: Die höchsten Zuwächse verbuchten jeweils Oberbayern (Ankünfte: +3,3 %; Übernachtungen: +2,6 %) und Schwaben (+2,0 %; +4,0 %). Auch in den drei fränkischen Regierungsbezirken nahmen sowohl Ankünfte als auch Übernachtungen zu. Lediglich in Niederbayern und der Oberpfalz lagen die Gästezahlen unter denen des Sommers 2007. Überdurchschnittliche Zuwachsraten gab es in der Landeshauptstadt München: die Zahl der Gästeankünfte stieg hier um 4,1 % auf gut

2,7 Millionen, die der Übernachtungen nahm um 5,6 % auf fast 5,7 Millionen zu.

Im bisherigen Verlauf der Monate Januar bis Oktober 2008 erzielten die bayerischen Beherbergungsbetriebe Zuwächse von 1,8 % auf knapp 23,3 Millionen bei den Gästeankünften bzw. von 1,2 % auf gut 67,9 Millionen bei den Übernachtungen.

Die Ergebnisse der Monaterhebung im Tourismus liegen bis auf Gemeindeebene untergliedert vor.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Oktober und Sommerhalbjahr 2008“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 17,60 €).\*

Betriebsart Herkunft	Fremdenverkehr im Oktober 2008				Januar - Oktober 2008			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels .....	1 240 675	3,2	2 716 290	2,9	10 876 517	3,5	24 445 855	4,0
Hotels garnis .....	413 379	-3,7	1 030 449	-1,6	3 859 794	0,0	9 992 191	0,1
Gasthöfe .....	303 772	-2,0	674 100	-2,1	2 913 047	-1,0	6 424 453	-1,1
Pensionen .....	110 555	7,9	367 402	3,2	1 033 314	5,5	3 646 930	2,8
Jugendherbergen und Hütten .....	92 185	-2,3	211 410	-3,6	843 931	-0,2	2 009 120	-1,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses .....	173 831	1,5	483 667	-1,2	1 350 612	-0,1	4 305 860	-2,9
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen .....	90 783	6,3	619 518	3,2	919 809	1,0	6 719 717	-0,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken .....	36 903	-15,2	663 375	-4,6	343 548	-11,8	6 334 316	-1,3
Campingplätze .....	56 446	4,9	227 938	-1,2	1 129 736	6,5	4 059 958	3,0
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 518 529</b>	<b>1,1</b>	<b>6 994 149</b>	<b>0,4</b>	<b>23 270 308</b>	<b>1,8</b>	<b>67 938 400</b>	<b>1,2</b>
davon im								
Inländerreiseverkehr .....	2 029 524	2,3	5 948 823	0,6	17 979 809	2,2	56 623 328	1,3
Ausländerreiseverkehr .....	489 005	-3,8	1 045 326	-0,7	5 290 499	0,5	11 315 072	0,9

\* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

# Umsetzung des Bologna-Prozesses an den Hochschulen in Bayern

*Dipl.-Volkswirtin Cornelia Leitner*

Die Bologna-Deklaration aus dem Jahr 1999 hat an den bayerischen Hochschulen zu einem Strukturwandel bei den angebotenen und nachgefragten Studiengängen geführt. Die Entwicklung in den Jahren 2002 bis 2007 macht deutlich sichtbar: Gewinner war der Bachelorstudiengang mit 44 % aller Studienanfänger im Jahr 2007 nach 2,8 % im Jahr 2002. Zu den Verlierern hingegen zählten die Diplomstudiengänge, für die sich 2002 noch über die Hälfte (51,5 %), 2007 aber nur mehr 14,9 % aller Studienanfänger entschieden. Ferner gingen die Zahlen auch bei den angehenden Magistern deutlich zurück. – In den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) stieg die Zahl der erfolgreichen Absolventen um über 60 %, die der Studienanfänger allerdings nur um ein Viertel. – Trotz gestiegenen Interesses der Frauen an den MINT-Fächern sind diese auch weiterhin eine Domäne der Männer.

## **Bologna-Deklaration**

Ab 2002 Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen

In der im Jahr 1999 unterzeichneten Bologna-Deklaration setzten sich die 29 europäischen Staaten das Ziel, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen Hochschulraum zu schaffen. Ein Hauptbestandteil des in Gang gesetzten Reformprozesses war die europaweite Vereinheitlichung der Studienstrukturen durch die Einführung zweistufiger Studienabschlüsse nach angelsächsischem Vorbild. Seit dem Jahr 2002 werden Bachelor- und Masterstudiengänge von den Hochschulen angeboten; spätestens mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 soll laut bayerischem Hochschulgesetz die Aufnahme des Studiums in Bachelorstudiengängen für Studienanfänger die Regel sein. Ausgenommen sind Studiengänge, die ganz oder teilweise mit einer Staatsprüfung oder einer kirchlichen Prüfung abgeschlossen werden.<sup>1</sup> Die Ausnahme gilt somit für das Lehramtsstudium sowie für das Studium der Medizin, der Pharmazie, der Lebensmittelchemie und der Rechtswissenschaften.

Der Bachelorstudiengang führt als grundständiger Studiengang zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss; da die Regelstudienzeit 6 bis 8 Semester beträgt, stehen die Absolventen dem Arbeitsmarkt bereits nach drei oder vier Jahren zur Verfügung. Nach dem Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Kultusministerkonferenz KMK) vom 12. Juni 2003 entspricht der Bachelorgrad dabei in der Wertigkeit

einem Fachhochschulabschluss. Masterstudiengänge, die in der Regel ein bis zwei Jahre dauern, können nur belegt werden, wenn ein Bachelorgrad oder ein anderer gleichwertiger Abschluss vorliegen. Masterabschlüsse verleihen dieselben Berechtigungen wie Diplom- und Magisterabschlüsse der Universitäten und gleichgestellten Hochschulen und sind, unabhängig davon, ob sie an einer Fachhochschule oder Universität erworben wurden, Voraussetzung für eine Promotion.

Ein weiteres Ziel, das bis 2010 europaweit erreicht werden soll, wurde vom Rat der Europäischen Union im Mai 2003 formuliert.<sup>2</sup> Danach wird angestrebt, die Gesamtzahl der Absolventen/-innen des Tertiärbereichs in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik um mindestens 15 % zu steigern sowie die geschlechtsspezifischen Unterschiede zu reduzieren.

Dieser Beitrag soll dem Leser einen Überblick darüber geben, inwieweit der durch die Bologna-Deklaration ausgelöste Strukturwandel bereits fortgeschritten ist. Die Ausführungen haben im ersten Teil die Studienanfänger im Blickwinkel und im zweiten Teil die Entwicklung in den sogenannten MINT-Fächern. Als Grundlage dienen jeweils die Daten der Studenten- und Prüfungsstatistik.

<sup>1</sup> Bayerisches Hochschulgesetz (BayHSchG), Art. 57 (4), vom 23. Mai 2006  
<sup>2</sup> Schlussfolgerungen des Rates über europäische Durchschnittsbezugswerte für allgemeine und berufliche Bildung (Benchmarks), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 134 vom 7.6.2003

Studenten im 1. Fachsemester nach Abschlussart in den Studienjahren 2002 bis 2007

Tab. 1

Angestrebte Studienabschlussgruppe	Studenten im 1. Fachsemester im Studienjahr											
	2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Universitärer Abschluss ...	33 363	50,1	35 443	49,6	33 357	48,2	33 772	48,6	32 349	46,2	32 073	45,4
Fachhochschulabschluss	17 903	26,9	19 196	26,9	19 335	27,9	19 048	27,4	19 614	28,0	21 970	31,1
Künstlerischer Abschluss	570	0,9	423	0,6	481	0,7	423	0,6	488	0,7	499	0,7
LA Bachelor .....	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	127	0,2	163	0,2
LA Master .....	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	1	0,0
Lehramtsprüfungen .....	7 035	10,6	8 378	11,7	8 354	12,1	9 012	13,0	10 306	14,7	9 473	13,4
Promotionen .....	3 356	5,0	3 402	4,8	3 106	4,5	2 910	4,2	2 816	4,0	3 174	4,5
Sonstiger Abschluss .....	4 354	6,5	4 631	6,5	4 630	6,7	4 301	6,2	4 262	6,1	3 312	4,7
<b>Insgesamt</b>	<b>66 581</b>	<b>100</b>	<b>71 473</b>	<b>100,1</b>	<b>69 263</b>	<b>100,1</b>	<b>69 466</b>	<b>100</b>	<b>69 962</b>	<b>99,9</b>	<b>70 665</b>	<b>100</b>

### Studienanfänger

Im Folgenden ist eine weitgefaste Definition des Studienanfängerbegriffs zu Grunde gelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf Studenten im ersten Fachsemester, also sowohl auf Studenten, die sich im jeweiligen Studienjahr erstmalig an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert haben als auch auf Studenten, die vorher in einem anderen Studiengang eingeschrieben waren, wobei ihnen von diesem anderen Studiengang keine Fachsemester angerechnet wurden (z.B. Fachwechsler oder Anfänger eines weiterführenden Studiums in einem anderen Fach als dem des vorangehenden Studiums).

In Tabelle 1 wird die Entwicklung der Studienanfänger in den Jahren 2002 bis 2007 dargestellt, wobei die angestrebten Studienabschlüsse der Erstsemester Studienabschlussgruppen

zugeordnet wurden. Hier zeichnet sich im Verlauf des betrachteten Zeitraums ein Strukturwandel ab: Während im Studienjahr 2002 der Anteil der Studienanfänger, die einen universitären Abschluss anstrebten, mit 50,1% noch knapp über der Hälfte lag, betrug er 2007 nur noch 45,4%. Bei den Fachhochschulabschlüssen verlief die Entwicklung gegenläufig: Innerhalb von sechs Jahren stieg hier der Anteil der Studienanfänger von 26,9% auf 31,1%. Auch der Anteil der Studenten im Erstsemester, die Lehrer werden wollten, erhöhte sich um fast drei Prozentpunkte auf nunmehr 13,4%; ein Jahr zuvor hatte er sogar 14,7% betragen. Da langfristig auch die Lehrerbildung an das europaweite System gestufter Studiengänge angepasst werden könnte, starteten zum Wintersemester 2006/2007 an den Universitäten Bayreuth und Passau sowie an der Technischen Universität München Modellversuche für

Präferenzverschiebung von Universitätsstudium zu Fachhochschulstudium

Studenten im 1. Fachsemester in den Studienjahren 2002 bis 2007 nach ausgewählten angestrebten Studienabschlüssen

Tab. 2

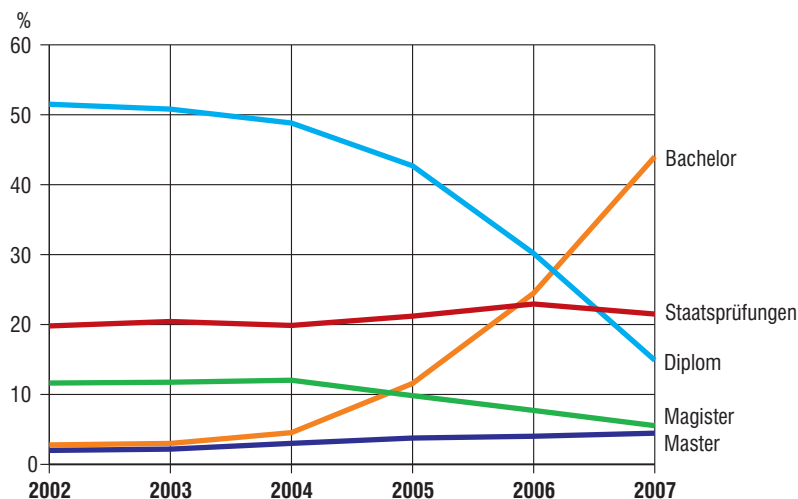
Angestrebter Studienabschluss	Studienanfänger im 1. Fachsemester im Studienjahr											
	2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
<b>Insgesamt</b> .....	<b>66 581</b>		<b>71 473</b>		<b>69 263</b>		<b>69 466</b>		<b>69 962</b>		<b>70 665</b>	
darunter												
Bachelor .....	1 854	2,8	2 143	3,0	3 145	4,5	8 041	11,6	17 135	24,5	31 068	44,0
davon												
Bachelor an Fachhochschulen .....	249	0,4	320	0,4	689	1,0	1 925	2,8	8 228	11,8	15 852	22,4
Bachelor an Kunsthochschulen .....	6	0,0	-	0,0	13	0,0	10	0,0	8	0,0	8	0,0
LA Bachelor .....	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	127	0,2	163	0,2
Bachelor an Universitäten .....	1 599	2,4	1 823	2,6	2 443	3,5	6 106	8,8	8 772	12,5	15 045	21,3
Master .....	1 331	2,0	1 560	2,2	2 083	3,0	2 617	3,8	2 816	4,0	3 154	4,5
davon												
Master an Fachhochschulen .....	631	0,9	714	1,0	978	1,4	998	1,4	1 189	1,7	1 214	1,7
Master an Kunsthochschulen .....	-	0,0	6	0,0	22	0,0	4	0,0	4	0,0	11	0,0
Master an Universitäten .....	700	1,1	840	1,2	1 083	1,6	1 615	2,3	1 623	2,3	1 928	2,7
LA Master .....	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	1	0,0
Diplom .....	34 291	51,5	36 312	50,8	33 813	48,8	29 660	42,7	21 107	30,2	10 525	14,9
davon												
Diplom (FH) .....	16 894	25,4	18 050	25,3	17 599	25,4	16 071	23,1	10 157	14,5	4 902	6,9
Diplom (KH) .....	407	0,6	302	0,4	309	0,4	247	0,4	278	0,4	278	0,4
Diplom (U), einschl. Diplom-Lehrer	16 990	25,5	17 960	25,1	15 905	23,0	13 342	19,2	10 672	15,3	5 345	7,6
Staatsprüfungen .....	13 181	19,8	14 604	20,4	13 762	19,9	14 726	21,2	16 047	22,9	15 175	21,5
davon												
Lehramtsprüfungen .....	7 035	10,6	8 378	11,7	8 354	12,1	9 012	13,0	10 306	14,7	9 473	13,4
Staatsexamen / 1. Staatsprüfung ..	6 146	9,2	6 226	8,7	5 408	7,8	5 714	8,2	5 741	8,2	5 702	8,1
Magister .....	7 745	11,6	8 398	11,7	8 336	12,0	6 827	9,8	5 399	7,7	3 912	5,5

die Vergabe eines Bachelor- bzw. Mastertitels an Lehramtsstudenten. Im Wintersemester 2006/2007 entschlossen sich 127 Studienanfänger, an diesem Projekt teilzunehmen; im Studienjahr 2007 waren es 163. Eine vollständige Umstellung der Lehramtsstudiengänge ist aber derzeit nicht geplant; das bayerische Staatsexamen bleibt als Abschluss des Lehramtsstudiums und als Voraussetzung für die Lehrtätigkeit an den Schulen erhalten.

Rapider Rückgang der Diplom- und Magisterstudiengänge

Tabelle 2 und die dazugehörige Abbildung weisen die Studienanfänger nach angestrebten Studienabschlüssen aus. Dabei sind die Auswirkungen der Bologna-Deklaration deutlich sichtbar. So wollten im Studienjahr 2002 noch über die Hälfte der Studienanfänger ihre Ausbildung mit einem Diplom abschliessen. Obwohl nach wie vor noch Diplomstudiengänge angeboten werden, betrug ihr Anteil fünf Jahre später nur noch 14,9%. Der Rückgang der Diplomstudiengänge fiel dabei sowohl an den Universitäten als auch bei den Fachhochschulen gleichermaßen stark aus, hier gingen die Anteile von jeweils über 25% im Studienjahr 2002 auf 7,6 bzw. 6,9% im Studienjahr 2007 zurück. Auch die Zahl der Studienanfänger, die sich in einen Magisterstudiengang einschrieben, halbierte sich im Verlauf des betrachteten Zeitraums. Während 2002 noch 11,6% der Studienanfänger die Hochschule mit einem Magistertitel verlassen wollten, waren es zuletzt nur noch 5,5%. Rund ein Fünftel der angestrebten Studienabschlüsse waren Staatsprüfungen; da diese vom Bologna-Prozess nicht betroffen sind, blieb ihr Anteil, abgesehen von leichten Schwankungen, nahezu konstant.

**Studenten im 1. Fachsemester nach Abschlussart in den Studienjahren 2002 bis 2007**



Wie zu erwarten wiesen Bachelorstudiengänge den größten Zulauf aus. Nachdem sich im Einführungsjahr der gestuften Studiengänge bereits fast 1 900 Studienanfänger für ein Bachelorstudium entschieden hatten, waren es 2007 schon über 31 000. Der Anteil stieg damit von 2,8% im Einführungsjahr auf 44,0% an, wobei der „Run“ auf diese Studiengänge entsprechend des erweiterten Angebots erst ab 2005 einsetzte. An den Universitäten, an denen sich 2002 bereits 1599 bzw. 2,4% der Studienanfänger in einen Bachelorstudiengang eingeschrieben hatten, verzehnfachte sich die Zahl der Studienanfänger nahezu auf 15 045, ihr entsprechender Anteil erhöhte sich auf 21,3%. An den Fachhochschulen verlief die Entwicklung noch rasanter; hier stieg die Zahl der Immatrikulationen im betrachteten Zeitraum um mehr als das sechzigfache von 249 Studienanfängern auf 15 852 an. Die entsprechenden Anteile betragen im Einführungsjahr 0,4%, im Studienjahr 2007 bereits 22,4%.

Fast die Hälfte der Studienanfänger war 2007 in einen Bachelorstudiengang eingeschrieben

Obwohl Masterstudiengänge erst belegt werden können, wenn ein Bachelorgrad oder ein anderer gleichwertiger Abschluss vorliegen, waren 2002 bereits 1331 oder 2,0% der Studienanfänger in einem Masterstudiengang eingeschrieben. Hier handelte es sich nicht um konsekutive Masterstudiengänge, sondern in der Regel um Aufbaustudiengänge. Ein Großteil dieser Masterstudenten war Ausländer und/oder hatte die benötigte Qualifikation dazu im Ausland erworben. Da der Erwerb eines Bachelorgrades in Deutschland bzw. Bayern drei bis vier Jahre dauert, wird sich der durch Bologna ausgelöste Umstellungsprozess bei den Masterstudiengängen erst zeitlich verzögert in der amtlichen Statistik niederschlagen. Der Anstieg wird dabei nicht so stark wie bei den Bachelorstudiengängen ausfallen,

weil der Erwerb eines Mastertitels häufig an bestimmte Zulassungsvoraussetzungen geknüpft ist und nicht jeder Bachelorabsolvent einen Mastertitel anstrebt.

#### Entwicklung in den MINT-Fächern

Ein weiteres Ziel, das bis 2010 erreicht werden soll, ist die Steigerung der Absolventenzahl in den sogenannten MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik um mindestens 15%. Der Wirtschaft ein ausreichendes Fachkräftepotenzial aus diesen Bereichen zur Verfügung stellen zu können, wird als Voraussetzung



Studenten im 1. Fachsemester und erfolgreiche Absolventen in den MINT-Fächern im Zeitvergleich

Tab. 3

Studienbereich	Studenten im 1. Fachsemester im Studienjahr <sup>1</sup>							Erfolgreiche Absolventen im Prüfungsjahr <sup>2</sup>								
	2002			2007			Veränderung in %		2002			2007			Veränderung in %	
	insg.	dar. weiblich		insg.	dar. weiblich		insg.	weibl.	insg.	dar. weiblich		insg.	dar. weiblich		insg.	weibl.
	Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %				Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %			
Biologie .....	1 584	1 018	64,3	1 726	1 180	68,4	9,0	15,9	905	462	51,0	1 302	821	63,1	43,9	77,7
Chemie .....	1 167	541	46,4	1 535	741	48,3	31,5	37,0	496	151	30,4	785	325	41,4	58,3	115,2
Informatik .....	4 020	746	18,6	3 981	704	17,7	-1,0	-5,6	870	88	10,1	2 467	393	15,9	183,6	346,6
Mathematik <sup>3</sup> .....	1 650	761	46,1	2 303	1 181	51,3	39,6	55,2	531	190	35,8	713	336	47,1	34,3	76,8
Physik/Astronomie .....	1 117	229	20,5	1 372	273	19,9	22,8	19,2	485	46	9,5	676	113	16,7	39,4	145,7
Elektrotechnik .....	2 122	183	8,6	2 904	286	9,8	36,9	56,3	968	52	5,4	1 435	123	8,6	48,2	136,5
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik .....	4 166	618	14,8	5 437	943	17,3	30,5	52,6	1 672	159	9,5	2 343	307	13,1	40,1	93,1
Verkehrstechnik/Nautik	374	23	6,1	1 054	74	7,0	181,8	221,7	240	7	2,9	349	22	6,3	45,4	214,3
<b>Insgesamt</b>	<b>16 200</b>	<b>4 119</b>	<b>25,4</b>	<b>20 312</b>	<b>5 382</b>	<b>26,5</b>	<b>25,4</b>	<b>30,7</b>	<b>6 167</b>	<b>1 155</b>	<b>18,7</b>	<b>10 070</b>	<b>2 440</b>	<b>24,2</b>	<b>63,3</b>	<b>111,3</b>

1 Studienanfänger werden pro Studienjahr (Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester) erhoben.  
 2 Absolventen werden pro Prüfungsjahr (Sommersemester und vorhergehendes Wintersemester) erhoben.  
 3 einschl. Mathematik, Naturwissenschaften allgemein.

wirtschaftlichen Wachstums und künftiger Prosperität angesehen. Ein zentrales Anliegen ist zudem, für diese Fächer mehr Frauen zu gewinnen. Im Folgenden soll ein Überblick darüber gegeben werden, inwieweit die oben formulierten Ziele bereits verwirklicht sind. Die MINT-Fächer werden dabei durch die ausgewählten Studienbereiche Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik/Astronomie, Elektrotechnik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Verkehrstechnik/Nautik repräsentiert.

Betrachtet man in Tabelle 3 die Zahl der erfolgreichen Absolventen seit 2002, ist bei den MINT-Fächern insgesamt bis zum Prüfungsjahr 2007 eine Steigerung um über 63 % zu verzeichnen. So standen dem Arbeitsmarkt 2007 über 10 000 Fachkräfte aus dem naturwissenschaftlich/technischen Bereich zur Verfügung, fast 4 000 mehr als im Jahr 2002. In allen betroffenen Studienbereichen wurde dabei die Zielvorgabe – Steigerung der Absolventenzahlen um 15 % – erreicht. Bei der Informatik fiel die Steigerungsrate mit 183,6% am höchsten aus. Im Jahr 2002 hatten hier 870 Studenten ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen, 2007 waren es bereits 2467.

Im Prüfungsjahr 2002 betrug der Frauenanteil in den MINT-Fächern 18,7%. Aufgrund sehr hoher Steigerungsraten bei den weiblichen Absolventen lag diese Quote im Jahr 2007 zwar um 5,5 Prozentpunkte höher, erreichte aber noch nicht einmal ein Viertel. Insbesondere die Verkehrstechnik/Nautik, die Elektrotechnik und die Informatik blieben mit Frauenanteilen von 6,3 sowie 8,6 bzw. 15,9% Domäne der Männer. Nur in der Biologie, innerhalb der sich Frauen vor allem für das Lehramt interessierten, waren die Männer zuletzt in der Minderheit. Während hier 2002 noch gut die Hälfte der erfolgreichen Ab-

solventen männlich war, wurde ihr Anteil bis zum Prüfungsjahr 2007 auf nahezu 37 % zurückgedrängt.

Die Zahl der Studienanfänger, die sich für ein MINT-Fach entschieden, erhöhte sich im betrachteten Zeitraum mit 25,4 % um über ein Viertel auf 20 312. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Studienbereichen sehr unterschiedlich. Der größte Zuwachs war mit 181,8% im Studienbereich Verkehrstechnik/Nautik mit den Studienfächern Fahrzeugtechnik, Luft- und Raumfahrttechnik sowie dem im Wintersemester 2007/2008 an der Technischen Universität München neu eingerichteten Fach Verkehrsingenieurwesen zu verzeichnen. Über 1 000 Studienanfänger schrieben sich im Studienjahr 2007 für diesen Studienbereich ein. Am beliebtesten unter den MINT-Fächern war der Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik, der 2007 von 5 437 Erstsemestern belegt wurde; die Steigerungsrate betrug hier über 30%. Obwohl für Informatiker die Chancen am Arbeitsmarkt besonders gut sind, war die Zahl der Einschreibungen 2007 um ein Prozent niedriger als 2002 und belief sich auf nicht einmal 4 000. Allerdings weisen die Zahlen hier seit dem Studienjahr 2005 eine steigende Tendenz auf. Ein Höchststand war im Studienjahr 2000 mit 4 650 Erstimmatrikulationen registriert worden; damals hatten sich im Vergleich zum Vorjahr über 54% mehr Studienanfänger für Informatik entschieden.

Im betrachteten Zeitraum stieg die Zahl der weiblichen Studienanfänger in einem MINT-Fach um 30,7% auf 5 382 an. Dadurch konnte der Anteil der Frauen, der 2002 noch 25,4% betrug, geringfügig auf 26,5% gesteigert werden. Wie in Tabelle 3 zu erkennen ist, waren die Biologie und die Mathematik sowohl 2002 als auch 2007 die bei Frauen beliebtesten Studi-

Rückgang der Studienanfänger in Informatik

Steigerung der Zahl der MINT-Absolventen um über 63%

enbereiche. Die Anteile der Frauen in diesen Studienbereichen betragen im Jahr 2007 68,4% in der Biologie und 51,3% in der Mathematik. Für Elektrotechnik und Verfahrenstechnik dagegen interessieren sich nach wie vor nur wenige Frauen. Obwohl die Steigerungsraten hier sehr hohe Werte aufweisen, betragen die Frauenanteile in diesen Bereichen nicht einmal zehn Prozent. Der einzige rückläufige Studienbereich war die Informatik: Mit 704 Einschreibungen wurden 2007 5,6% weniger

Studienanfängerinnen registriert als noch 2002; der Frauenanteil sank im entsprechenden Zeitraum von 18,6 auf 17,7%.

Als Fazit bleibt hier, wie eingangs erwähnt, festzuhalten, dass Frauen ein gestiegenes Interesse an den MINT-Fächern zuzuschreiben ist. Diese erweisen sich jedoch noch immer als Domäne der Männer.

# Die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag am 28. September 2008

*Dipl.-Stat. Werner Kreuzholz*

Am 28. September 2008 fand die Wahl zum 16. Bayerischen Landtag statt. Bei einer Wahlbeteiligung von 57,9% erreichte die CSU einen Stimmenanteil von 43,4% und damit um 17,3 Prozentpunkte weniger als 2003. Die SPD kam auf 18,6% (-1,0 Prozentpunkte) und die GRÜNEN auf 9,4% (+1,7 Prozentpunkte). Erstmals im Bayerischen Landtag vertreten ist die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER, die mit einem Stimmenanteil von 10,2% (+6,2 Prozentpunkte) die GRÜNEN als drittstärkste Kraft ablöste. Auch die FDP übersprang mit einem Stimmenanteil von 8,0% (+5,4 Prozentpunkte) die 5%-Hürde deutlich und schaffte damit den Wiedereinzug in den Landtag. Alle anderen Wahlvorschläge verfehlten diese Marke und gingen daher bei der Sitzverteilung leer aus. Insgesamt gehören dem aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten von 180 auf 187 Abgeordnete angewachsenen 16. Bayerischen Landtag somit fünf Fraktionen an.

## **Vorbemerkungen**

Bei Landtagswahlen in Bayern hat jeder Stimmberechtigte zwei Stimmen. Die Erststimme dient der Wahl einer Direktkandidatin oder eines Direktkandidaten je Stimmkreis. Dabei ist gewählt, wer im jeweiligen Stimmkreis – landesweit gibt es davon 91 – die (relative) Mehrheit der Erststimmen auf sich vereint. Mit der Zweitstimme kann sich der Wähler für eine Bewerberin oder einen Bewerber innerhalb des Wahlkreisvorschlags einer Partei oder Wählergruppe entscheiden. Für die Zahl der Sitze, die ein Wahlkreisvorschlag erhält, sind die erzielten Gesamtstimmen, also die Summe aus Erst- und Zweitstimmen, im Wahlkreis (= Regierungsbezirk) ausschlaggebend, wobei nur Parteien und Wählergruppen, die landesweit mindestens fünf Prozent der Stimmen erreicht haben, an der Sitzverteilung teilnehmen (5%-Sperrklausel). Die errungenen Sitze werden zunächst mit den erfolgreichen Direktkandidaten besetzt. Stehen dem Wahlvorschlag darüber hinaus noch Sitze zu, werden diese an die noch nicht zum Zug gekommenen Bewerber des Wahlkreisvorschlags in der Reihenfolge der persönlich erzielten Stimmen vergeben.

## **Wahlbeteiligung wieder leicht gestiegen**

Über 9,321 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Bayern waren am 28. September 2008 aufgerufen, die Abgeordneten des 16. Bayerischen Landtags zu wählen. Das waren knapp 213 000 mehr als bei der Landtagswahl 2003 (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Wähler ist im Vergleich zu 2003 um rund 193 000 gestiegen und lag nunmehr bei gut 5,398 Millionen.

Daraus resultierte eine Wahlbeteiligung von 57,9% gegenüber 57,1% bei der Wahl fünf Jahre zuvor. Damit hat das Wahlinteresse, das 2003 einen historischen Tiefststand erreicht hatte (siehe Tabelle 2), wieder etwas zugenommen.

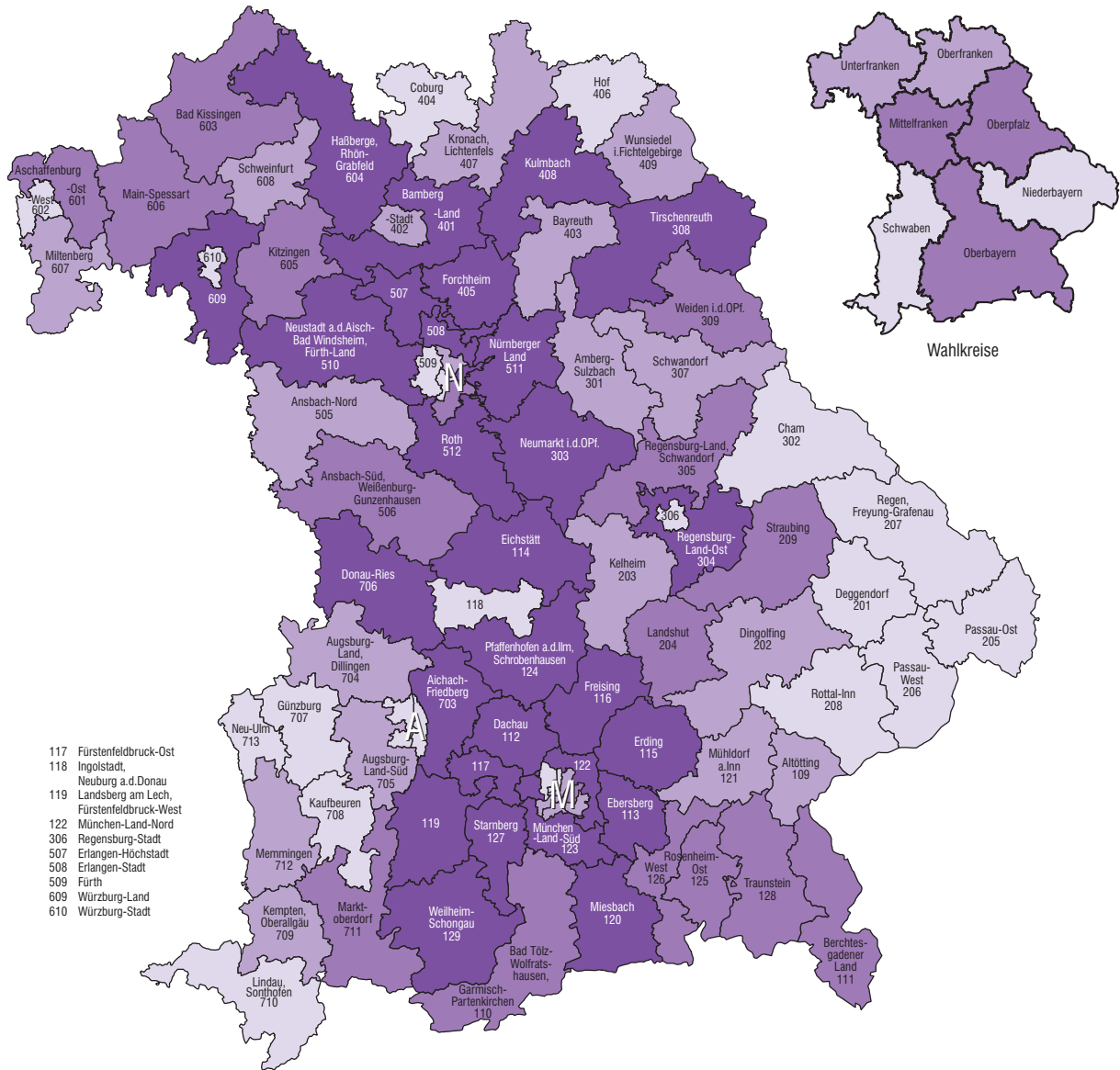
In der Gliederung nach den sieben Wahlkreisen zeigten sich spürbare Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Oberbayern lag hier mit einem Wert von 59,6% an der Spitze, gefolgt von Mittelfranken mit 59,2% und der Oberpfalz mit 58,2%. Niederbayern wies dagegen nur eine Wahlbeteiligung von 53,9% auf. Damit war dort – wie auch schon bei der Landtagswahl zuvor – das Wahlinteresse am geringsten.

Differenziert nach den 91 bayerischen Stimmkreisen belegte der Stimmkreis Starnberg mit einer Wahlbeteiligung von 66,4% die Spitzenposition (siehe Abb. 1). Es folgten die Stimmkreise München-Land-Süd und Ebersberg mit 66,2% bzw. 65,8%. Das Schlusslicht bildeten die beiden Stimmkreise Regen, Freyung-Grafenau sowie Passau-Ost, wo sich nicht einmal jeder zweite Stimmberechtigte (49,2%) an der Wahl beteiligte.

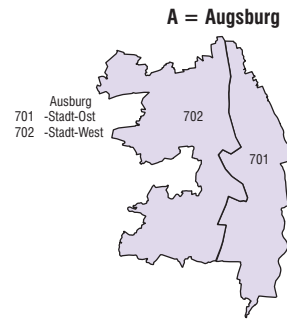
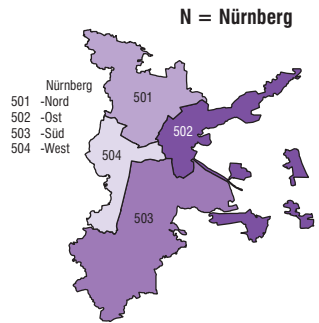
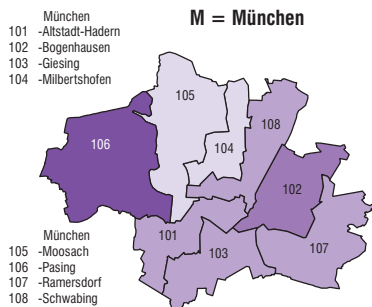
## **CSU deutlich unter absoluter Mehrheit**

Nachdem die CSU bei der Landtagswahl 2003 mit einem Gesamtstimmenanteil von 60,7% ein Spitzenergebnis erzielt hatte, musste sie 2008 herbe Verluste hinnehmen. Nur 4,604 Millionen der insgesamt 10,796 Millionen gültigen Erst- und Zweitstimmen waren für die CSU abgegeben worden, was einem Anteil von 43,4% entspricht. Damit verfehlte die CSU

Abb. 1 **Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2008 in den Stimmkreisen Bayerns in Prozent**



- 117 Fürstenfeldbruck-Ost
- 118 Ingolstadt
- 119 Neuburg a.d.Donau
- 122 München-Land-Nord
- 306 Regensburg-Stadt
- 507 Erlangen-Höchstädt
- 508 Erlangen-Stadt
- 509 Fürth
- 609 Würzburg-Land
- 610 Würzburg-Stadt



Wahlbeteiligung in Prozent	Häufigkeit
bis unter 56,0	22
56,0 bis unter 58,0	22
58,0 bis unter 60,0	17
60,0 oder mehr	30

Minimum: 205 Passau-Ost 49,2 %  
 Maximum: 127 Starnberg 66,4 %  
 Bayern: 57,9 %

Ergebnis der Landtagswahl 2008 in Bayern

Tab. 1

Gegenstand der Nachweisung	2008		2003		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Stimmberechtigte .....	9 321 417	X	9 108 516	X	212 901	•
Wähler/Wahlbeteiligung .....	5 398 356	57,9	5 205 073	57,1	193 283	0,8
Abgegebene Gesamtstimmen <sup>1</sup> .....	10 796 004	X	10 409 214	X	386 790	•
dav. ungültige Gesamtstimmen <sup>1</sup> .....	183 729	1,7	160 479	1,5	23 250	0,2
gültige Gesamtstimmen <sup>1</sup> .....	10 612 275	100	10 248 735	100	363 540	•
davon entfielen auf						
CSU .....	4 603 960	43,4	6 217 864	60,7	-1 613 904	-17,3
SPD .....	1 972 437	18,6	2 012 265	19,6	-39 828	-1,0
GRÜNE .....	999 111	9,4	793 050	7,7	206 061	1,7
FW FREIE WÄHLER .....	1 085 896	10,2	411 306	4,0	674 590	6,2
FDP .....	847 227	8,0	263 731	2,6	583 496	5,4
REP .....	146 073	1,4	229 464	2,2	-83 391	-0,9
ödp .....	212 200	2,0	200 103	2,0	12 097	0,0
BP .....	116 464	1,1	77 390	0,8	39 074	0,3
BüSo .....	1 222	0,0	6 234	0,1	-5 012	-0,0
BB .....	7 306	0,1	935	0,0	6 371	0,1
DIE LINKE .....	461 755	4,4	X	•	[461 755] <sup>2</sup>	[4,4] <sup>2</sup>
DIE VIOLETTEN .....	15 465	0,1	X	•	[15 465] <sup>2</sup>	[0,1] <sup>2</sup>
NPD .....	123 399	1,2	X	•	[123 399] <sup>2</sup>	[1,2] <sup>2</sup>
RRP .....	19 760	0,2	X	•	[19 760] <sup>2</sup>	[0,2] <sup>2</sup>
Sonstige 2003 .....	X	•	36 393	0,4	[-36 393] <sup>2</sup>	[-0,4] <sup>2</sup>

1 Summe der Erst- und Zweitstimmen.  
2 Aussagewert eingeschränkt wegen fehlender zeitlicher Vergleichbarkeit.

erstmals nach 1966 wieder die absolute Mehrheit der Stimmen und verzeichnete das drittschlechteste Ergebnis bei Landtagswahlen seit 1946. Lediglich 1950 (27,4%) und 1954 (38,0%) lag ihr Stimmenanteil noch niedriger.

Unter den sieben Wahlkreisen schnitt die CSU in Unterfranken mit einem Stimmenanteil von 47,3% am besten, in Oberbayern mit 39,3% am schlechtesten ab (siehe Abb. 2). Im letztgenannten Wahlkreis musste sie mit einem Minus in Höhe von

20,9 Prozentpunkten zugleich auch die stärksten Einbußen gegenüber der Vorwahl verkraften. In Mittelfranken waren dagegen die Verluste (-11,7 Prozentpunkte) noch am geringsten.

Auch auf Ebene der 91 Stimmkreise hatte die CSU ausnahmslos rückläufige Stimmenanteile hinzunehmen, die abgesehen von Nürnberg-Süd (-8,8 Prozentpunkte), Würzburg-Stadt (-9,1 Prozentpunkte) und Erlangen-Stadt (-9,4 Prozentpunkte) durchwegs im zweistelligen Bereich lagen. Die stärkste Abnah-

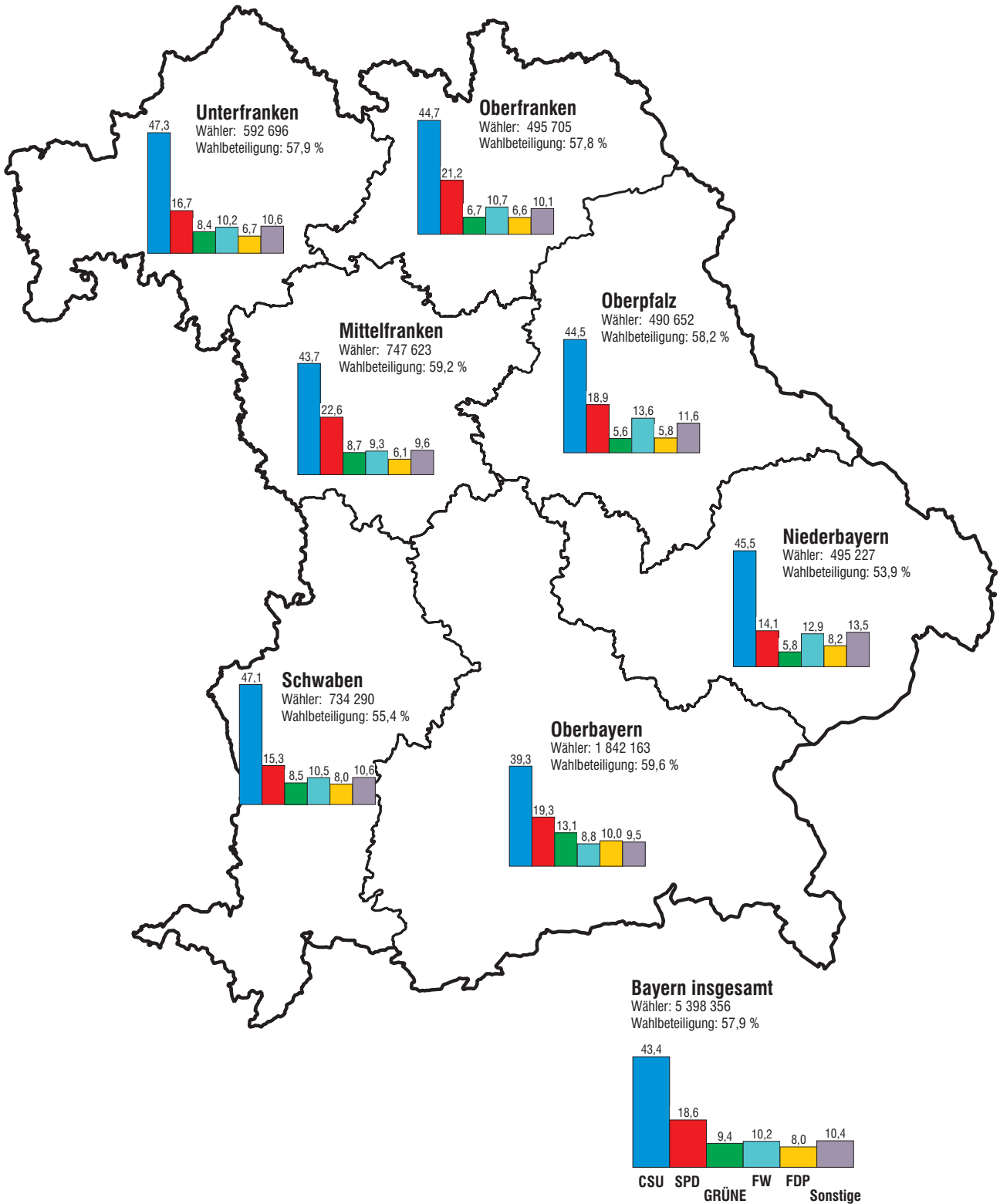
Ergebnisse der Landtagswahlen in Bayern seit 1946

Tab. 2

Wahltag	Stimm-berechtigte	Wähler	Wahl-beteiligung	Gesamtstimmen <sup>1</sup>		Von den gültigen Gesamtstimmen <sup>1</sup> entfielen auf					
				ungültig	gültig	CSU	SPD	GRÜNE	FW FREIE WÄHLER	FDP	Sonstige
				1 000	%	1 000	%				
01.12.1946 <sup>2</sup> .....	4 210 636	3 189 552	75,7	4,4	3 048 337	52,3	28,6	X	X	5,7	13,5
26.11.1950 .....	6 026 641	4 813 528	79,9	4,0	9 237 840	27,4	28,0	X	X	7,1	37,5
28.11.1954 .....	6 102 799	5 030 235	82,4	3,2	9 724 178	38,0	28,1	X	X	7,2	26,7
23.11.1958 .....	6 254 214	4 787 763	76,6	3,7	9 203 820	45,6	30,8	X	X	5,6	18,0
25.11.1962 .....	6 599 417	5 051 684	76,5	2,8	9 816 377	47,5	35,3	X	X	5,9	11,3
20.11.1966 .....	6 717 225	5 416 375	80,6	2,7	10 540 680	48,1	35,8	X	X	5,1	11,0
22.11.1970 .....	7 253 205	5 765 850	79,5	2,5	11 243 107	56,4	33,3	X	X	5,6	4,7
27.10.1974 .....	7 415 892	5 765 145	77,7	2,2	11 278 586	62,1	30,2	X	X	5,2	2,5
15.10.1978 .....	7 651 716	5 863 069	76,6	2,2	11 468 095	59,1	31,4	X	X	6,2	3,3
10.10.1982 .....	7 962 090	6 212 329	78,0	2,1	12 167 201	58,3	31,9	4,6	X	3,5	1,7
12.10.1986 .....	8 265 474	5 797 523	70,1	2,0	11 354 399	55,8	27,5	7,5	X	3,8	5,4
14.10.1990 .....	8 583 278	5 652 294	65,9	1,8	11 098 912	54,9	26,0	6,4	X	5,2	7,5
25.09.1994 .....	8 743 532	5 926 503	67,8	1,5	11 669 881	52,8	30,0	6,1	X	2,8	8,2
13.09.1998 .....	8 846 155	6 175 848	69,8	1,3	12 186 909	52,9	28,7	5,7	3,7	1,7	7,4
21.09.2003 .....	9 108 516	5 205 073	57,1	1,5	10 248 735	60,7	19,6	7,7	4,0	2,6	5,4
28.09.2008 .....	9 321 417	5 398 356	57,9	1,7	10 612 275	43,4	18,6	9,4	10,2	8,0	10,4

1 Summe der Erst- und Zweitstimmen.  
2 1946 hatte der Wähler nur eine Stimme (entspricht der Zweitstimme).

Abb. 2 **Gesamtstimmenanteile der Wahlvorschläge bei der Landtagswahl 2008 in den Wahlkreisen Bayerns in Prozent**



me war dabei im Stimmkreis Freising (-30,4 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Dort ist der Stimmenanteil der CSU von 62,0% auf 31,6% zurückgegangen und hat sich damit im Vergleich zu 2003 beinahe halbiert. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die CSU jedoch im Stimmkreis München-Milbertshofen, wo sie auf einen Stimmenanteil von nur mehr 27,3% kam. Dagegen konnte die CSU in immerhin noch sieben Stimmkreisen mehr als die Hälfte der Stimmen auf sich vereinigen, wobei sie im Stimmkreis Bamberg-Land (53,7%) am besten abschnitt.

#### **SPD mit schlechtestem Resultat seit Kriegsende**

Ebenfalls abgefallen in der Wählergunst ist die SPD, die bayernweit nur noch 18,6% der gültigen Gesamtstimmen erhielt. Nachdem die Sozialdemokraten bereits bei der vorangegangenen Landtagswahl aufgrund enormer Verluste unter die 20%-Marke gerutscht waren, mussten sie 2008 einen weiteren Rückgang (-1,0 Prozentpunkte) hinnehmen. Gemessen an vergangenen Landtagswahlen, stellt das Gesamtstimmenergebnis von 2008 für die bayerische SPD sogar das schlechteste Resultat der Nachkriegszeit dar.

In den sieben Wahlkreisen bewegten sich die Stimmenanteile der SPD zwischen 14,1% in Niederbayern und 22,6% in Mittelfranken. Dabei waren in allen Wahlkreisen Einbußen zu verzeichnen, die in Oberfranken (-2,6 Prozentpunkte) am stärksten ausfielen.

Bei Betrachtung der einzelnen Stimmkreise zeigt sich ein differenziertes Bild. So konnte die SPD in 24 der 91 Stimmkreise ihr Ergebnis aus der Landtagswahl 2003 verbessern, am deutlichsten im Stimmkreis Dachau, wo sie um 5,5 Prozentpunkte zulegen konnte. Aus den übrigen knapp drei Viertel der Stimmkreise waren dagegen Verluste zu vermelden. Im Stimmkreis Fürth (-5,9 Prozentpunkte) war die Abnahme dabei am höchsten. Mit 24,9% lag allerdings der Stimmenanteil der SPD dort immer noch erheblich über dem Landesdurchschnitt von 18,6%. Am erfolgreichsten waren die Sozialdemokraten mit einem Stimmenanteil von 33,7% im Stimmkreis München-Milbertshofen. Den geringsten Zuspruch fand die SPD dagegen im Stimmkreis Cham, wo sie nur rund ein Zehntel (10,4%) der Gesamtstimmen verbuchen konnte.

#### **Überdurchschnittliches Ergebnis der GRÜNEN in Oberbayern**

Die GRÜNEN konnten sich gegenüber 2003, als sie einen Gesamtstimmanteil von 7,7% erzielt hatten, um 1,7 Prozentpunkte steigern und kamen nun landesweit auf 9,4%. Damit

verbuchten sie ihr bestes Ergebnis seit ihrer ersten Teilnahme an bayerischen Landtagswahlen im Jahr 1982 überhaupt. Am stärksten hinzugewonnen haben die GRÜNEN in Oberbayern (+3,3 Prozentpunkte), wo sie mit 13,1% zugleich auch den mit Abstand höchsten Stimmenanteil unter den sieben Wahlkreisen verzeichnen konnten. In den übrigen Wahlkreisen bewegten sich die Stimmenanteile dagegen nur zwischen 5,6% (Oberpfalz) und 8,7% (Mittelfranken) bei unterdurchschnittlichen Zuwachsraten zwischen 0,1 Prozentpunkten (Mittelfranken) und 1,4 Prozentpunkten (Niederbayern).

Dementsprechend waren die Hochburgen der GRÜNEN auf Stimmkreisebene ebenfalls in Oberbayern zu finden. Sowohl bei den Stimmenanteilen als auch bei den Veränderungsraten nahmen die Stimmkreise Freising (23,5%, +10,0 Prozentpunkte) und Berchtesgadener Land (20,6%, +12,5 Prozentpunkte) diesbezüglich unangefochten die beiden Spitzenpositionen ein. Demgegenüber befanden sich der Stimmkreis Straubing mit einem Stimmenanteil von 2,9% sowie der Stimmkreis Haßberge, Rhön-Grabfeld mit einem Verlust in Höhe von 1,0 Prozentpunkten am anderen Ende der jeweiligen Skala.

#### **FW FREIE WÄHLER drittstärkste Kraft**

Nachdem die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen mit 3,7% bzw. 4,0% noch an der 5%-Hürde gescheitert war, erzielte sie 2008 bei ihrem dritten Anlauf einen beachtlichen Gesamtstimmanteil von 10,2%. Damit konnte sie mehr Stimmen auf sich vereinigen als die GRÜNEN und löste daher diese als drittstärkste Kraft im Bayerischen Landtag ab.

Am erfolgreichsten waren die FW FREIEN WÄHLER im Wahlkreis Oberpfalz, wo sie mit 13,6% der Gesamtstimmen den höchsten Stimmenanteil unter den sieben Wahlkreisen für sich verbuchen konnten. Den geringsten Zuspruch erfuhren sie dagegen mit einem Stimmenanteil von 8,8% in Oberbayern. Dennoch fiel auch dort das Ergebnis – wie in den übrigen Wahlkreisen – merklich höher aus als 2003 (2,5%). Die Zuwächse in den Wahlkreisen bewegten sich dabei zwischen 5,3 Prozentpunkten in Mittelfranken und 8,4 Prozentpunkten in der Oberpfalz.

Auch in den einzelnen Stimmkreisen konnten die FW FREIEN WÄHLER gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl durchwegs zulegen. Am deutlichsten gelang ihnen dies im

Stimmkreis Cham (+15,0 Prozentpunkte). Dort errangen sie mit einem Anteil von 21,8% zugleich auch ihr bestes Gesamtstimmenergebnis. Den niedrigsten Stimmenanteil verzeichneten sie dagegen im Stimmkreis München-Milbertshofen (3,2%), den geringsten Zuwachs im Stimmkreis Amberg-Sulzbach (+1,8 Prozentpunkte).

### FDP wieder im Landtag vertreten

Auf der Gewinnerseite bei der Landtagswahl 2008 stand auch die FDP. Mit einem Gesamtstimmenanteil von 8,0% konnte sie die 5%-Hürde klar überspringen und zog damit erstmals nach 1990 wieder in den Bayerischen Landtag ein. Zugleich erreichte sie damit ihr bestes Ergebnis bei einer bayerischen Landtagswahl überhaupt, nachdem sie sich zuletzt mit Stimmenanteilen von weniger als drei Prozent begnügen musste.

Besonders hoch in der Wählergunst stand die FDP in Oberbayern, wo 10% der Gesamtstimmen auf sie entfielen. Dort befanden sich auch die Hochburgen der Partei. Die Spitzenposition nahm hier mit einem Anteil von 15,9% der Stimmkreis Starnberg ein, gefolgt von München-Land-Süd (14,4%) und München-Bogenhausen (14,0%). In der Oberpfalz lag der Stimmenanteil der FDP dagegen nur bei 5,8%, wobei im Stimmkreis Cham (4,1%) der niedrigste Wert unter sämtlichen Stimmkreisen Bayerns zu verzeichnen war.

Im Vergleich zur vorangegangenen Landtagswahl hat die FDP in allen Wahl- und Stimmkreisen hinzugewonnen. Auf Wahlkreisebene bewegten sich die Zuwächse zwischen 3,5 Prozentpunkten in Mittelfranken und 7,0 Prozentpunkten in Oberbayern. Bei den Stimmkreisen reichte die Bandbreite von +2,0 Prozentpunkten in Schweinfurt und +9,7 Prozentpunkten in München-Land-Süd.

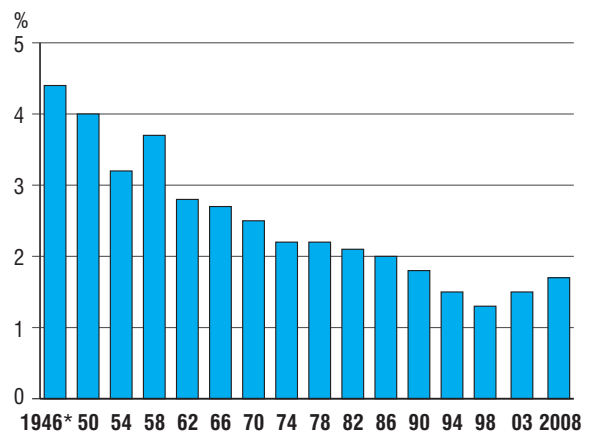
### DIE LINKE scheitert an 5%-Hürde

Die übrigen neun der insgesamt vierzehn zur Landtagswahl 2008 angetretenen Parteien und Wählergruppen erreichten zusammen einen Stimmenanteil von 10,4%. Am besten schnitt hier die Partei DIE LINKE ab, die bei ihrer ersten Teilnahme an einer bayerischen Landtagswahl immerhin ein Ergebnis von 4,4% erzielte, damit aber wegen der 5%-Sperrklausel den Einzug in den Landtag verpasste. Die ödp errang einen Stimmenanteil von 2,0%; die REP kamen auf 1,4%, die NPD auf 1,2% und die BP auf 1,1% der Stimmen. Alle anderen Wahlvorschläge blieben unter der 1%-Marke.

### Wieder mehr ungültige Stimmen

Nachdem der Anteil der ungültigen Gesamtstimmen bei den Landtagswahlen in Bayern seit Ende der fünfziger Jahre beinahe kontinuierlich zurückgegangen ist, war bereits bei der vorangegangenen Landtagswahl im Jahr 2003 wieder ein leichter Anstieg zu beobachten (siehe Abb. 3). 2008 hat ihr Anteil erneut zugenommen, und zwar um 0,2 Prozentpunkte auf nunmehr 1,7%, so dass sich hier möglicherweise eine Trendwende andeutet.

### Ungültige Stimmen bei Landtagswahlen in Bayern seit 1946



\* 1946 hatte der Wähler nur eine Stimme.

Unter den sieben Wahlkreisen war bei der Landtagswahl 2008 der Anteil der ungültigen Stimmen in Mittelfranken mit 1,3% am niedrigsten und in Schwaben mit 2,0% am höchsten. Bei Betrachtung der 91 Stimmkreise war die Spannweite naturgemäß größer. Hier wurde der kleinste Wert mit 0,9% im Stimmkreis Erlangen-Stadt registriert, das Maximum mit 2,8% im Stimmkreis Donau-Ries.

### CSU gewinnt fast alle Direktmandate

Von den insgesamt 91 bei der Landtagswahl 2008 in Bayern über die Erststimme zu vergebenden Direktmandaten gingen 90 an die CSU. Lediglich im Stimmkreis München-Milbertshofen konnte sich mit Franz Maget (Erststimmenanteil: 39,9%) ein Bewerber der SPD durchsetzen. Bei der Wahl 2003 lag die CSU dagegen in allen der damals noch 92 Stimmkreise vorne.

Am knappsten war der Wahlentscheid im Stimmkreis München-Schwabing. Hier trennten den erfolgreichen Kandidaten

Abb. 3



der CSU, Dr. Ludwig Spaenle, (28,9%) nur gut 700 Stimmen von der unterlegenen Mitbewerberin der SPD, Isabell Zacharias, (27,6%), die allerdings über die Wahlkreisliste der Partei dennoch in den Bayerischen Landtag einziehen konnte. Den größten Vorsprung zum nächstfolgenden Mitbewerber, nämlich 43,2 Prozentpunkte, konnte dagegen der CSU-Kandidat Dr. Marcel Huber im Stimmkreis Mühldorf a.Inn verbuchen. Mit einem Erststimmenanteil von 54,1% war dies zugleich auch das beste Ergebnis für die CSU unter den 91 Stimmkreisen. Landesweit erzielte die CSU einen Erststimmenanteil von 42,5% (2003: 59,3%), die SPD kam auf 19,1% (2003: 20,1%).

### Fünf Fraktionen im neuen Landtag

Aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten (s. Exkurs) gehören dem 16. Bayerischen Landtag statt der an sich vorgesehenen Zahl von 180 Mandatsträgern insgesamt 187 Abgeordnete an. Dabei sind erstmals seit der Wahl 1958 wie-

#### Exkurs:

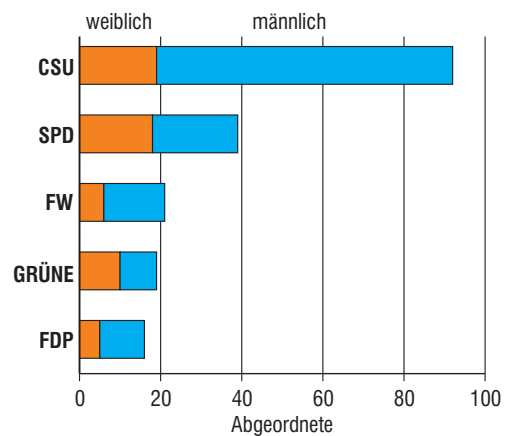
#### Überhang- und Ausgleichsmandate

Überhangmandate entstehen, wenn eine Partei in einem Wahlkreis (Regierungsbezirk) mehr Direktmandate erringt, als ihr gemäß ihrem Gesamtstimmenanteil dort an Sitzen zusteht. Diese Direktmandate bleiben der Partei erhalten. Damit jedoch das Kräfteverhältnis zwischen den Parteien im Wahlkreis gewahrt bleibt, sieht das bayerische Landeswahlrecht in einem solchen Fall für die übrigen Parteien die Möglichkeit sog. Ausgleichsmandate vor. Dabei wird die in dem betroffenen Wahlkreis insgesamt zu vergebende Zahl der Sitze so lange erhöht, bis sich bei ihrer proportionalen Verteilung (Hare/Niemeyer-Verfahren) nach dem Gesamtstimmenverhältnis der Parteien für die betreffende Partei die Zahl der in den Stimmkreisen errungenen Direktmandate ergibt. Auf diese Weise können auch die anderen Parteien zusätzliche Mandate erhalten. So gingen 2008 bei der Sitzverteilung im Wahlkreis Oberbayern als Ausgleich für die drei Überhangmandate der CSU zwei zusätzliche Mandate an die SPD und eines an die GRÜNEN. In der Oberpfalz ist dagegen bei einem Überhangmandat für die CSU kein Ausgleichsmandat für die übrigen Wahlvorschläge angefallen.

### Abgeordnete des 16. Bayerischen Landtags

Stand: 20.10.2008

Abb. 4



der fünf Fraktionen in Bayerns Parlament vertreten. Während die FDP nach 14-jähriger Unterbrechung den Wiedereinzug schaffte, entsenden die FW FREIEN WÄHLER erstmals Abgeordnete in Bayerns Volksvertretung.

Nach ihren massiven Stimmenverlusten stellt die CSU nur noch 92 Abgeordnete statt 124 in der letzten Legislaturperiode. Auch die SPD hat Sitze verloren und kommt jetzt auf 39 Mandate (2003: 41). Die GRÜNEN konnten dagegen vier Sitze hinzugewinnen und verfügen nun über 19 Mandate. Die Wählergruppe FW FREIE WÄHLER errang 21 Mandate und die FDP bildet mit 16 Abgeordneten die kleinste unter den fünf Fraktionen.

58 der 187 Abgeordneten des neuen Bayerischen Landtags sind weiblich. Damit ist der Frauenanteil seit der letzten Wahl um gut vier Prozentpunkte auf 31,0% gestiegen. Den höchsten Frauenanteil weisen dabei die GRÜNEN auf, bei denen 10 von 19 – also mehr als die Hälfte – der Abgeordneten weiblich sind (siehe Abb. 4). Leicht in der Unterzahl, aber immer noch vergleichsweise stark vertreten, sind Frauen bei den Parlamentariern der bayerischen SPD (46,2%). Dagegen sind in den übrigen drei Fraktionen Frauen deutlich unterrepräsentiert. Am niedrigsten ist die Frauenquote bei der CSU – nur gut ein Fünftel (20,7%) der Mandatsträger sind hier weiblich. Bei der Landtagswahl 2003 lag der entsprechende Anteil allerdings noch bei 17,7%, so dass auch dort ein steigender Frauenanteil zu verzeichnen ist.

# Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987 (Teil 1)

Dr. Raphaela Seubert

Im Jahr 2007 erreichte die Anzahl der in Bayern fertig gestellten Neubauwohnungen einen neuerlichen Tiefstand. Damit setzte sich ein Trend im Wohnungsneubau fort, der bereits seit 1995 zu beobachten war. Differenziert nach Gebäudetypen wurden 2007 in Bayern erneut deutlich mehr neue Ein- als Zwei- und Mehrfamilienhäuser fertig gestellt. Die meisten neuen Wohnungen befanden sich 2007 in Einfamilienhäusern. Der bisherige Trend zu größeren Wohnflächen setzte sich auch 2007 weiter fort. In regionaler Hinsicht war die Intensität des Wohnungsneubaus im Süden Bayerns tendenziell größer als im Norden. Im Süden waren zudem neue Mehrfamilienhäuser in der Regel beliebter als Einfamilienhäuser.

## Vorbemerkungen

Verschiedene Facetten des Wohnungsneubaus in Bayern

Wie viele neue Wohngebäude und Wohnungen wurden in Bayern im Jahr 2007 fertig gestellt? Wie war die Entwicklung in den Jahren davor? Welche Gebäudetypen – Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser – dominieren im Wohnungsbau? In welchen Regionen wurden 2007 die meisten neuen Wohnungen fertig gestellt und wo dominierte der Bau von Einfamilienhäusern? Wie haben sich die durchschnittliche Wohnfläche und die Zimmerzahl neu gebauter Wohnungen im Zeitablauf entwickelt? Für welche Haustypen spielt der Fertigteilbau eine wachsende Rolle? Welche Baustoffe sind am beliebtesten? Welche Heizenergie liegt im Trend, und gibt es hierbei regionale Unterschiede?

Seit 1995 fast kontinuierlicher Rückgang der Anzahl fertig gestellter Wohnungen

Derartige Fragen stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags und sollen anhand von ausgewählten Ergebnissen aus der Baufertigstellungsstatistik des Jahres 2007 beantwortet werden. Zusätzlich werden für ausgewählte Größen Zeitreihen bezogen auf den Betrachtungszeitraum von 1987 bis 2007 graphisch dargestellt bzw. einzelne Vergleichswerte geliefert, um die Daten des Jahres 2007 einordnen zu können.

## 2007 relativ wenig Impulse im Wohnungsneubau

Im Jahr 2007 wurden in Bayern insgesamt 43 923 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden fertig gestellt. Davon waren 39 221 Wohnungen neu gebaut worden, wohin-

gegen 4 702 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bereits bestehenden Gebäuden entstanden sind.

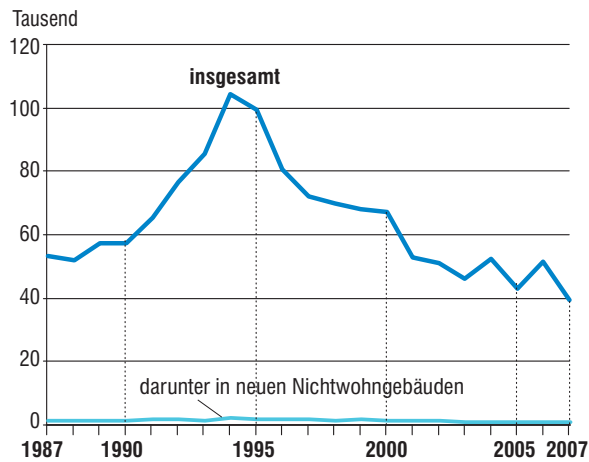
Abb. 1 gliedert auf, wie sich die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden einerseits und in neuen Nichtwohngebäuden andererseits entwickelt hat. Die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden war in den vergangenen Jahren durchgehend relativ gering und zahlenmäßig konstant – im Gegensatz zu den fertig gestellten Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden. Im Jahr 2007 machten Letztere 97,7% aller fertig gestellten neuen Wohnungen aus. Seit dem Jahr 1995, ausgenommen die Jahre 2004 bis 2006, befindet sich die Anzahl der insgesamt fertig gestellten Wohnungen auf einer kontinuierlichen Talfahrt, die 2007 ihren vorläufigen „Tiefpunkt“ erreicht hat.

Aufgrund der relativ großen Bedeutung des Neubaus (verglichen mit den genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen) und der überwiegenden Anzahl der Wohnungen in neuen Wohngebäuden (im Gegensatz zu Wohnungen in Nichtwohngebäuden) konzentrieren sich die folgenden Ausführungen auf fertig gestellte neue Wohngebäude und die darin befindlichen Wohnungen.

## Einfamilienhäuser dominieren den Wohnungsneubau

Die 38 333 Neubauwohnungen, die im Jahr 2007 fertig ge-

Abb. 1 **Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern seit 1987**

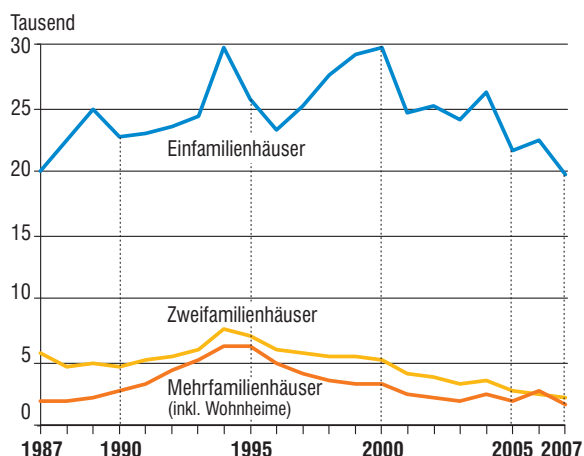


Bei den neu errichteten Wohngebäuden dominieren die Einfamilienhäuser

stellt wurden, befanden sich in insgesamt 23 700 neu gebauten Wohngebäuden. Unter diesen neu errichteten Wohngebäuden dominierten klar die Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit einer Wohnung). Sie machten 83,5% aller im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Wohngebäude aus. 9,4% waren Zweifamilienhäuser (d.h. Wohngebäude mit zwei Wohnungen), wohingegen lediglich 7,2% der fertig gestellten Wohngebäude Mehrfamilienhäuser waren, d.h. drei oder mehr Wohnungen beherbergten.<sup>1</sup> Bei 0,1% der neuen Wohngebäude handelte es sich um Wohnheime.

Ähnlich wie bei den neuen Wohnungen, so gab es auch bei der Anzahl der neu gebauten Wohngebäude in den vergangenen Jahren eine Abwärtsbewegung. Abb. 2 zeigt diese Entwicklung für die neuen Wohngebäude (jeweils die Anzahl im Jahr

Abb. 2 **Fertiggestellte neue Wohngebäude in Bayern seit 1987 nach Gebäudeart**



der Fertigstellung), untergliedert nach Ein-, Zwei-, und Mehrfamilienhäusern.

Aus Abb. 2 lässt sich erkennen,

- dass die Anzahl der fertig gestellten neuen Mehrfamilienhäuser (inklusive Wohnheimen) ab 1995 kontinuierlich gesunken ist und mit 1 699 Neubauten im Jahr 2007 einen vorläufigen Tiefpunkt erreicht hat.
- dass auch die Anzahl der fertig gestellten neuen Zweifamilienhäuser nach dem Jahr 1994 fast kontinuierlich abgenommen und in 2007 den relativ geringen Wert von 2 218 erreicht hat.
- dass die zahlenmäßige Entwicklung der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser starken Schwankungen unterworfen war, wobei sich die höchsten Werte in den Jahren 1994 und 2000 zeigten. Seit dem Jahr 2001 gibt es einen – von lokalen „Spitzen“ in den Jahren 2004 und 2006 unterbrochenen – Abwärtstrend, der im Jahr 2007 seinen vorläufigen „Tiefpunkt“ mit 19 783 fertiggestellten neuen Einfamilienhäusern erreicht hat. Die Abweichungen hin zu höheren Fallzahlen in den Jahren 2004 und 2006 können zum Teil durch die Kürzung und den anschließenden Wegfall der Eigenheimzulage zum 01.01.2006 erklärt werden, was Vorzieheffekte bei den Baugenehmigungen und den -fertigstellungen, insbesondere von Einfamilienhäusern, zur Folge hatte.<sup>2</sup>

Relativ kontinuierliche Entwicklung bei Zwei- und Mehrfamilienhäusern ...

... hingegen stärkere Schwankungen bei den Einfamilienhäusern

Obwohl die Mehrfamilienhäuser (inkl. der Wohnheime) 2007 wie auch in den Vorjahren nur ein relativ geringes zahlenmäßiges Gewicht (7,2% in 2007) an der Gesamtzahl der fertig gestellten neuen Wohngebäude besaßen, befanden sich in den Mehrfamilienhäusern, die 2007 fertig gestellt wurden, doch immerhin 36,8% aller neu gebauten Wohnungen. Die Einfamilienhäuser trugen 51,6% aller fertig gestellten neuen Wohnungen bei, die Zweifamilienhäuser 11,6%. Dass diese Anteilswerte und ihre Relation zueinander im Zeitraum von 1987 bis 2007 größeren Schwankungen unterworfen waren, zeigt Abb. 3.

Die Mehrzahl der im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Wohnungen befand sich in Einfamilienhäusern ...

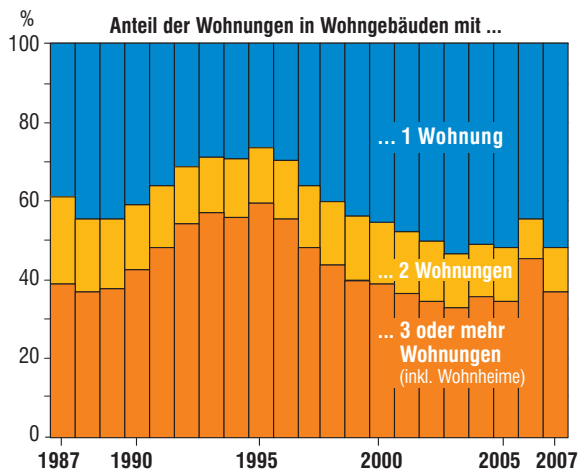
Von 1990 bis 1998 und im Jahr 2006 überstieg der Anteil der in neuen Mehrparteienhäusern entstandenen Wohnungen denjenigen der neuen Wohnungen in Einfamilienhäusern. In den übrigen Jahren des Betrachtungszeitraums zeigte sich eine genau entgegengesetzte Anteilsrelation.

... was in der Vergangenheit nicht immer so war.

<sup>1</sup> Im Folgenden werden „Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen“ auch als Mehrfamilien- bzw. Mehrparteienhäuser bezeichnet.

<sup>2</sup> Zudem enthalten die Fallzahlen der Jahre 2004 und 2006 nachträglich gemeldete Fertigstellungen der Stadt München, was die entsprechenden Werte zusätzlich in untypischer Weise nach oben verzerrt.

Abb. 3 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden in Bayern seit 1987 nach der Gebäudeart**



Insgesamt wurde 2007 in den Wohnungen in neuen Wohngebäuden eine Wohnfläche von rund 4 527 300 Quadratmetern geschaffen. Der Großanteil hiervon, nämlich 65,1%, entfiel auf Einfamilienhäuser. In Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) entstanden 23,4% der neuen Wohnfläche. Zweifamilienhäuser steuerten 11,1% bei, Wohnheime 0,3%.

#### „Nord-Süd-Gefälle“ bei der Wohnungsbautätigkeit 2007

Relativ stärkere Wohnbautätigkeit im südlichen Bayern gemessen an der Zahl der neuen Wohngebäude ...

Die mit Abstand meisten neuen Wohngebäude in Bayern, nämlich 35% bzw. 8 370, wurden im Regierungsbezirk Oberbayern fertig gestellt. Allein in der Stadt München wurden 4,2% (und damit der höchste Prozentsatz sämtlicher bayerischer Städte und Landkreise) aller neuen Wohngebäude errichtet. Mit großem Abstand folgen die Regierungsbezirke Schwaben mit 13,5%, die Oberpfalz mit 13,0%<sup>3</sup> und Niederbayern mit 12,4%. Damit zeigte sich eine relativ starke Wohnbautätigkeit in Südbayern bzw. in den altbayerischen Regierungsbezirken und in Schwaben. In den nördlich gelegenen fränkischen Regierungsbezirken war die Entwicklung, gemessen an der Anzahl der in 2007 fertig gestellten neuen Wohngebäude, deutlich schwächer. In Mittelfranken wurden 11,3% aller neuen Wohngebäude in Bayern fertig gestellt und in Unterfranken 8,7%. Das Schlusslicht bildete Oberfranken mit 5,8%.

... wie auch gemessen an der Zahl der Wohnungen in neuen Wohngebäuden ...

Auch in Bezug auf die Anzahl der Wohnungen, die im Jahr 2007 in neuen Wohngebäuden errichtet wurden, zeigt sich mit Ausnahme des Regierungsbezirks Niederbayern die gleiche Rangfolge. An erster Stelle liegt hier Oberbayern, wo 42,7% der insgesamt im Jahr 2007 in Bayern fertig gestellten Neubauwohnungen errichtet wurden. Es folgen Schwaben

mit 12,9 und die Oberpfalz mit 11,0%. Niederbayern kam auf 10,6%. Von den fränkischen Regierungsbezirken wiesen Mittelfranken 10,8%, Unterfranken 7,7 und Oberfranken lediglich 4,4% auf.

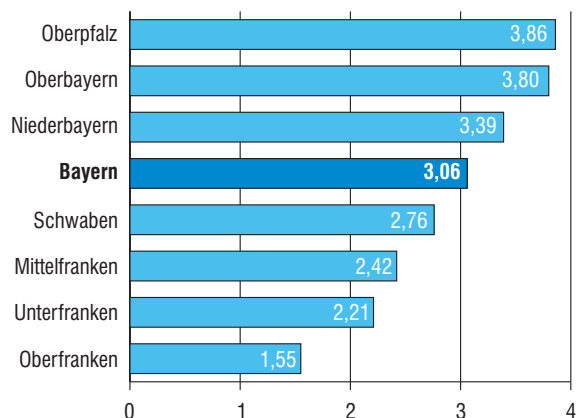
Das „Nord-Süd-Gefälle“ bei der Wohnbautätigkeit in Bayern zeichnet sich auch dann ab, wenn man die Intensität der Fertigstellung von neuen Wohnungen betrachtet, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen auf die jeweilige Einwohnerzahl bezieht. Abbildung 4 verdeutlicht dies für die einzelnen Regierungsbezirke.

... und der Anzahl der fertig gestellten Wohnungen pro 1 000 Einwohner.

Die Bauintensität, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden pro 1 000 Einwohner, lag in Bayern im Jahr 2007 bei 3,06. Überdurchschnittlich hoch lag

**Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in den Regierungsbezirken Bayerns 2007**

Abb. 4



diese Kennzahl in den altbayerischen Regierungsbezirken, unterdurchschnittlich hingegen in den fränkischen Regierungsbezirken und in Schwaben. Besonders Oberfranken erscheint auch in dieser Betrachtung abgeschlagen mit einem Wert von nur 1,55 und damit fast der Hälfte des Durchschnittswertes für Bayern.

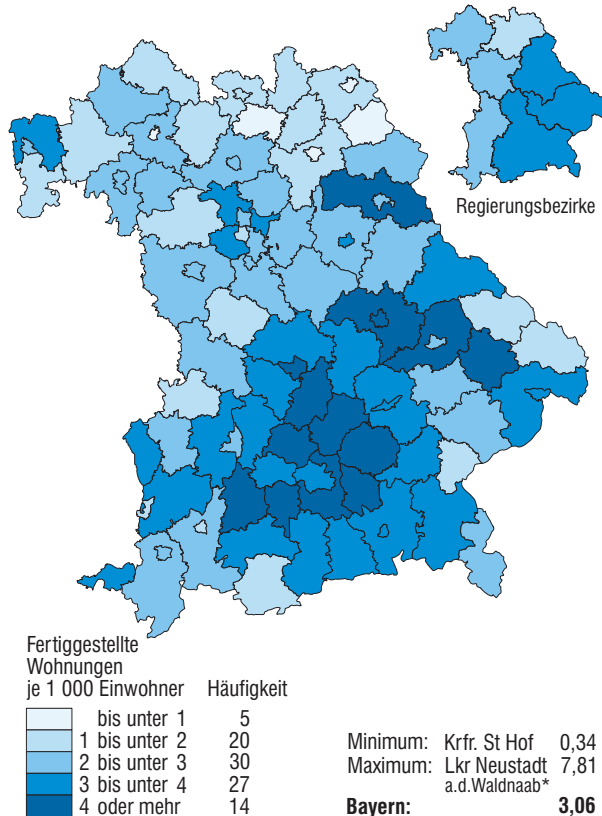
Abb. 5 zeigt die Bauintensität, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Neubau-Wohnungen pro 1 000 Einwohner, in tieferer räumlicher Untergliederung, nämlich in den Landkreisen und

<sup>3</sup> Der Wert für den Regierungsbezirk Oberpfalz ist im Jahr 2007 in ungewöhnlicher Weise nach oben verzerrt. Im Landkreis Bad Neustadt an der Waldnaab wurde nämlich in diesem Jahr eine umfangreiche Neubau-Siedlung für amerikanische Streitkräfte, die überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern besteht, fertig gestellt.

kreisfreien Städten Bayerns im Jahr 2007. Auch diese Darstellungweise lässt erkennen, dass die Intensität des Wohnungsneubaus in den alt- bzw. südbayerischen Regionen, insbesondere aber um den Raum München herum deutlich höher

ausfällt als in den nördlichen und einigen wenigen verstreut liegenden Regionen Bayerns.

Abb. 5 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in Bayern 2007**



**Einfamilienhausquote im Nordosten besonders hoch, Mehrfamilienhausquote dagegen im Südwesten**

In den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns lag die Zahl der Zweifamilienhäuser mit Ausnahme von Oberbayern über der der Mehrfamilienhäuser. Nur in diesem Regierungsbezirk wurden im Jahr 2007 relativ mehr neue Mehrfamilienhäuser (11,4%) als Zweifamilienhäuser (9,5%) fertig gestellt. Dieses Ergebnis geht vor allem auf den hohen Mehrfamilienhausanteil in der Großstadt München (34,1%) zurück, welcher in 2007 der höchste aller Landkreise und kreisfreien Städte in ganz Bayern war. Fast jedes fünfte neue Mehrfamilienhaus (19,8%), welches im Jahr 2007 in Bayern fertig gestellt wurde, befand sich in der Stadt München.

Nur in Oberbayern wurden 2007 mehr neue Mehrfamilien- als Zweifamilienhäuser fertiggestellt

Insgesamt war der Neubau von Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen in den kreisfreien Städten deutlich ausgeprägter als in den Landkreisen. Im Jahr 2007 lag der Anteil der Mehrfamilienhäuser an allen fertig gestellten neuen Wohngebäuden in den kreisfreien Städten bei 18,4% und in den Landkreisen bei 5,0%. Nach der Stadt München hatten die kreisfreien Städte Kempten (mit 22,4%), Regensburg (mit 18,8%) und Augsburg (mit 16,6%) die höchsten „Mehrfamilienhausquoten“ bezogen auf die jeweils dort fertig gestellten neuen Wohngebäude. In den Landkreisen bewegte sich diese Kennzahl überwiegend im einstelligen Prozentbereich. Ausnahmen hiervon bildeten einige oberbayerische Landkreise im Einzugs-

\* Fußnote ist auf S. 526 rechts unten erklärt.

Abb. 6 **Neu errichtete Wohngebäude in Bayern 2007 nach der Gebäudeart in Prozent**

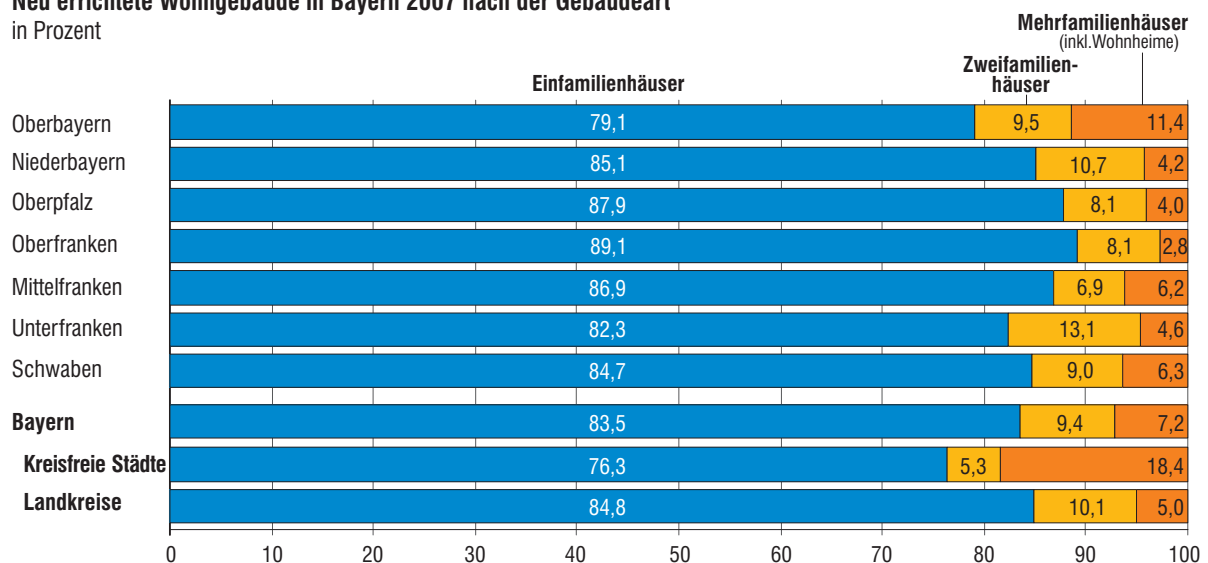
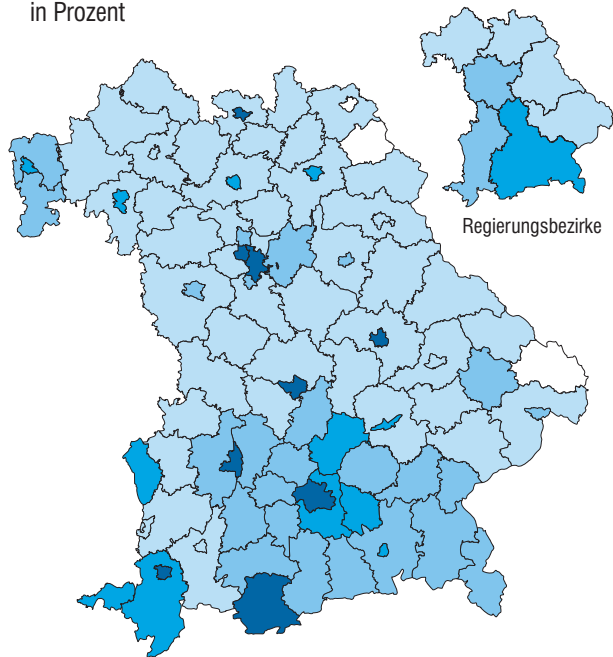


Abb. 7 Anteil fertiggestellter neuer Mehrfamilienhäuser\* an allen neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 2007 in Prozent



Anteil in Prozent	Häufigkeit	Minimum: Krfr. St Hof	0
0	3	Lkr Freyung-Grafenau	0
>0 bis unter 5	47	Lkr Wunsiedel/Fichtelgeb.	0
5 bis unter 10	25		
10 bis unter 15	12	Maximum: Krfr. St München	34,15
15 oder mehr	9	<b>Bayern:</b>	<b>7,17</b>

\* inklusive Wohnheime

bzw. Pendlergebiet rund um die Stadt München (Bad Tölz-Wolfratshausen, Ebersberg, Freising, Garmisch-Partenkirchen und der Landkreis München) und einige Landkreise in Schwaben (Neu-Ulm, Lindau-Bodensee und Oberallgäu), bei denen der Mehrfamilienhausanteil im zweistelligen Bereich lag.

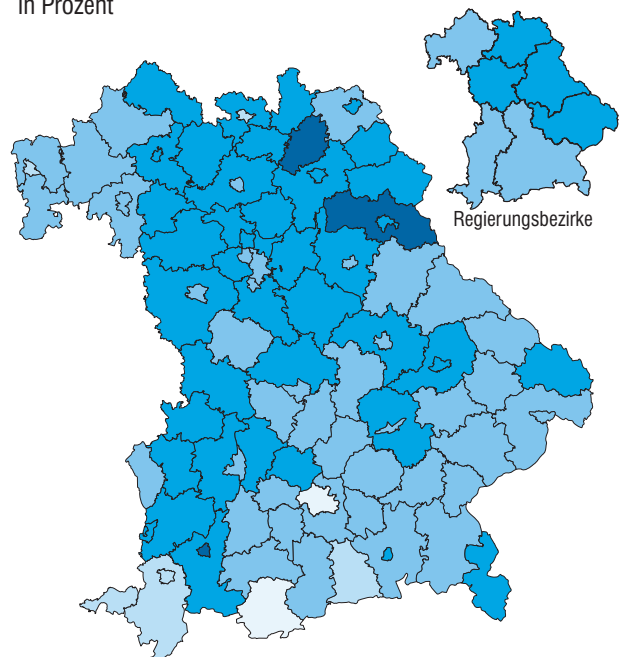
Relativ hohe „Mehrfamilienhausquote“ in Oberbayern und Teilen Schwabens

Bayernweit befanden sich im Jahr 2007 somit die höchsten Anteile fertig gestellter Mehrfamilienhäuser überwiegend in Süd- und Südwestbayern, und zwar um den Raum München in Oberbayern und in Teilen Schwabens (s. Abb. 7).

Relativ hohe „Einfamilienhausquote“ in Nord- und Ostbayern

Die räumliche Verteilung der Höchst- und Tiefstwerte der „Einfamilienhausquote“ in Bayern verhält sich fast wie ein passgenaues Gegenstück zur geographischen Distribution der „Mehrfamilienhausquote“. Am beliebtesten waren neue Einfamilienhäuser 2007 überwiegend außerhalb Oberbayerns, vor allem in Nord- und Ostbayern. Oberbayern hingegen besaß 2007 die niedrigste Einfamilienhausquote an den Wohngebäudefertigstellungen (79,1%) von ganz Bayern – ein Ergebnis, welches stark von der Tatsache geprägt ist, dass die Stadt München mit 62,0% den mit Abstand geringsten Einfamilienhausanteil aller bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise

Abb. 8 Anteil fertiggestellter neuer Einfamilienhäuser an allen neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 2007 in Prozent



Anteil in Prozent	Häufigkeit	Minimum: Krfr. St München	61,99
bis unter 65	2	Maximum: Lkr Neustadt	96,92
65 bis unter 75	6	a.d.Waldnaab*	
75 bis unter 85	43	<b>Bayern:</b>	<b>83,47</b>
85 bis unter 95	42		
95 oder mehr	3		

\* Fußnote ist auf S. 526 rechts unten erklärt.

aufwies. Auf Ebene der Regierungsbezirke besaß Oberfranken mit 89,1% den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern, neben der Oberpfalz (87,9%), Mittelfranken (86,9%), Niederbayern (85,1%) und Schwaben (84,7%). In Unterfranken waren 82,3% der fertig gestellten neuen Wohngebäude auf eine Familie zugeschnitten.

In den Landkreisen lag die durchschnittliche Einfamilienhausquote an den insgesamt fertig gestellten neuen Wohngebäuden mit 84,8% deutlich höher als in den kreisfreien Städten, bei denen diese Kennzahl nur 76,3% erreichte.

Abb. 8 veranschaulicht die regionale Verteilung der „Einfamilienhausquote“ in 2007 für alle bayerischen Landkreise und kreisfreie Städte. Da im Südwesten von Bayern in 2007 relativ viele Mehrfamilienhäuser, in den nördlichen Regionen Bayerns hingegen relativ viele Einfamilienhäuser gebaut wurden, stellt Abb. 8 fast ein „photographisches Negativ“ von Abb. 7 dar.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in einigen kreisfreien Städten Bayerns die Quote der fertig gestellten Einfamilienhäuser höher ist als der Durchschnittswert von 84,8%

Relativ viele Einfamilienhaus-Neubauten in manchen kreisfreien Städten

in den Landkreisen, obwohl man doch vermuten müsste, dass Bauplätze in kreisfreien Städten eher rar und daher vergleichsweise teuer sind. Zu diesen Städten gehören Kaufbeuren (Einfamilienhausquote 96,0%), Memmingen (93,8%), Hof (93,3%), Straubing (91,7%), Erlangen (89,5%), Bayreuth (89,5%), Weiden (87,8%), Schweinfurt (85,3%) und Rosenheim (85,2%). Allerdings trifft die genannte Beobachtung nicht auf die bayerischen Großstädte München (Einfamilienhausquote 62,0%), Nürnberg (80,3%), Augsburg (79,0%), Würzburg (77,4%), Regensburg (77,0%), Ingolstadt (80,8%) und Fürth (77,5%) zu. Offensichtlich bauen die Bürger zumindest in kleineren Städten mit noch erschwinglicheren Baupreisen ihr Eigenheim „statt auf dem Land“ lieber „in der Stadt“, wohingegen die Nachfrage nach einem „eigenen Haus“ in Großstädten eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Zweifamilienhäuser 2007 in Unterfranken am beliebtesten

Bei den Zweifamilienhäusern, die 2007 nur einen Anteil von 9,4% an den insgesamt in Bayern fertig gestellten neuen Wohngebäuden hatten, ergibt sich regional tiefer gegliedert folgendes Bild: In Unterfranken war der Anteil der Zweifamilienhäuser mit 13,1% am höchsten, gefolgt von Niederbayern mit einer „Zweifamilienhausquote“ von 10,7%. Oberbayern wies in 2007 einen Wert von 9,5% auf, Schwaben 9,0%. Die Oberpfalz und Oberfranken lagen jeweils gleichauf bei 8,1%. Am wenigsten nachgefragt wurden Zweifamilienhäuser in Mittelfranken mit einem Anteil von 6,9% an allen fertig gestellten neuen Wohngebäuden. Im Durchschnitt lag diese Quote in den kreisfreien Städten bei 5,3%, in den Landkreisen hingegen bei 10,1%.

#### Trend zu steigenden Wohnflächen pro fertig gestellter Wohnung setzt sich auch 2007 fort

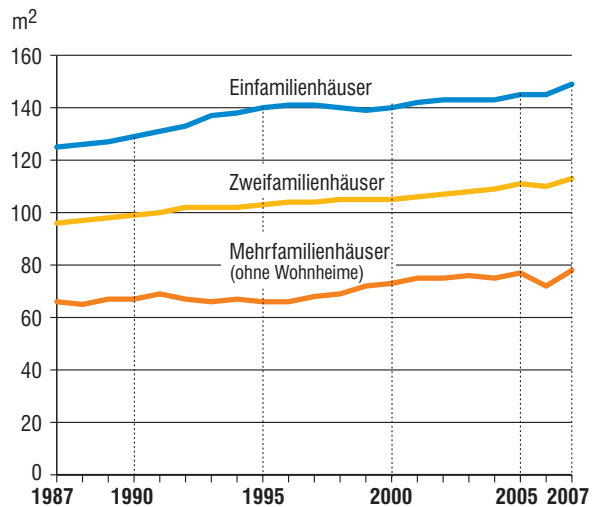
Durchschnittliche Wohnfläche pro neuer Wohnung stieg moderat, aber kontinuierlich

Die durchschnittliche Wohnfläche pro fertig gestellter Wohnung in einem neuen Wohngebäude (ohne Wohnheime) betrug in Bayern im Jahr 2007 rund 119 qm.<sup>4</sup> Einfamilienhäuser besaßen eine durchschnittliche Wohnfläche von rund 149 qm, Wohnungen in Zweifamilienhäusern hatten rund 113 qm, und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) wiesen eine durchschnittliche Wohnfläche von knapp 78 qm auf. Wie Abb. 9 zeigt, setzt sich damit ein bereits seit längerem bestehender Trend zu einem moderaten Anstieg der Wohnfläche von Wohnungen fort, und zwar unabhängig davon, ob es sich um Wohnungen in Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern handelt.

In den kreisfreien Städten betrug die durchschnittliche Wohnfläche im Jahr 2007 pro fertig gestellter Wohnung in einem

#### Durchschnittliche Wohnfläche fertiggestellter neuer Wohnungen in Bayern seit 1987 nach der Gebäudeart

Abb. 9



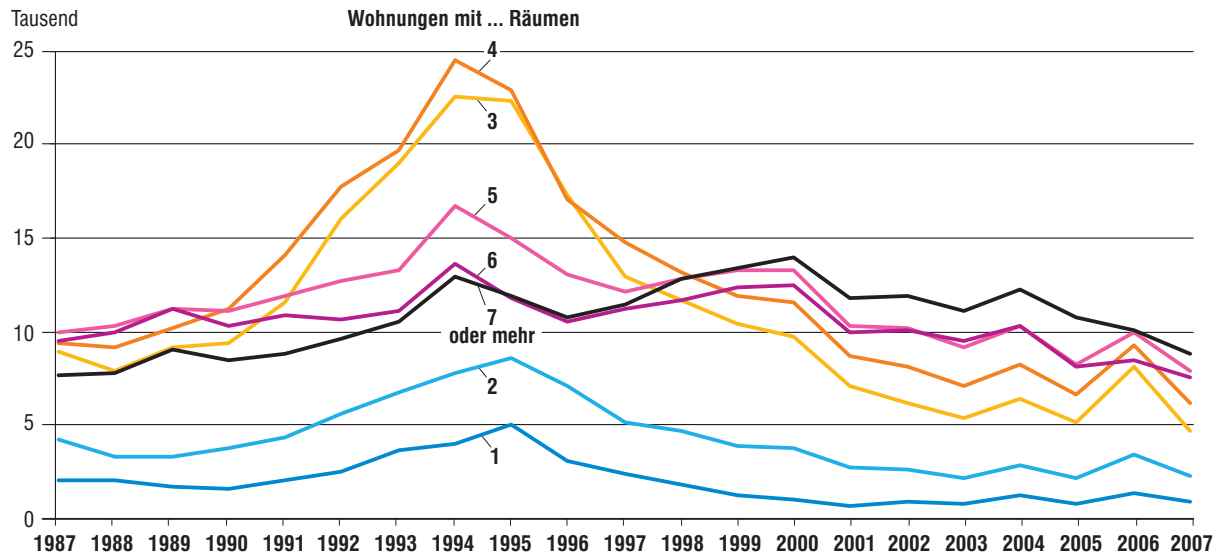
neuen Wohngebäude (inkl. Wohnheimen) rund 93 Quadratmeter. Im Gegensatz dazu lag diese in den Landkreisen bei rund 127 qm. Dieser Größenunterschied ist nicht verwunderlich, ist doch in den Landkreisen der Anteil der – verglichen mit Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in der Regel relativ großen – Einfamilienhäuser deutlich höher als in den kreisfreien Städten.

Im Durchschnitt haben Wohnungen in den Landkreisen eine deutlich größere Wohnfläche als in den kreisfreien Städten

Interessant ist in diesem Zusammenhang außerdem, wie sich in Bayern die Zahl der fertig gestellten Neubau-Wohnungen mit unterschiedlicher Raumanzahl (einschließlich Küchen) entwickelt hat. Abb. 10 stellt diese Entwicklung für den Betrachtungszeitraum von 1987 bis 2007 graphisch dar. Auffällig ist, dass im Zeitraum von 1992 bis einschließlich 1997 relativ viele 3- und 4-Raum-Wohnungen fertig gestellt worden waren. Auch die Anzahl der zahlenmäßig grundsätzlich unterrepräsentierten 1- und 2-Raum-Wohnungen war in dieser Zeitspanne höher als im übrigen Betrachtungszeitraum. Ab dem Jahr 2000 jedoch verlagerte sich der Schwerpunkt hin zu wesentlich größeren Wohnungen, vor allem mit sieben oder mehr Räumen. Im Jahr 2007 schließlich hatten 22,9% der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden sieben oder mehr Räume, 20,7% besaßen fünf Räume, 19,6% umfassten sechs Räume, und 16,1% beherbergten vier Räume. Einen geringeren Anteil von 12,3% bildeten die 3-Raum-Wohnungen. Auf 1- bzw. 2-Zimmer-Wohnungen entfielen lediglich 2,3 bzw. 6,0% aller fertig gestellten Neubauwohnungen.

In jüngerer Zeit wurden Wohnungen mit 5, 6 oder mehr Räumen besonders nachgefragt ...

<sup>4</sup> Unter Einbezug der Wohnungen in neuen Wohnheimen betrug sie rund 118 qm.

Abb. 10 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden in Bayern seit 1987 nach Zahl der Räume**

... von 1992 bis 1997 waren 3- oder 4-Raum-Wohnungen relativ beliebt.

Die starke Nachfrage nach relativ kleinen Wohnungen in den Jahren 1992 bis 1997 lässt sich darauf zurückführen, dass im gleichen Zeitraum relativ viele Wohnungen in neuen Mehrparteienhäusern fertig gestellt worden waren, wie in Abb. 3 bereits dargestellt. Der Anteil fertig gestellter Einfamilienhäuser an allen Neubauwohnungen war in dieser Zeitspanne dagegen deutlich geringer. – Wohnungen in Mehrfamilienhäusern umfassen typischerweise weniger Räume (im Jahr 1994 hatten 68,2% der Wohnungen in Mehrparteienhäusern 3 oder 4 Räume, und 20,1% lediglich 1 oder 2 Räume) als solche in Einfamilienhäusern (1994 besaßen 93,2% der neu gebauten Einfamilienhäuser 5 oder mehr Räume). – Ab 2000 waren dann

wieder die fertig gestellten 7-, 6- und 5-Zimmer-Wohnungen in der Überzahl. Entsprechend überwog in dieser Zeitspanne der Anteil fertig gestellter, gemessen an der Raumzahl größerer, Einfamilienhäuser (so umfassten 94,5% der im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser 5 oder mehr Räume).

Teil 2 des Beitrags „Der Wohnungsbau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987“ wird in der nächsten Ausgabe von Bayern in Zahlen (Januar 2009) abgedruckt. Darin werden der Fertigteilbau, die verwendeten Baustoffe und die genutzten Heizenergieformen neuer Wohngebäude im Fokus stehen.



\* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

## Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende) .....	1 000	12 493	12 520	12 498	12 502	12 506	12 517	12 519	12 519	12 523
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1</sup> .....	Anzahl	4 782	4 768	5 813	6 320	9 156	3 499	7 052	5 628	5 691
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	3,8	3,8	5,5	6,2	8,6	3,4	6,6	5,5	5,3
* Lebendgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	8 735	8 906	8 962	8 786	9 837	8 811	8 798	8 900	10 257
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	7,0	7,1	8,4	8,5	9,2	8,6	8,3	8,6	9,6
* Gestorbene <sup>3</sup> .....	Anzahl	9 894	9 869	9 858	8 839	9 705	10 776	9 649	9 531	9 495
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	7,9	7,9	9,3	8,6	9,1	10,5	9,1	9,3	8,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene .....	Anzahl	29	34	37	33	35	34	26	27	18
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	3,3	3,8	4,1	3,8	3,6	3,9	3,0	3,0	1,9
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene .....	Anzahl	16	20	19	19	20	21	14	12	8
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	1,8	2,4	2,1	2,7	2,0	2,4	1,6	1,3	0,8
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	-1 159	- 964	- 896	- 53	132	-1 965	- 851	- 631	762
je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	- 0,9	- 0,8	- 0,4	- 0,1	0,1	- 1,9	- 0,8	- 0,6	0,7
Totgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	28	27	32	22	31	25	30	32	34
<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	20 878	21 347	19 376	19 961	25 849	20 790	17 923	20 325	24 728
* darunter aus dem Ausland .....	Anzahl	9 692	10 137	10 587	10 284	13 209	10 599	9 021	10 653	12 756
* Fortzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	17 766	18 100	15 860	15 669	21 810	18 129	15 089	19 897	21 637
* darunter in das Ausland .....	Anzahl	9 426	9 512	8 660	8 283	12 861	9 893	7 600	12 086	12 624
Zuzüge aus den anderen Bundesländern .....	Anzahl	11 186	11 211	8 789	9 677	12 640	10 191	8 902	9 672	11 972
Fortzüge in die anderen Bundesländer .....	Anzahl	8 340	8 588	7 200	7 386	8 949	8 236	7 489	7 811	9 013
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) .....	Anzahl	3 111	3 247	3 516	4 292	4 039	2 661	2 834	4 228	3 091
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>4</sup> .....	Anzahl	41 249	40 420	39 859	36 698	39 725	38 967	36 102	35 172	39 848
<b>Arbeitsmarkt<sup>5</sup></b>										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>6</sup> .....	1 000	4 324,7	4 430,8	4 407,0	4 346,3	4 353,9	4 411,9	4 505,8	4 451,6	4 466,5
* Frauen .....	1 000	1 940,0	1 977,6	1 965,4	1 950,3	1 950,3	1 959,1	2 002,8	1 997,9	2 003,9
* Ausländer .....	1 000	337,1	350,7	346,3	335,3	341,8	352,8	359,0	349,3	356,1
* Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	740,1	778,1	745,1	753,1	762,1	777,0	786,0	787,5	797,4
* darunter Frauen .....	1 000	626,9	658,2	630,8	636,6	644,6	656,0	664,5	667,6	676,0
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	30,6	31,7	33,9	26,6	30,5	34,1	34,7	27,6	30,8
* Produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 590,0	1 631,3	1 627,3	1 593,3	1 596,4	1 632,6	1 664,2	1 632,0	1 637,7
Bergbau .....	1 000	10,4	10,5	11,2	10,1	10,5	10,8	10,9	9,6	10,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	1 304,4	1 335,4	1 319,7	1 311,7	1 315,2	1 328,3	1 351,3	1 346,9	1 350,7
Energie- und Wasserversorgung .....	1 000	36,2	40,2	36,4	36,3	36,5	40,9	41,5	41,9	42,1
* Baugewerbe .....	1 000	239,1	245,2	260,1	235,2	234,2	252,6	260,5	233,6	234,7
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	986,9	1 002,2	1 005,1	989,2	984,8	997,7	1 019,5	1 006,8	1 007,0
Handel .....	1 000	642,2	646,1	651,5	643,9	638,6	639,3	654,6	651,6	650,3
Gastgewerbe .....	1 000	135,0	139,2	140,6	132,9	133,1	141,4	145,3	137,0	137,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	1 000	209,7	216,9	213,0	212,4	213,0	217,0	219,5	218,1	219,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	704,6	736,5	719,2	718,7	723,0	729,3	748,9	744,8	749,1
Kredit- und Versicherungsgewerbe .....	1 000	183,3	180,6	184,4	182,3	180,4	179,1	181,5	181,2	180,0
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. .....	1 000	521,3	555,9	534,8	536,4	542,5	550,2	567,3	563,6	569,0
* Öffentliche und private Dienstleister .....	1 000	1 012,0	1 027,4	1 021,0	1 017,9	1 018,6	1 017,5	1 037,0	1 036,6	1 040,1
Öffentliche Verwaltung u. ä. .....	1 000	230,0	228,7	234,0	231,6	230,2	226,8	229,8	227,9	227,1
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung) .....	1 000	782,0	798,8	787,0	786,3	788,4	790,8	807,2	808,7	813,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
* Arbeitslose .....	1 000	446,4	350,4	316,0	298,2	293,6	259,8	255,2	237,1	239,9
* darunter Frauen .....	1 000	222,4	183,0	175,1	163,0	158,1	138,6	136,6	125,0	124,1
* Arbeitslosenquote insgesamt <sup>7</sup> .....	%	7,8	6,1	5,5	5,2	5,1	4,5	4,4	4,1	4,2
* Frauen .....	%	8,1	6,6	6,3	5,9	5,7	5,0	4,9	4,5	4,5
* Männer .....	%	7,6	5,6	4,8	4,5	4,5	4,1	4,0	3,8	3,9
* Ausländer .....	%	17,3	13,9	12,7	12,3	12,2	10,7	10,6	10,3	10,4
* Jugendliche .....	%	7,1	5,2	5,3	4,3	4,1	4,1	4,0	2,7	2,3
* Kurzarbeiter <sup>8</sup> .....	1 000	8,0	12,9	5,6	6,2	5,8	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen .....	1 000	70,8	80,5	81,7	79,3	75,6	73,1	72,2	68,6	64,9

1 Nach dem Ereignisort.  
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;  
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.  
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.  
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.  
 8 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtungen <sup>1</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber) .....	1 000	80,5	78,8	78,8	76,5	93,6	81,0	72,9	86,7	86,4
Kälber .....	1 000	2,9	2,7	2,2	2,5	3,0	2,2	2,0	2,9	2,9
Schweine .....	1 000	449,7	457,8	442,2	451,9	514,2	473,0	404,7	480,8	471,5
darunter Hausschlachtungen .....	1 000	9,3	8,3	4,3	5,0	6,3	4,4	3,8	4,4	6,3
Schafe .....	1 000	11,4	10,9	7,5	10,8	11,2	7,5	8,8	8,9	10,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>2</sup>										
Rinder (ohne Kälber) .....	kg	347,0	349,3	344,5	348,6	344,6	340,2	338,8	338,3	338,6
Kälber .....	kg	101,8	100,2	98,1	100,0	99,4	97,6	101,5	101,9	98,6
Schweine .....	kg	93,5	94,1	93,1	93,7	94,6	92,3	92,4	93,3	94,4
Schafe .....	kg	19,3	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Gesamtschlachtgewicht <sup>3</sup>										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) .....	1 000 t	70,5	71,2	68,7	69,5	81,5	68,3	62,5	74,7	74,3
darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	27,9	27,5	27,1	26,7	32,3	27,6	24,7	29,3	29,2
Kälber .....	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Schweine .....	1 000 t	42,0	43,1	41,2	42,3	48,7	40,3	37,4	44,8	44,5
Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000 t	69,1	69,9	68,0	68,6	80,2	67,6	61,9	73,9	73,2
* darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	27,5	27,1	26,9	26,3	31,8	27,3	24,4	29,0	28,8
*    Kälber .....	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
*    Schweine .....	1 000 t	41,2	42,3	40,8	41,9	47,9	39,9	37,0	44,4	43,9
*    Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
<b>Geflügel</b>										
* Konsumeier <sup>4</sup> .....	1 000	66 723	66 280	64 139	71 318	71 572	61 941	57 516	61 507	69 726
* Geflügelfleisch <sup>5</sup> .....	1 000 kg	7 935,1	8 566,3	9 501,2	7 955,4	8 656,5	10 102,5	8 955,6	9 430,5	10 717,8
<b>Milcherzeugung und Milchverwendung</b>										
Kuhmilcherzeugung .....	1 000 t	626,3	641,4	659,7	612,1	616,4	...	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien <sup>6</sup> .....	%	92,7	92,7	93,4	93,4	93,4	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag .....	kg	16,7	17,2	17,3	16,6	16,1	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien <sup>7</sup> .....	1 000 t	70,2	64,6	64,0	56,6	66,3	66,5	57,8	62,1	69,1
darunter Vollmilch .....	1 000 t	30,7	28,7	29,6	25,1	30,0	29,4	25,1	28,1	31,6
Buttererzeugung der Molkereien <sup>7</sup> .....	1 000 t	5,0	5,2	5,0	4,3	4,5	5,4	4,7	4,4	5,1
Käseerzeugung der Molkereien <sup>7,8</sup> .....	1 000 t	41,0	42,0	43,9	39,5	44,0	46,1	42,3	42,6	43,4
Quarkerzeugung der Molkereien <sup>7,9</sup> .....	1 000 t	24,8	24,4	25,2	22,3	26,3	25,1	22,6	24,7	24,3
<b>Getreideanlieferungen <sup>7,10</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	5,8	8,4	24,3	8,3	6,8	25,6	20,3	11,1	5,5
Weizen .....	1 000 t	132,6	142,5	234,0	163,8	112,2	165,4	203,2	100,2	88,4
Gerste .....	1 000 t	48,4	47,6	96,9	55,4	23,8	157,7	112,4	63,3	15,5
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	2,0	1,8	7,3	2,2	0,8	1,7	6,9	3,0	0,9
<b>Vermahlung von Getreide <sup>7,10</sup></b>										
Getreide insgesamt .....	1 000 t	88,3	90,9	93,6	90,6	104,4	96,8	88,5	95,8	102,5
darunter Roggen und -gemenge .....	1 000 t	12,7	12,7	13,8	11,7	14,2	13,6	11,9	12,7	12,9
Weizen und -gemenge .....	1 000 t	75,6	78,1	80,8	78,9	90,3	83,2	76,6	83,1	89,6
<b>Vorräte bei den Erzeugern <sup>11,12</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	7,1	3,2	.	.	.	.	.	.	.
Weizen .....	1 000 t	194,4	206,7	.	.	.	.	.	.	.
Gerste .....	1 000 t	223,0	204,4	.	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	44,6	32,4	.	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln .....	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Vorräte in zweiter Hand <sup>7,10</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	34,0	45,4	66,7	65,1	59,2	44,5	56,9	59,5	53,1
Weizen .....	1 000 t	432,3	554,0	689,4	708,4	695,9	335,3	446,9	446,4	426,6
Gerste .....	1 000 t	270,7	293,7	395,9	393,4	363,2	282,7	384,9	402,8	382,1
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	9,4	10,1	14,4	14,3	12,9	5,1	10,8	11,9	10,6
Mais .....	1 000 t	103,2	120,9	47,2	39,0	197,9	67,6	45,3	40,3	173,9
<b>Bierabsatz</b>										
Bierabsatz insgesamt .....	1 000 hl	1 904	1 906	2 214r	1 750	1 928	2 382	1 996	1 942	1 751
dav. Bier der Steuerklassen bis 10 .....	1 000 hl	119	124	142	102	98	206	136	105	86
11 bis 13 .....	1 000 hl	1 766	1 763	2 058	1 635	1 809r	2 162	1 847	1 822	1 645
14 oder darüber .....	1 000 hl	19	20	13	13	20	14	12	14	20
dar. Ausfuhr zusammen .....	1 000 hl	242	287	358	244	272	452	315	284	238
dav. in EU-Länder .....	1 000 hl	196	230	289	197	199	365	251	220	176
in Drittländer .....	1 000 hl	47	57	69	46r	72	87	64	64	62
<b>Gewerbeanzeigen <sup>13</sup></b>										
* Gewerbeanmeldungen .....	1 000	11,2	10,9	10,7	10,3	11,3	11,9	10,0	11,3	11,7
* Gewerbeabmeldungen .....	1 000	8,5	8,5	7,6	7,4	8,2	8,3	6,9	11,5	8,7

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse incl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup></b>										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten .....	Anzahl	3 899	3 942	3 945	3 948	3 950	3 952	3 951	3 949	3 947
* Beschäftigte .....	1 000	1 057	1 082	1 092	1 098	1 098	1 108	1 112	1 119	1 116
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten .....	1 000	352	361	366	367	366	365	367	368	367
Investitionsgüterproduzenten .....	1 000	473	491	494	498	499	510	511	514	514
Gebrauchsgüterproduzenten .....	1 000	53	52	52	53	53	54	54	55	55
Verbrauchsgüterproduzenten .....	1 000	177	176	177	179	178	177	178	180	179
Energie .....	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	135 021	139 113	129 226	137 825	151 302	153 858	124 500	145 566	152 821
* Bruttoentgelte .....	Mill. €	3 673	3 885	3 673	3 640	3 703	4 290	3 832	3 789	3 828
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	24 783	26 250	23 808	27 141	28 784	28 070	23 090	28 715	28 299
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. €	6 595	7 039	6 801	7 432	7 448	7 360	6 571	7 590	7 332
* Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. €	12 582	13 689	11 568	14 101	15 371	14 806	11 058	15 045	14 971
* Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. €	941	964	782	1 044	1 131	981	796	1 109	1 096
* Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. €	3 548	3 643	3 768	3 744	3 984	3 811	3 678	3 969	3 951
* Energie .....	Mill. €	1 116	915	888	819	850	1 111	987	1 003	949
* darunter Auslandsumsatz .....	Mill. €	11 986	13 023	11 562	13 635	14 209	13 708	10 913	14 056	14 033
<b>Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	117,8	126,5	116,1	130,7	142,3	137,3	112,9	139,7	140,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	82,5	96,6	110,8	108,0	132,8	125,2	105,4	116,7	122,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	%	118,0	126,7	116,1	130,8	142,4	137,4	113,0	139,8	140,1
Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	125,0	132,5	129,2	136,3	147,3	147,1	125,2	144,1	143,8
Investitionsgüterproduzenten .....	%	126,7	142,5	122,3	147,4	165,9	155,6	122,7	162,6	163,8
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	103,5	101,6	78,1	113,7	120,3	108,9	73,8	114,9	111,9
Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	93,1	94,7	93,9	94,9	104,7	98,1	86,1	99,5	99,3
Energie .....	%	106,7	101,3	102,8	108,2	78,1	100,0	94,2	97,7	99,0
<b>Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> insgesamt .....	%	130,2	142,6	132,6	143,8	149,0	139,3	125,2	138,9	134,7
Inland .....	%	109,5	120,2	117,4	116,6	132,1	121,3	110,8	122,8	118,2
Ausland .....	%	151,2	165,2	148,1	171,4	166,1	157,5	139,7	155,1	151,3
Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	135,6	146,2	137,7	157,7	151,7	146,7	134,8	151,6	146,4
Investitionsgüterproduzenten .....	%	133,2	148,2	134,8	143,4	154,7	142,0	125,3	137,7	134,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	95,2	97,6	85,8	105,3	113,0	95,8	81,7	108,3	104,4
Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	103,8	108,2	126,0	109,1	111,4	112,4	111,7	110,7	104,8

<sup>1</sup> Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

<sup>2</sup> Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Baugewerbe <sup>1</sup></b>										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2</sup>										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe <sup>3</sup> .....	Anzahl	127 213	128 661	133 628	135 310	134 514	131 490	132 023	133 360	131 812
* Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	12 461	12 467	13 484	14 204	15 998	15 545	11 706	14 777	15 289
* dav. für Wohnungsbauten .....	1 000	5 630	5 516	5 762	6 169	6 991	6 385	4 603	5 885	6 382
* gewerblicher und industrieller Bau <sup>4</sup> .....	1 000	3 578	3 605	3 841	4 009	4 485	4 602	3 702	4 459	4 488
* Verkehrs- und öffentliche Bauten .....	1 000	3 252	3 346	3 881	4 026	4 522	4 558	3 401	4 433	4 419
* Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. €	274,6	282,8	313,3	293,0	310,9	312,7	297,7	309,5	310,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	1 299,9	1 285,6	1 491,7	1 478,0	1 646,6	1 637,8	1 471,6	1 558,4	1 741,8
* dav. Wohnungsbau .....	Mill. €	503,0	461,9	544,1	517,1	580,4	538,9	450,2	489,5	583,5
* gewerblicher und industrieller Bau .....	Mill. €	443,1	461,8	493,1	512,8	576,9	613,2	588,5	591,0	640,0
* öffentlicher und Verkehrsbau .....	Mill. €	353,8	362,0	454,5	448,0	489,3	485,7	432,8	477,9	518,3
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg. ....	%	80,9	87,3	100,3	87,6	86,5	96,8	80,2	101,0	83,5
* davon Wohnungsbau .....	%	70,7	67,3	72,5	68,0	61,0	73,6	65,4	63,7	60,3
gewerblicher und industrieller Bau .....	%	86,2	96,1	78,7	92,4	111,3	106,4	78,8	121,5	103,3
öffentlicher und Verkehrsbau .....	%	83,2	93,5	144,7	97,7	80,2	104,7	93,3	108,2	80,5
darunter Straßenbau .....	%	88,2	111,3	227,7	103,5	110,1	140,3	130,4	137,5	90,1
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe <sup>5-6</sup>										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe .....	Anzahl	41 104	42 913	.	44 038	.	.	.	45 938	.
* Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	4 002	4 284	.	13 421	.	.	.	14 195	.
* Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. €	92,0	98,5	.	298,5	.	.	.	318,3	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	371,0	393,5	.	1 193,5	.	.	.	1 388,3	.
<b>Energieversorgung</b>										
* Betriebe .....	Anzahl	229	237	237	237	237	239	239	255	256
* Beschäftigte .....	Anzahl	30 415	30 400	30 186	30 618	30 646	30 123	30 205	29 762	29 712
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7</sup> .....	1 000	3 876	3 840	3 598	3 618	4 186	4 200	3 380	3 759	4 079
* Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. Euro	100	115	102	99	103	106	104	98	101
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung <sup>8</sup>	Mill. kWh	6 251,2	6 507,1	6 554,7	6 477,0	6 160,0	5 421,7	6 663,2	6 527,6	5 962,0
Erdgasgewinnung <sup>9</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	0,5	0,3	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,1	.
Erdgasbezug <sup>9</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	706,3	749,7	482,1	672,8	854,5	750,2	458,6	714,8	.
Gasverbrauch <sup>9</sup> .....	Mill. m <sup>3</sup>	706,6	736,8	414,4	629,4	862,1	689,1	428,0	695,7	.
<b>Handwerk (Messzahlen) <sup>10</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100) .....	%	.	.	.	91,2	.	.	.	....	.
* Umsatz <sup>11</sup> (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	103,2	.	.	.	....	.
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude <sup>12</sup> (nur Neu- und Wiederaufbau) .....	Anzahl	2 148	1 545	1 636	1 545	1 651	1 657	1 465	1 511	1 432
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen .....	Anzahl	1 948	1 406	1 497	1 399	1 487	1 501	1 337	1 376	1 309
* Umbauter Raum .....	1 000 m <sup>3</sup>	2 493	1 812	1 870	1 828	1 960	2 068	1 848	1 850	1 732
* Veranschlagte Baukosten .....	Mill. €	603	445	464	450	491	529	465	477	443
* Wohnfläche <sup>13</sup> .....	1 000 m <sup>2</sup>	414	307	316	314	336	358	307	312	291
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) .....	Anzahl	617	668	734	712	784	822	726	752	753
* Umbauter Raum .....	1 000 m <sup>3</sup>	2 902	4 073	4 561	4 383	5 071	5 114	4 442	4 361	3 933
* Veranschlagte Baukosten .....	Mill. €	327	448	475	412	637	520	480	441	399
* Nutzfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	461	601	636	621	758	715	651	718	637
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) .....	Anzahl	4 116	3 072	3 075	3 124	3 393	3 565	2 968	3 139	2 808
* Wohnräume <sup>14</sup> insgesamt (alle Baumaßnahmen) .....	Anzahl	20 797	15 285	15 558	15 343	16 472	17 170	14 422	14 695	13 901
		2006	2007 <sup>15</sup>	2007 <sup>15</sup>			2008 <sup>15</sup>			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Außenhandel</b>										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>16</sup> .....	Mill. €	9 658,2	10 329,3	10 168,9	10 234,0	10 346,6	10 642,6	11 873,5	10 171,2	11 512,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	457,1	510,2	486,2	514,1	528,1	525,8	565,3	487,6	598,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	8 492,2	9 018,3	8 909,6	8 937,8	9 004,7	9 312,0	10 467,3	8 960,6	10 083,3
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	1 065,7	978,3	1 018,9	967,8	861,0	958,8	1 856,3	1 427,6	1 537,9
* Halbwaren .....	Mill. €	389,3	450,9	427,1	506,1	411,7	567,0	399,7	528,8	532,2
* Fertigwaren .....	Mill. €	7 037,3	7 589,2	7 463,6	7 463,9	7 732,1	7 786,2	8 211,2	7 004,2	8 013,2
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	733,4	833,2	839,1	850,5	874,8	916,0	901,4	819,9	832,7
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	6 303,9	6 756,0	6 624,5	6 613,4	6 857,2	6 870,2	7 309,8	6 184,4	7 180,5

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m<sup>3</sup>.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber, beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007 <sup>1</sup>	2007 <sup>1</sup>			2008 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter <sup>2</sup> aus										
* Europa .....	Mill. €	6 752,9	7 341,0	7 189,2	7 148,7	7 374,1	7 479,0	8 328,0	6 813,7	8 023,3
* dar. aus EU-Ländern <sup>3</sup> insgesamt .....	Mill. €	5 606,9	6 183,2	5 984,5	5 983,9	6 307,3	6 424,8	6 352,7	5 650,2	6 556,8
dar. aus Belgien .....	Mill. €	267,1	307,1	295,6	296,1	313,9	289,8	280,5	267,3	311,4
Bulgarien .....	Mill. €	24,4	22,2	26,1	23,7	23,8	22,7	26,8	25,3	18,1
Dänemark .....	Mill. €	54,3	56,8	54,6	43,0	61,8	51,9	54,5	58,1	57,2
Finnland .....	Mill. €	47,7	69,6	34,2	144,3	145,0	37,7	43,8	60,4	56,4
Frankreich .....	Mill. €	589,3	597,6	633,5	520,9	607,1	582,2	594,2	450,8	634,2
Griechenland .....	Mill. €	37,2	36,1	37,2	27,9	34,2	44,9	41,1	30,3	35,3
Irland .....	Mill. €	154,7	184,6	112,9	248,3	186,4	186,3	171,1	115,3	108,6
Italien .....	Mill. €	715,6	770,6	782,9	705,8	780,3	867,4	865,5	689,8	823,7
Luxemburg .....	Mill. €	26,0	16,2	15,9	15,5	17,8	19,3	22,4	17,2	17,7
Niederlande .....	Mill. €	458,5	502,3	437,0	545,2	473,8	424,4	431,2	449,5	551,1
Österreich .....	Mill. €	1 102,4	1 193,8	1 200,4	970,5	1 248,4	1 290,2	1 230,7	1 061,5	1 263,2
Polen .....	Mill. €	208,8	254,6	231,7	257,1	255,7	293,0	272,0	283,0	286,2
Portugal .....	Mill. €	52,9	40,3	44,2	41,3	39,0	38,0	46,5	42,6	52,1
Rumänien .....	Mill. €	106,7	98,5	94,1	84,4	95,4	107,8	157,6	105,0	114,8
Schweden .....	Mill. €	102,4	108,4	107,6	98,2	101,3	119,1	108,2	93,7	115,9
Slowakei .....	Mill. €	102,6	171,4	196,5	197,9	204,2	267,5	184,0	178,9	273,2
Slowenien .....	Mill. €	66,5	72,1	63,2	64,5	77,0	72,7	75,3	63,5	72,4
Spanien .....	Mill. €	176,0	184,2	174,2	168,8	174,4	181,5	204,3	159,3	174,4
Tschechische Republik .....	Mill. €	516,8	638,4	597,2	591,9	645,3	728,9	675,4	704,9	730,8
Ungarn .....	Mill. €	349,3	412,3	447,2	348,5	424,0	433,2	456,1	364,0	454,2
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	426,3	417,8	370,1	561,8	369,2	336,5	378,2	405,8	371,9
Russische Föderation .....	Mill. €	475,0	396,8	396,5	422,5	358,1	113,9	953,0	474,3	706,5
* Afrika .....	Mill. €	337,7	270,3	269,4	262,8	248,4	435,1	409,9	622,5	515,8
dar. aus Südafrika .....	Mill. €	42,6	41,4	52,3	34,2	51,1	82,9	40,7	39,7	47,8
* Amerika .....	Mill. €	920,5	891,9	892,8	943,3	916,5	879,0	1 250,0	914,1	998,8
darunter aus den USA .....	Mill. €	770,3	732,9	714,5	782,7	775,8	716,1	1 071,8	766,3	831,9
* Asien <sup>4</sup> .....	Mill. €	1 634,7	1 811,5	1 794,8	1 859,4	1 792,5	1 838,2	1 863,9	1 811,2	1 956,9
darunter aus der Volksrepublik China .....	Mill. €	736,8	879,8	886,1	974,1	811,5	958,4	989,7	1 007,4	1 036,6
Japan .....	Mill. €	272,4	286,9	263,8	246,7	328,0	259,1	242,3	213,1	282,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	12,5	14,6	22,7	19,8	15,1	11,4	21,7	9,7	17,7
* <b>Ausfuhr insgesamt</b> (Spezialhandel) <sup>5</sup> .....	Mill. €	11 772,2	12 801,0	13 063,4	11 755,6	13 090,9	14 024,3	13 949,8	11 460,4	13 702,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	492,0	545,8	564,8	589,4	557,6	679,4	654,5	617,0	675,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	10 736,5	11 676,8	11 913,5	10 654,8	11 947,1	12 712,6	12 691,9	10 337,3	12 399,7
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	65,9	77,3	72,6	62,4	74,1	74,3	68,6	53,2	68,5
* Halbwaren .....	Mill. €	455,5	510,9	553,1	543,7	501,9	707,8	666,2	517,1	564,9
* Fertigwaren .....	Mill. €	10 215,1	11 088,6	11 287,7	10 048,7	11 371,0	11 930,5	11 957,1	9 766,9	11 766,3
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	833,4	860,2	827,4	791,2	885,2	952,8	950,0	843,8	957,4
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	9 381,7	10 228,3	10 460,3	9 257,5	10 485,8	10 977,7	11 007,1	8 923,1	10 808,9
darunter <sup>2</sup> nach										
* Europa .....	Mill. €	8 244,9	9 165,3	9 261,8	8 294,9	9 335,5	10 111,8	9 771,2	8 216,5	10 049,8
* dar. in EU-Länder <sup>3</sup> insgesamt .....	Mill. €	7 219,3	7 989,0	8 083,4	7 064,2	8 098,4	8 728,8	8 336,3	6 987,2	8 666,4
dar. nach Belgien .....	Mill. €	375,5	421,4	382,8	349,5	411,2	423,3	469,0	358,3	430,0
Bulgarien .....	Mill. €	26,0	30,9	29,0	30,1	36,7	34,3	42,1	29,5	33,7
Dänemark .....	Mill. €	125,8	134,1	122,9	138,4	132,3	135,7	145,0	140,7	137,5
Finnland .....	Mill. €	84,2	92,3	78,5	94,8	95,1	127,8	112,5	103,2	120,4
Frankreich .....	Mill. €	900,0	956,1	968,5	756,3	979,9	1 058,5	995,3	785,9	1 026,4
Griechenland .....	Mill. €	108,6	111,3	109,6	78,5	111,6	120,6	89,6	87,3	126,4
Irland .....	Mill. €	60,2	72,4	58,2	44,9	65,8	108,0	69,6	65,4	55,8
Italien .....	Mill. €	1 023,1	1 073,8	1 094,7	822,6	1 102,9	1 151,7	1 106,4	799,3	1 244,1
Luxemburg .....	Mill. €	35,9	34,9	34,6	32,1	32,2	42,4	49,7	35,3	45,9
Niederlande .....	Mill. €	403,1	441,1	430,7	421,8	449,6	471,8	450,4	424,9	470,6
Österreich .....	Mill. €	998,3	1 092,8	1 087,1	1 039,7	1 121,9	1 281,7	1 199,7	1 031,8	1 200,6
Polen .....	Mill. €	263,7	328,3	315,8	337,1	342,9	386,9	380,9	365,9	424,5
Portugal .....	Mill. €	95,9	101,1	111,7	81,6	113,8	107,1	104,5	85,7	123,9
Rumänien .....	Mill. €	103,5	115,0	92,4	103,6	134,8	145,4	137,6	144,8	146,9
Schweden .....	Mill. €	238,5	265,4	201,1	232,4	286,2	273,8	199,9	222,2	278,5
Slowakei .....	Mill. €	107,1	132,8	135,3	109,6	138,9	154,2	155,0	135,0	150,0
Slowenien .....	Mill. €	59,4	70,9	55,2	67,8	64,7	74,7	64,1	75,9	72,6
Spanien .....	Mill. €	572,4	634,5	658,6	532,2	614,3	580,9	597,2	386,7	586,9
Tschechische Republik .....	Mill. €	351,2	403,3	386,5	413,2	405,1	455,7	438,0	403,2	452,6
Ungarn .....	Mill. €	365,9	390,0	405,0	314,8	403,0	411,4	366,9	448,9	419,5
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	856,7	1 008,0	1 256,0	978,6	974,7	1 084,6	1 074,8	772,6	1 029,2
Russische Föderation .....	Mill. €	225,3	311,3	318,7	357,4	314,8	391,1	380,9	395,2	399,1
* Afrika .....	Mill. €	223,5	231,7	231,2	245,3	235,8	274,6	254,4	232,6	247,3
dar. nach Südafrika .....	Mill. €	116,8	108,2	111,1	118,1	114,2	98,5	104,6	90,8	107,9
* Amerika .....	Mill. €	1 730,3	1 689,8	1 879,9	1 512,9	1 771,8	1 685,0	1 699,5	1 281,5	1 644,7
darunter in die USA .....	Mill. €	1 404,6	1 362,6	1 448,8	1 161,8	1 381,0	1 281,5	1 299,2	911,3	1 229,3
* Asien <sup>4</sup> .....	Mill. €	1 475,3	1 577,6	1 572,7	1 611,3	1 638,1	1 833,6	2 069,7	1 616,3	1 644,0
darunter in die Volksrepublik China .....	Mill. €	413,3	470,1	484,9	483,2	522,2	710,0	725,2	496,4	493,1
Japan .....	Mill. €	223,3	209,4	233,6	173,4	218,7	198,9	229,1	180,4	211,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	96,2	97,3	116,1	89,6	107,5	109,5	154,1	106,3	112,8

<sup>1</sup> Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

<sup>2</sup> Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

<sup>3</sup> Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

<sup>4</sup> Ohne Zypern (vgl. FN 3).

<sup>5</sup> Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007 <sup>1</sup>	2007 <sup>1</sup>			2008 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Großhandel (2003 <math>\pm</math> 100)<sup>2, 3</sup></b>										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	115,5	112,4	114,2	115,1	129,7	135,1	115,8	134,0	137,1
* Index der Großhandelsumsätze real <sup>4</sup>	%	108,7	111,0	111,8	113,1	125,5	119,9	105,6	123,9	129,2
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,8	94,3	94,4	95,2	94,5	95,8	96,5	97,0	97,1
<b>Einzelhandel (2003 <math>\pm</math> 100)<sup>2, 5</sup></b>										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,5	100,9	97,3	97,8	111,0	104,3	98,6	106,0	112,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>6</sup>	%	104,0	105,8	101,2	99,0	111,4	111,6	104,3	107,5	113,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>6</sup>	%	99,4	97,7	98,5	92,3	101,4	100,5	93,1	90,2	96,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>6</sup>	%	104,8	106,0	103,0	100,2	115,6	116,0	101,8	107,4	115,7
Sonstiger Facheinzelhandel <sup>6</sup>	%	107,6	105,1	102,2	105,4	117,7	102,5	99,6	111,5	116,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	87,0	77,3	73,4	79,4	96,2	82,2	81,9	95,6	103,1
* Index der Einzelhandelsumsätze real <sup>4</sup>	%	101,5	99,0	95,9	95,7	108,2	99,7	94,2	100,9	107,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,8	99,0	98,6	99,3	100,7	98,0	98,7	99,6	99,9
<b>Kfz-Handel und Tankstellen (2003 <math>\pm</math> 100)<sup>7</sup></b>										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	90,9	86,2	82,8	84,9	97,8	95,2	74,4	84,7	88,6
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real <sup>4</sup>	%	72,4	79,9	76,6	78,5	90,5	85,8	67,3	76,6	80,5
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	93,7	93,9	93,3	95,2	96,3	91,8	91,5	93,3	93,3
<b>Gastgewerbe (2003 <math>\pm</math> 100)<sup>2</sup></b>										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	99,3	99,4	105,9	116,9	116,4	116,5	114,7	120,7	114,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	106,7	109,4	117,9	137,9	133,7	129,4	127,3	141,2	129,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	89,1	92,9	144,0	117,1	100,5	130,2	154,7	129,0	105,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	93,8	91,5	97,1	99,3	101,0	106,5	106,8	102,9	101,7
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	87,0	81,7	90,0	98,1	109,9	84,8	93,4	104,8	97,3
Kantinen und Caterer	%	102,5	106,8	94,2	119,9	120,4	127,2	97,8	121,8	124,2
* Index der Gastgewerbeumsätze real <sup>4</sup>	%	96,2	94,0	99,9	109,7	110,0	106,9	105,3	110,3	104,9
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	97,5	97,3	98,8	99,6	105,2	105,0	104,3	105,8	104,4
<b>Fremdenverkehr<sup>8</sup></b>										
* Gästeankünfte	1 000	2 198	...	2 743	2 742	2 492	3 021	2 832	2 706	2 519
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	...	726	626	509	813	728	596	489
* Gästeübernachtungen	1 000	6 355	...	9 149	8 086	6 967	9 137	9 181	7 974	6 994
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	...	1 641	1 313	1 052	1 744	1 638	1 255	1 045
<b>Verkehr</b>										
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt <sup>9</sup>	Anzahl	62 647	59 695	51 834	58 512	62 447	62 245	45 043	61 069	58 624
davon Krafträder <sup>10</sup>	Anzahl	3 408	3 504	3 422	2 341	1 899	5 058	3 292	2 806	1 574
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	54 115	50 668	43 043	50 482	54 640	51 047	37 095	51 924	51 586
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 590	3 919	4 032	4 040	4 394	4 049	3 239	4 575	4 022
Zugmaschinen	Anzahl	1 257	1 331	1 087	1 338	1 245	1 744	1 207	1 406	1 108
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	192	203	197	213	237	297	152	268	271
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)										
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	86 425	87 099	...	244 702	...	...	...	247 722	...
private Unternehmen	1 000	12 112	12 164	...	30 973	...	...	...	30 898	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt <sup>11</sup>	Anzahl	27 961	28 913	27 025	29 277	31 287	30 406	25 569	27 125	30 782
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 569	4 680	5 014	5 007	4 629	5 707	4 749	4 324	4 521
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 391	24 233	22 011	24 270	26 658	24 699	20 820	22 801	26 261
* Getötete Personen <sup>12</sup>	Anzahl	76	83	97	98	86	89	59	55	56
* Verletzte Personen	Anzahl	6 123	6 222	6 713	6 688	6 049	7 289	6 238	5 644	5 970
<b>Luftverkehr</b>										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 276	1 410	1 547	1 664	1 566	1 565	1 510	1 676	...
Abgang	1 000	1 275	1 408	1 610	1 555	1 590	1 600	1 602	1 566	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	166	177	200	211	190	168	177	198	...
Abgang	1 000	168	176	209	191	178	175	194	174	...
<b>Eisenbahnverkehr</b>										
Güterempfang	1 000 t	2 198	2 273	2 440	2 438	2 521	2 658	2 448	2 495	...
Güterversand	1 000 t	1 906	2 070	2 163	2 185	2 207	2 272	1 966	2 193	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	517	485	552	472	610	567	588	633	...
davon auf dem Main	1 000 t	275	260	303	278	305	303	302	302	...
auf der Donau	1 000 t	241	225	249	195	304	264	286	331	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	340	421	337	433	370	314	401	...
davon auf dem Main	1 000 t	219	215	277	227	265	248	183	188	...
auf der Donau	1 000 t	127	125	144	110	168	122	131	214	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008			
			Monatsdurchschnitt <sup>1</sup>	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Kredite und Einlagen<sup>2,3</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	485 254	483 550		486 560				518 901	
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>4</sup>	Mill. €	449 292	435 650		439 377				438 801	
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	60 563	70 611		73 467				91 096	
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup>	Mill. €	59 277	68 567		71 513				88 114	
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup>	Mill. €	1 286	2 044		1 954				2 982	
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>7</sup>	Mill. €	40 029	40 992		41 076				59 411	
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup>	Mill. €	37 158	38 450		38 624				57 676	
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup>	Mill. €	2 872	2 542		2 452				1 735	
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>8</sup>	Mill. €	384 662	371 948		372 017				368 394	
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup>	Mill. €	344 433	334 864		335 493				334 571	
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup>	Mill. €	40 229	37 084		36 524				33 823	
Einlagen von Nichtbanken insgesamt <sup>9</sup> (Monatsende)	Mill. €	426 936	461 124		466 146				507 558	
davon Sicht- und Termineinlagen <sup>10</sup>	Mill. €	310 205	352 529		359 622				409 644	
von Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup>	Mill. €	298 226	334 128		339 387				384 930	
von öffentlichen Haushalten <sup>6</sup>	Mill. €	11 979	18 401		20 235				24 714	
Spareinlagen	Mill. €	116 731	108 595		106 524				97 914	
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 922	47 320		46 474				41 432	
bei Kreditbanken	Mill. €	25 127	23 330		22 703				22 289	
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 523	1 567	1 702	1 526	1 726	1 686	1 416	1 469	1 533
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	184	164	184	216	157	142	117	155	121
* davon Unternehmen	Anzahl	358	319	328	349	310	303	257	296	283
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	136	113	121	156	97	97	80	103	88
* Verbraucher	Anzahl	827	914	1 020	860	1 045	1 058	853	883	965
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	3	6	7	5	1	2	6	8
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	301	300	317	276	335	303	272	257	261
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	32	46	32	36	38	24	33	16
* sonstige natürliche Personen <sup>11</sup> , Nachlässe	Anzahl	37	34	37	41	36	22	34	33	24
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	17	11	21	19	6	11	13	9
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 395	403 885	383 896	239 992	347 412	213 409	289 570	293 397	261 811
davon Unternehmen	1 000 €	239 654	260 516	237 175	117 653	150 027	98 913	183 100	183 746	145 862
Verbraucher	1 000 €	56 882	61 753	61 780	62 256	73 892	56 934	48 377	49 948	49 493
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	65 600	64 569	70 302	45 775	77 728	51 884	52 098	43 547	38 908
sonstige natürliche Personen <sup>11</sup> , Nachlässe	1 000 €	29 260	17 047	14 638	14 308	45 763	5 678	5 996	16 156	27 548
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	212,2	...	140,7	130,8	124,4	115,2	119,7	114,6	107,5
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	293,0	...	175,3	175,7	163,9	146,5	144,1	147,1	135,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) <sup>12</sup>										
Bedarfsgemeinschaften	1000	306,4	...	276,3	272,1	270,3	259,7	257,0	...	...
Leistungsempfänger	1000	566,2	...	529,8	521,8	518,5	496,3	490,4	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	407,2	...	376,1	369,5	366,6	349,6	345,2	...	...
Sozialgeld	1000	159,4	...	153,7	152,3	152,0	146,7	145,1	...	...
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>13</sup>	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Steuern vom Einkommen <sup>13</sup>	Mill. €	3 226,3	3 588,0	2 516,6	4 982,7	2 375,3	3 420,4	2 723,7	4 862,1	2 539,0
davon Lohnsteuer <sup>13</sup>	Mill. €	2 251,0	2 433,0	2 377,8	2 188,0	2 201,6	2 796,3	2 532,3	2 328,5	2 343,0
veranlagte Einkommensteuer <sup>13,14</sup>	Mill. €	342,3	486,0	- 13,6	1 708,2	- 56,5	- 12,9	- 3,8	1 786,1	43,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>13</sup>	Mill. €	228,1	245,9	157,3	79,4	91,5	304,1	136,0	74,7	130,2
Zinsabschlag <sup>13</sup>	Mill. €	100,6	176,9	147,2	97,2	107,1	142,2	180,1	105,0	150,2
Körperschaftsteuer <sup>13,14</sup>	Mill. €	304,3	246,2	- 152,1	909,9	31,6	190,7	- 120,9	567,8	- 128,3
Steuern vom Umsatz <sup>13</sup>	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) <sup>13</sup>	Mill. €	1 203,2	1 373,2	1 430,4	1 446,2	1 148,3	1 397,6	1 598,8	1 177,1	1 177,4
Einfuhrumsatzsteuer <sup>13</sup>	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bundessteuern <sup>13</sup>	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Solidaritätszuschlag	Mill. €	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 vorläufige Daten, Vorjahr: Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

14 Quelle: Staatsoberkasse München.

15 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

\* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2007			2008					
				Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Noch: Steuern												
Landesteuern <sup>1</sup>	Mill. €	324,3	327,8	384,4	290,6	322,3	351,7	289,3	381,5	294,4		
darunter Vermögensteuer <sup>1,2</sup>	Mill. €	0,3	0,4	0,1	0,0	0,2	- 1,1	0,5	0,0	- 0,3		
Kraftfahrzeugsteuer <sup>1</sup>	Mill. €	126,0	126,8	117,8	84,6	125,0	141,6	104,8	113,9	113,5		
Biersteuer <sup>1</sup>	Mill. €	13,8	13,5	15,4	15,4	12,8	15,5	15,9	14,0	13,6		
Gemeindesteuern <sup>3, 4, 5</sup>	Mill. €	1 947,0	2 096,0		1 939,1				2 216,3			
darunter Grundsteuer A <sup>3</sup>	Mill. €	20,3	20,4		23,9				24,8			
Grundsteuer B <sup>3</sup>	Mill. €	355,6	360,5		400,5				414,9			
Gewerbesteuer (brutto) <sup>3</sup>	Mill. €	1 561,1	1 703,2		1 507,3				1 769,7			
Steuereinnahmen des Bundes <sup>3*</sup>	Mill. €											
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6, 7</sup>	Mill. €	1 236,8	1 382,1	886,9	2 036,8	861,6	1 328,1	966,9	1 953,7	920,6		
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup>	Mill. €											
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6, 8</sup>	Mill. €	22,7	23,6	3,3		64,3	56,1	6,4		50,6		
Steuereinnahmen des Landes <sup>3*</sup>	Mill. €											
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6, 7</sup>	Mill. €	1 239,7	1 402,8	1 161,6	2 036,8	861,6	1 328,1	991,2	1 953,7	920,6		
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup>	Mill. €											
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6, 8, 9</sup>	Mill. €	82,0	84,2	4,5		233,5	266,3	9,6		247,0		
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv <sup>3, 5</sup>	Mill. €	2 800,1	3 091,0		2 897,2				3 319,8			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer <sup>6, 10</sup>	Mill. €	345,7	402,9	318,3	543,2	281,1	384,0	364,3	577,5	323,5		
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3</sup>	Mill. €											
Gewerbesteuer (netto) <sup>3, 11</sup>	Mill. €	1 265,2	1 366,5		1 151,9				1 425,0			

Verdienste	Einheit	2007	2007				2008					
		Jahreswert	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.		
* Bruttomonatsverdienste <sup>12</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>13</sup> im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich												
insgesamt	€	3 549	3 093	3 144	3 145	3 183	3 176	3 226	3 248	...		
männlich	€	3 822	3 309	3 367	3 363	3 407	3 401	3 449	3 470	...		
weiblich	€	2 862	2 556	2 582	2 588	2 615	2 611	2 659	2 678	...		
Produzierendes Gewerbe	€	3 697	3 196	3 251	3 261	3 305	3 275	3 325	3 353	...		
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 231	2 892	2 895	2 923	2 991	2 974	3 012	3 052	...		
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 788	3 252	3 317	3 321	3 361	3 339	3 379	3 406	...		
Energie und Wasserversorgung	€	4 429	3 711	3 780	3 767	3 821	3 885	3 913	4 028	...		
Baugewerbe	€	2 876	2 625	2 685	2 742	2 789	2 610	2 785	2 822	...		
Dienstleistungsbereich <sup>14</sup>	€	3 404	2 992	3 040	3 029	3 061	3 077	3 126	3 141	...		
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	€	3 320	2 916	3 064	2 973	3 028	2 989	3 022	3 063	...		
Gastgewerbe	€	2 089	1 988	1 997	1 994	2 006	1 991	2 022	2 008	...		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	€	2 940	2 663	2 693	2 709	2 749	2 740	2 768	2 782	...		
Kredit- und Versicherungsgewerbe	€	4 689	3 833	3 859	3 850	3 890	3 945	3 985	4 004	...		
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen, a.n.g.	€	3 583	3 055	3 092	3 105	3 126	3 195	3 266	3 259	...		
Erziehung und Unterricht	€	3 015	2 795	2 795	2 795	2 795	2 847	2 863	2 896	...		
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	€	3 190	2 959	2 961	2 977	3 017	3 007	3 068	3 091	...		
Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	€	3 418	3 122	3 071	3 169	3 158	3 191	3 279	3 321	...		

Preise	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2007	2008			
		Durchschnitt <sup>15</sup>						Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	96,3	98,2	100,0	101,9	104,2	105,4	107,6	107,5	107,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,6	99,6	100,0	101,9	106,7	110,8	112,7	113,6	112,5	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	85,2	91,5	100,0	103,2	105,3	105,8	108,6	108,8	108,9	
Bekleidung und Schuhe	%	100,5	100,7	100,0	99,0	99,5	100,3	100,1	101,3	101,4	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	95,3	96,9	100,0	103,7	105,6	106,9	110,8	111,2	111,0	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,2	100,3	100,0	99,9	101,0	102,3	103,2	103,6	103,9	
Gesundheitspflege	%	82,2	98,3	100,0	100,7	101,7	101,4	102,7	102,6	102,6	
Verkehr	%	93,9	96,0	100,0	103,1	107,0	110,1	112,6	110,0	107,4	
Nachrichtenübermittlung	%	102,7	101,8	100,0	96,0	94,9	93,8	90,9	90,8	90,8	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,8	101,0	100,0	99,7	100,0	98,5	99,3	98,8	99,2	
Bildungswesen	%	90,8	94,7	100,0	103,1	120,7	126,7	128,9	128,9	128,9	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,3	99,5	100,0	102,4	105,8	105,0	107,9	108,0	107,8	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,5	100,0	101,3	103,6	104,3	105,7	105,8	105,9	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	96,2	98,6	100,0	101,2	103,8	103,5	105,4	105,2	105,3	
Wohnungsnettomieten	%	97,3	98,5	100,0	102,0	103,9	104,6	106,2	106,5	106,6	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

5 Einschl. Steuerzukommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

13 Ohne Beamte, ohne Auszubildende.

14 Ohne öffentliche Verwaltung.

15 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

\* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.



Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2008																																																
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Februar	Mai	August	Nov.																																													
Noch: Preise																																																							
<b>Preisindex für Bauwerke <sup>2</sup> (2005 = 100)</b>																																																							
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten) ..... %																																																							
davon Rohbauarbeiten ..... %																																																							
Ausbauarbeiten ..... %																																																							
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung ..... %																																																							
Bürogebäude ..... %																																																							
Gewerbliche Betriebsgebäude ..... %																																																							
Straßenbau ..... %																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="2"></th> <th colspan="2">2007</th> <th colspan="2">2008</th> </tr> <tr> <th colspan="2"></th> <th>3. Vj.</th> <th>4. Vj.</th> <th>1. Vj.</th> <th>2. Vj.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Baufreies Land .....</td> <td>€</td> <td>129,52</td> <td>194,46</td> <td>218,48</td> <td>221,84</td> <td>233,16</td> <td>251,14</td> <td>254,52</td> <td>229,89</td> <td>206,85</td> </tr> <tr> <td>Rohbauland .....</td> <td>€</td> <td>37,61</td> <td>55,12</td> <td>75,81</td> <td>66,02</td> <td>55,09</td> <td>66,28</td> <td>109,89</td> <td>57,67</td> <td>34,91</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges Bauland .....</td> <td>€</td> <td>58,43</td> <td>80,72</td> <td>73,10</td> <td>63,72</td> <td>65,69</td> <td>75,69</td> <td>69,54</td> <td>59,24</td> <td>68,51</td> </tr> </tbody> </table>													2007		2008				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Baufreies Land .....	€	129,52	194,46	218,48	221,84	233,16	251,14	254,52	229,89	206,85	Rohbauland .....	€	37,61	55,12	75,81	66,02	55,09	66,28	109,89	57,67	34,91	Sonstiges Bauland .....	€	58,43	80,72	73,10	63,72	65,69	75,69	69,54	59,24	68,51
		2007		2008																																																			
		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.																																																		
Baufreies Land .....	€	129,52	194,46	218,48	221,84	233,16	251,14	254,52	229,89	206,85																																													
Rohbauland .....	€	37,61	55,12	75,81	66,02	55,09	66,28	109,89	57,67	34,91																																													
Sonstiges Bauland .....	€	58,43	80,72	73,10	63,72	65,69	75,69	69,54	59,24	68,51																																													

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2007	2008		
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
<b>* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)</b>										
Gesamtindex .....										
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....										
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....										
Bekleidung und Schuhe .....										
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....										
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt .....										
Gesundheitspflege .....										
Verkehr .....										
Nachrichtenübermittlung .....										
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....										
Bildungswesen .....										
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....										
Andere Waren und Dienstleistungen .....										
<b>Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland</b>										
Index der Einfuhrpreise <sup>3</sup> (2000 = 100) .....										
Ausfuhrpreise <sup>4</sup> (2000 = 100) .....										
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte <sup>4</sup> (Inlandsabsatz); (2000 = 100) ...										
Vorleistungsgüterproduzenten .....										
Investitionsgüterproduzenten .....										
Konsumgüterproduzenten zusammen .....										
Gebrauchsgüterproduzenten .....										
Verbrauchsgüterproduzenten .....										
Energie .....										
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4</sup> (2000 = 100)										
pflanzliche Produkte .....										
tierische Produkte .....										
Großhandelsverkaufspreise <sup>4</sup> (2000 = 100) .....										
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....										
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen .....										
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100) .....										
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren .....										
Einzelhandel mit Kraftwagen .....										

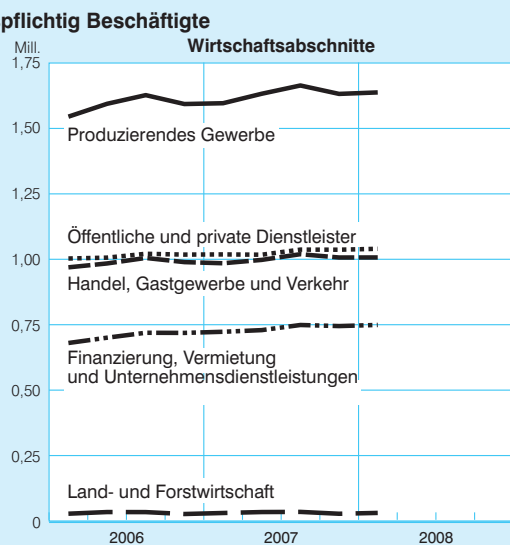
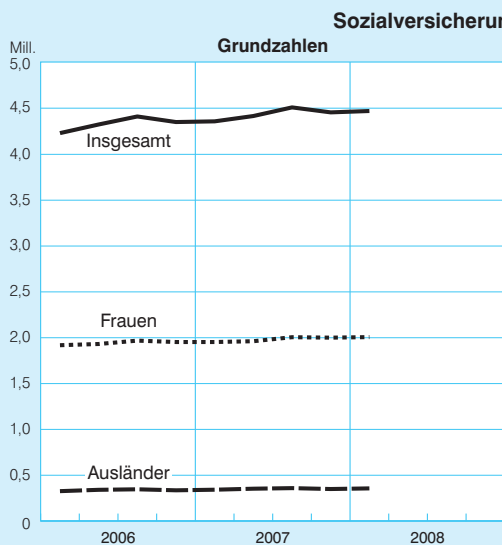
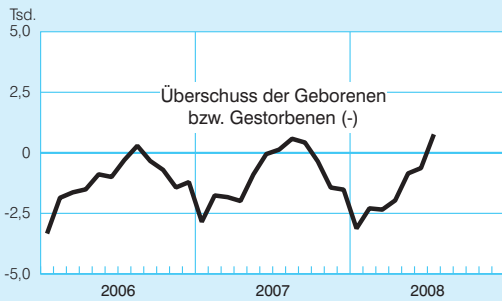
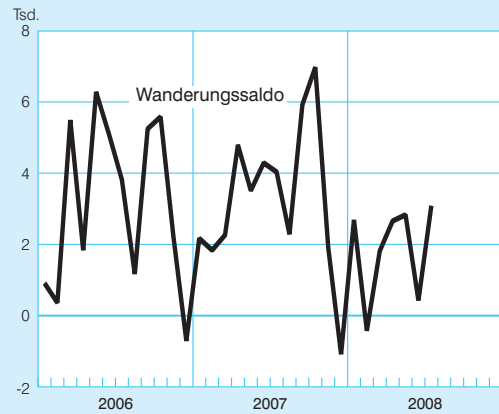
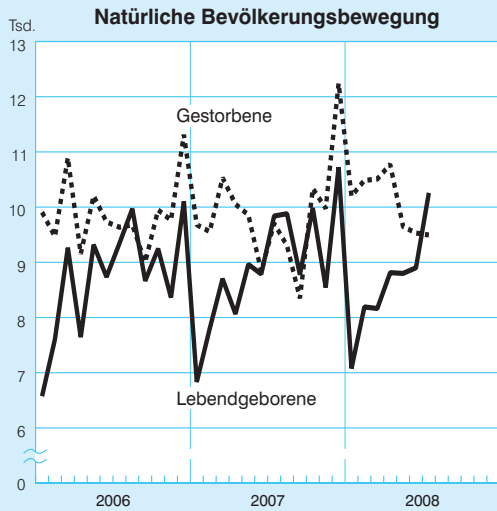
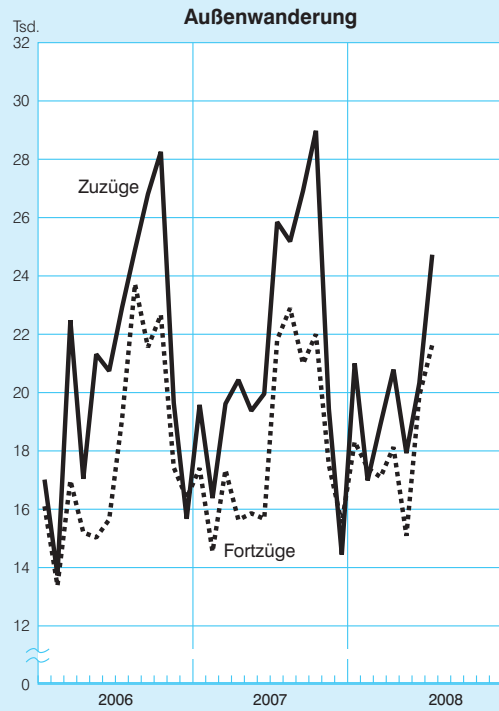
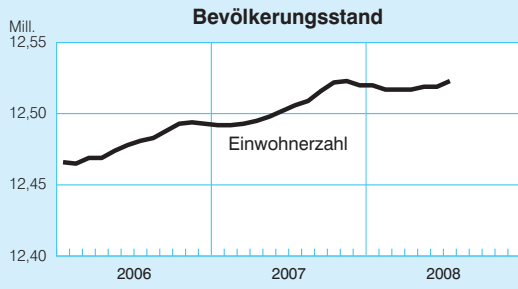
<sup>1</sup> Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

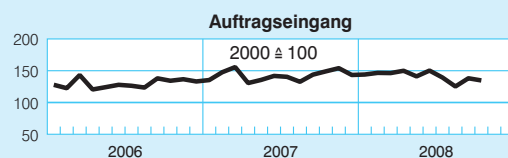
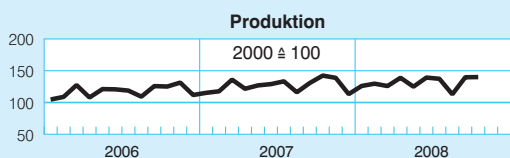
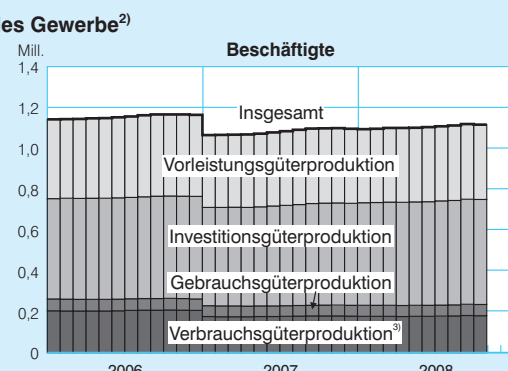
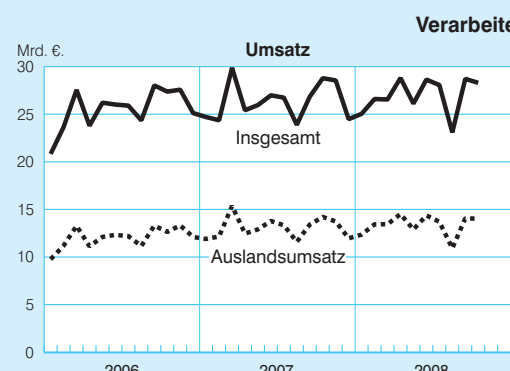
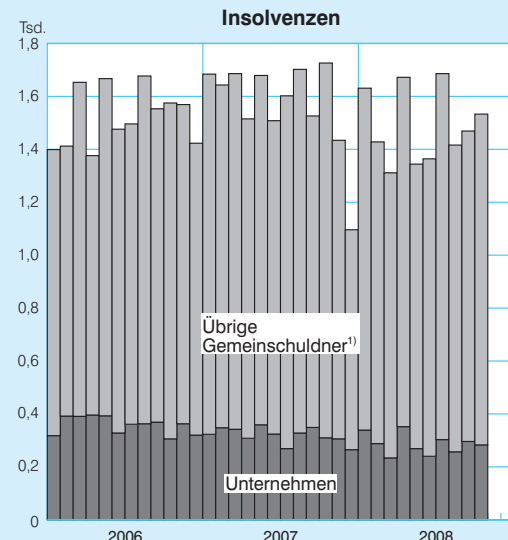
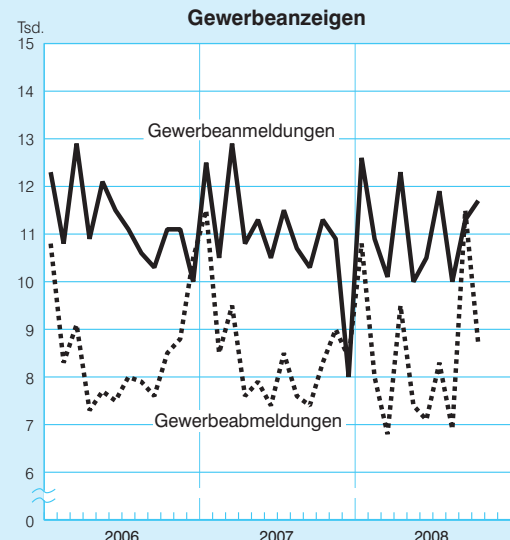
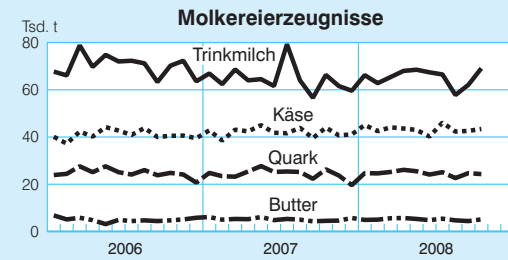
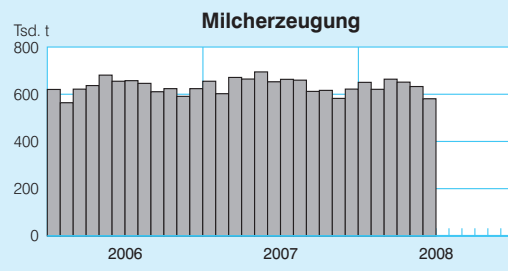
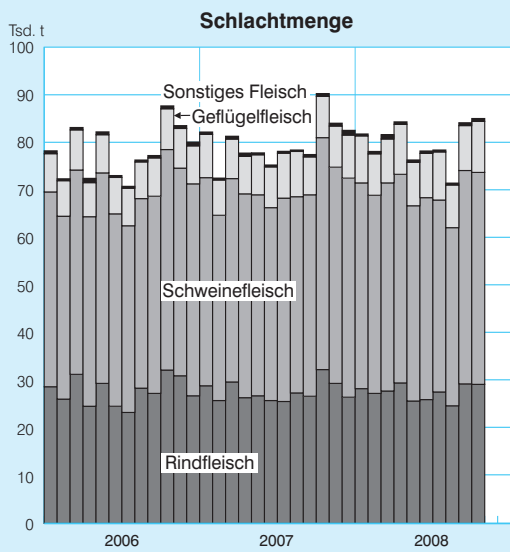
<sup>2</sup> Einschl. Mehrwertsteuer.

<sup>3</sup> Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

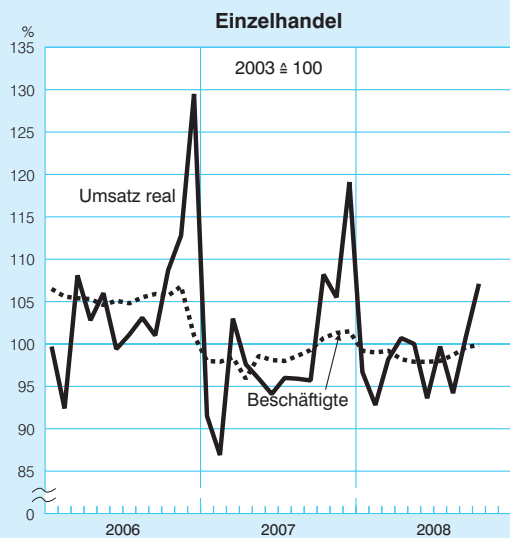
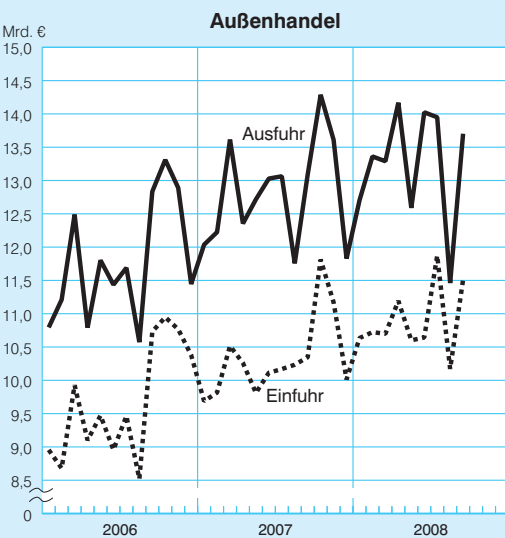
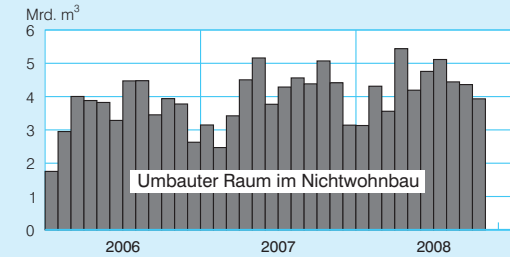
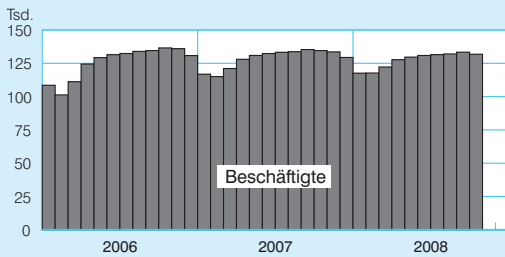
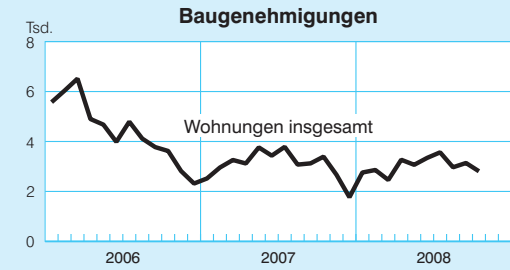
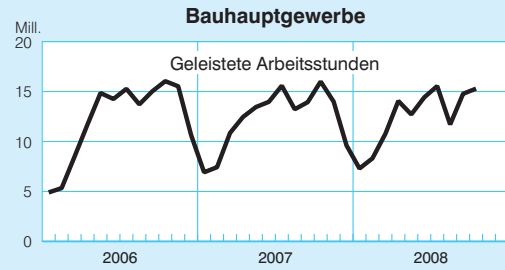
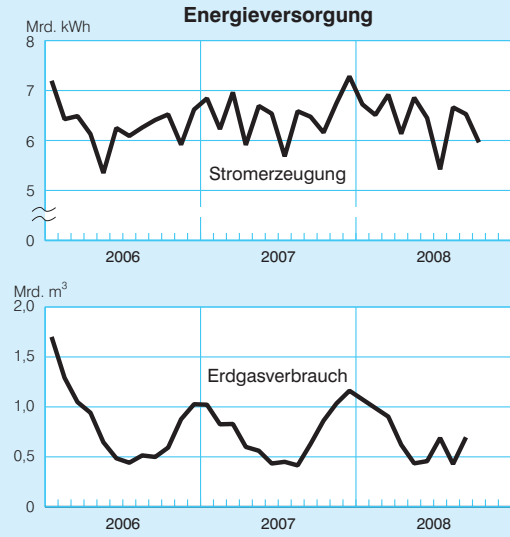
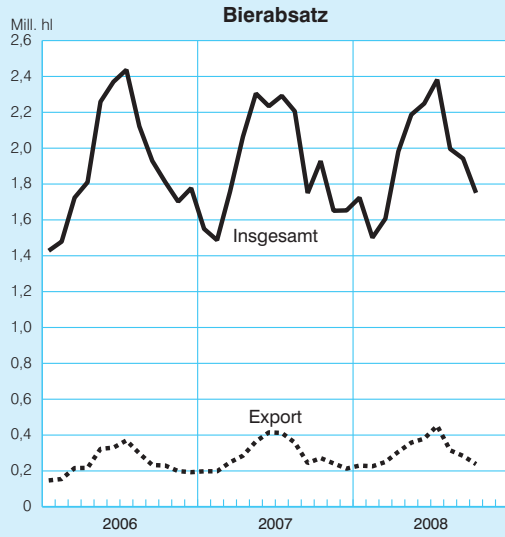
<sup>4</sup> Ohne Mehrwertsteuer.

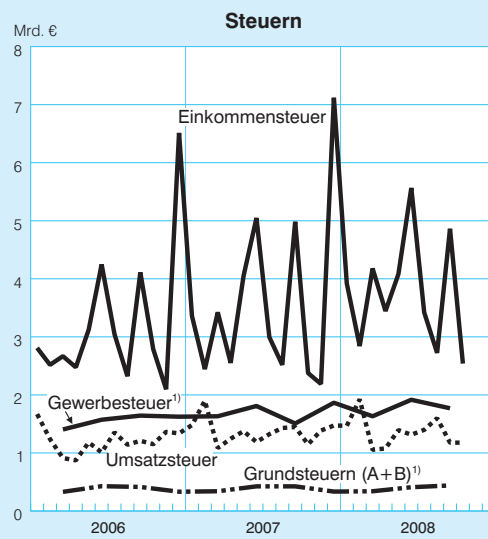
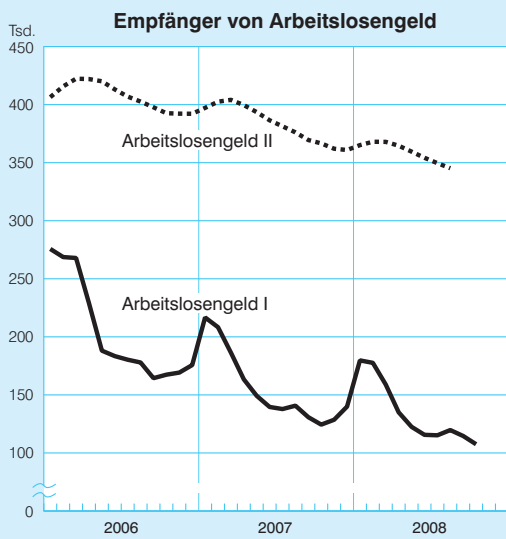
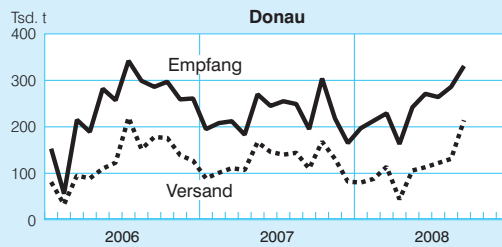
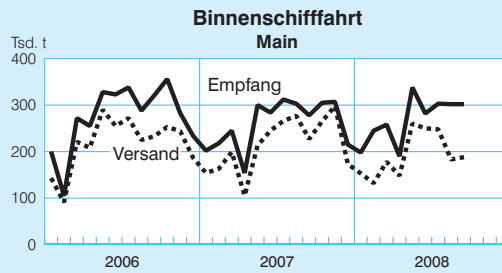
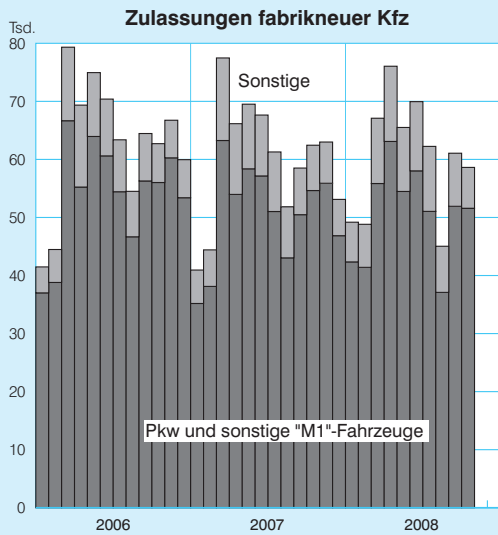
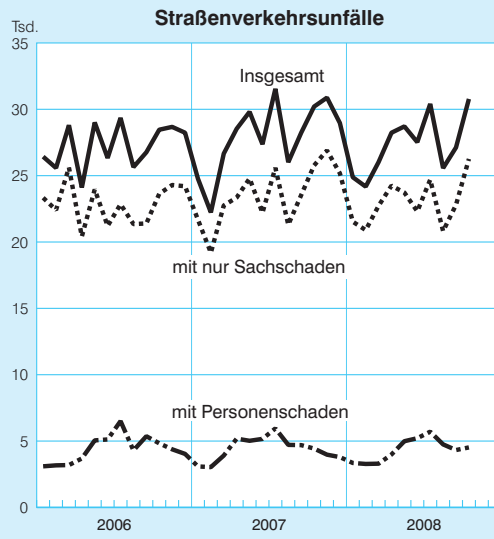
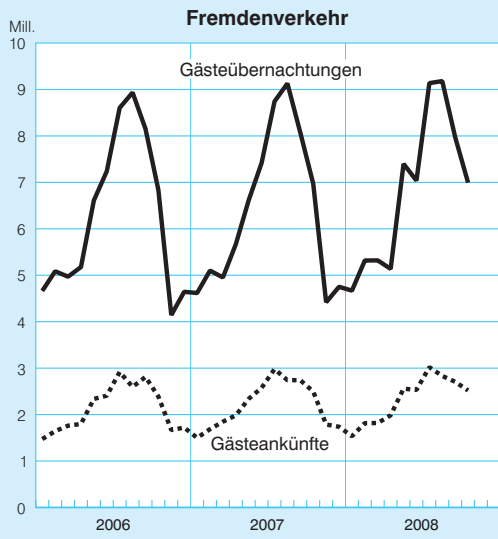
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





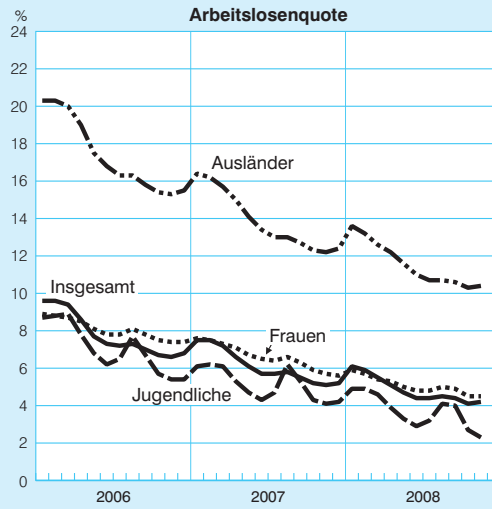
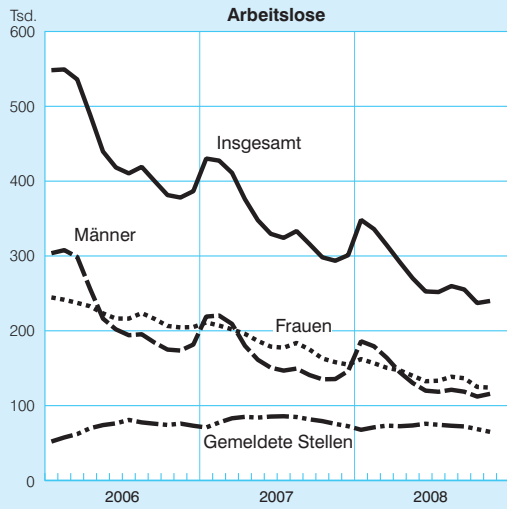
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.- ³) Einschl. Energie.



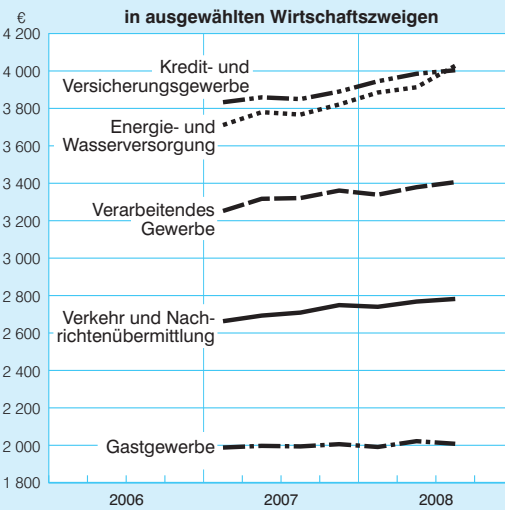
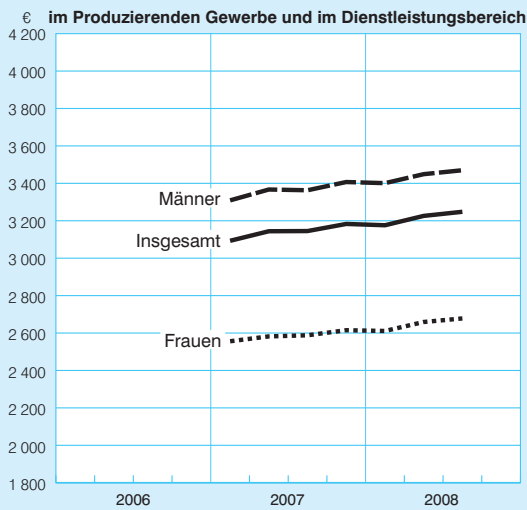


<sup>1)</sup> Quartalswerte.

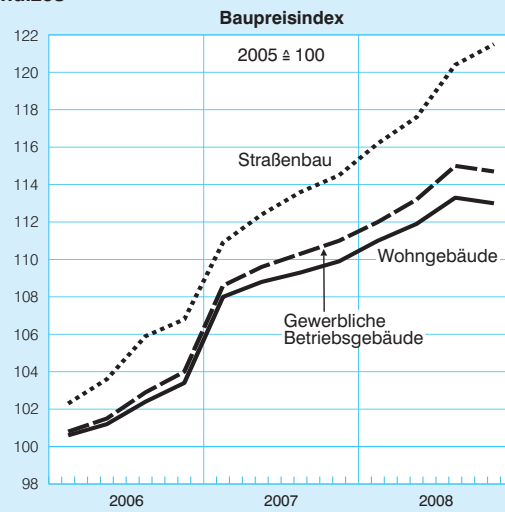
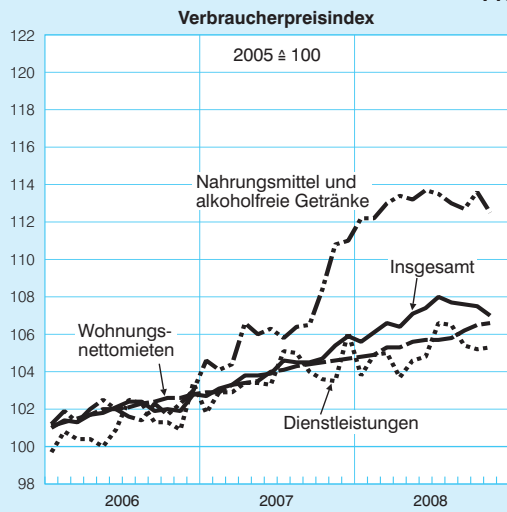
**Arbeitsmarkt**



**Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer**



**Preisindizes**



# November 2008

## Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)

### Berufliche Schulen, Berufsbildung

- 14,70 € • Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern im Schuljahr 2007/08 (Stand: Herbst 2007) (Regierungsbezirke)

### Hochschulen

- 20,50 € • Studenten an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2007/08 und Studienjahr 2007/08 Endgültige Ergebnisse (Hochschulen)  
20,50 € • Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2006/07 (Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007) Ausgewählte Strukturdaten zur Prüfungsstatistik (Hochschulen)

### Verarbeitendes Gewerbe

- 5,10 € • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im September 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
3,30 € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im September 2008  
kostenl. • Index des Auftragsingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2008

### Baugewerbe insgesamt

- 6,50 € • Baugewerbe in Bayern im September 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
kostenl. • Bauhauptgewerbe in Bayern (Ergebnisse der Totalerhebung im Juni) 2008  
kostenl. • Ausbaugewerbe in Bayern (Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr) 2008

### Binnenhandel

- 3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im August 2008  
3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2008

### Außenhandel

- 7,70 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2008

### Tourismus

- 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im August 2008  
3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im September 2008

## Straßen- und Schienenverkehr

- kostenl. • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
kostenl. • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
kostenl. • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juni 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
kostenl. • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juli 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)  
kostenl. • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im August 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

## Kinder- und Jugendhilfe

- 5,90 € • Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2007 Ergebnisse zu Teil IV: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)

## Steuern

- 21,10 € • Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern – 2006

## Preise und Preisindizes

- 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Bayern im Oktober 2008 sowie Jahreswerte von 2005 bis 2007  
6,70 € • Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Oktober 2008  
4,40 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland im Oktober 2008 (Bund)  
5,50 € • Preisindizes für Bauwerke in Bayern im August 2008 (Bund)  
2,50 € • Kaufwerte für Bauland (Landesergebnisse) im 2. Vierteljahr 2008 (Bund)

## Verzeichnisse

- 20,50 € • Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Bayern (Stand: 31. Dezember 2007)

### Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
Vertrieb  
Neuhauser Straße 8  
80331 München  
Fax: 089 2119-457  
E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Webshop: [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



# Statistisches Jahrbuch für Bayern 2008

... als Buch und CD

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2007
  - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
  - Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
  - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
  - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
  - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
  - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
  - Bayern in Europa • Strukturdaten der EU-Mitgliedsstaaten
  - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 586 Seiten
  - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
  - 55 Schaubilder
  - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
  - Geographische und meteorologische Angaben

die CD enthält die Festschrift zur 200-jährigen Geschichte des Landesamts



Das PDF kann direkt von der CD gelesen oder von dort auf die Festplatte gespeichert werden.

## Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

## Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
80331 München, Neuhauser Straße 8

## Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450  
Telefax 089 2119-457  
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch im Internet bestellen:

[www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/) **webshop**



Artikel-Nr.: Z10001 200812 Preis: 4,80 €